215. Dienstag, den 15. September 1868. 215.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 13. Septbr. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: dem Kaiserlich russischen Geschäftsträger am persischen Hofe, Kollegienrath Zinowjeff, den Königlichen Kronenorden dritter Klasse zu verleihen; den ordentlichen Lehrer am Marien-Gymnasium zu Posen, Dr. Nehring, zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Breslau zu ernennen; und dem Bürgermeister Rottländer zu Gladbach den Titel als Oberbürgermeister zu verleihen.

Zur Schulfrage.

Die Reform des Schulwesens wird von der Bevölkerung so dringend verlangt, daß es im höchsten Grade unbesonnen wäre, diesem Verlangen zu widerstreben. In Berlin ist die liberale Partei der Angelegenheit schon näher getreten. Nachdem im Juni dieses Jahres eine Volksversammlung eine Kommission gewählt und mit dem Entwurf einer Petition an das Abgeordnetenhaus beauftragt hat, ist dieser Beschluß jetzt ausgeführt und die Petition zur Unterschrift öffentlich ausgelegt. Nach der Volszeitung lautet dieselbe:

„An
das hohe Haus der Abgeordneten.

Seit dem Jahre 1848 ist dem preußischen Volke durch die Verfassung ein Gesetz verheißen, welches das gesammte Unterrichtswesen im preußischen Staate regeln soll. Die Nothwendigkeit eines solchen Gesetzes wurde schon vor fünfzig Jahren von den höchsten Staatsbehörden anerkannt, und schon 1817 wurde eine Kommission mit der Ausarbeitung einer „allgemeinen Schulordnung" betraut. Leider sind diese, wie alle späteren Vorarbeiten, zur gesetzlichen Regelung des gesammten Schulwesens resultatlos geblieben Trotz der in Art. 26 der Verfassung enthaltenen Bestimmung, trotz mehrfachen Drängens von Seiten des Volkes und seiner Vertreter, trotz wiederholter Zusagen der königlichen Staatsregierung ist in der letzten Zeit nicht einmal mehr ein ernstlicher Versuch zur Lösung dieser Aufgabe gemacht worden und so beruht das preußische Schulwesen mit seinen von Jahr zu Jahr sich erweiternden Bedürfnissen im Wesentlichen noch auf einer schon vor fünfzig Jahren als unzulänglich und unhaltbar anerkannten Gesetzgebung.

Keine der für das Unterrichtsgesetz maßgebenden Bestimmungen der Verfassung ist bis jetzt zur Ausführung gelangt. Noch ist die Freiheit der Wissenschaft und ihrer Lehre nicht gesetzlich verbürgt. Noch ist für die Bildung der Jugend durch öffentliche Schulen nicht genügend gesorgt, namentlich sind auf dem Lande öffentliche Schulen nicht überall in genügender Zahl vorhanden. Nach Art. 22 der Verfassung soll es Jedem freistehen, Unterricht zu ertheilen und Unterrichtsanstalten zu gründen und zu leiten, wenn er seine sittliche, wissenschaftliche und technische Befähigung nachgewiesen hat. Bis jetzt aber bedarf es dazu noch immer einer Konzession von Seiten der Verwaltungsbehörden, die nur auf Widerruf und nach konfessionellen und politischen Rücksichten ertheilt wird. Die Leitung der äußeren Angelegenheiten der Volksschulen steht nicht überall den Gemeinden zu; es fehlt noch immer die gesetzliche Ordnung über die Betheiligung der ländlichen Gemeinden an der Wahl ihrer Lehrer. Den Volksschullehrern ist ein den Lokalverhältnissen angemessenes festes Einkommen noch immer nicht vom Staate gewährleistet, und ebenso ist die Verheißung, daß der Unterricht in der öffentlichen Volksschule unentgeltlich sein soll, bis heute unerfüllt geblieben.

Während Art. 24 der Verfassung nur von einer Berücksichtigung der konfessionellen Verhältnisse bei der Errichtung öffentlicher Volksschulen spricht, wird diese Bestimmung auch auf höhere Schulen ausgedehnt, wozu weder die Verfassung, noch die Gesetzgebung einen Anhalt giebt. Bei Durchführung dieses Grundsatzes der Konfessionalität der Schulen werden aber aus öffentlichen Mitteln nur katholische und evangelische Schulen errichtet und unterhalten und die Mitglieder anderer Religionsgesellschaften sind — während sie als Staats- nnd Gemeindebürger zur Gründung und Erhaltung jener konfessionellen Schulen mit beitragen müssen — trotz der verfassungsmäßigen Religionsfreiheit gezwungen, diese zu beschicken oder aus Privatmitteln eigene Schulen zu gründen, und diese überdies der Aufsicht von Geistlichen der Landeskirche zu unterstellen.

Die großen Hoffnungen, welche sich an die Einführung der Verfassung auch in Bezug auf das Schulwesen knüpften, sind demnach unerfüllt geblieben. Wenn auch das einmal angeregte Bildungsbedürfniß und die eigene Kraft des frischaufstrebenden preußischen Volkes das Schulwesen Jahrzehente lang in beständigem Fortschritt erhalten haben, so machte sich doch je länger, desto mehr die beengende Wirkung einer den Bedürfnissen der Gegenwart nicht mehr entsprechenden Gesetzgebung deutlich fühlbar, welche überdies von einer dem Geiste der Nation widerstrebenden Verwaltung für ihre Zwecke ausgebeutet wurde. So befindet sich das preußische Volksschulwesen schon jetzt in einem Besorgniß erregenden Zustande. Unsere einst als mustergiltig gepriesenen Volksschulen sind in ihrer Entwickelung hinter den Schulen einiger anderer Länder merklich zurückgeblieben, und müssen, wie die Verhältnisse jetzt liegen, mit jedem Jahre weiter zurückbleiben. Denn schon seit längerer Zeit können die Lehrer-Seminare selbst mit ungenügend vorgebildeten Aspiranten nicht mehr vollständig gefüllt werden. Mehr als tausend Schulstellen müssen daher von Präparanden verwaltet werden, d. h. von jungen kaum dem Knabenalter entwachsenen Leuten ohne jede Vorbildung für das Lehrfach. Hunderte von Schulstellen sind mit Lehrern besetzt, die eine solche Vorbildung in halbjährigen Seminarkursen mehr dem Namen, als der Sache nach empfangen haben. Es liegt auf der Hand, daß, wenn erst die Mehrzahl der Schulstellen mit ungenügend vorgebildeten Leuten besetzt ist, diesem Schaden in 30 bis 40 Jahren schwer wieder abgeholfen werden kann. Eine traurige Aussicht gerade für den preußischen Staat, dessen Kraft nicht auf der Gunst seiner Naturverhältnisse, sondern auf den intellektuellen und sittlichen Eigenschaften seiner Bewohner beruht. Es ist darum die höchste Zeit, dem drohenden Verfall des preußischen Volksschulwesens, so weit sich ihm noch Einhalt thun läßt, mit energischen Mitteln schleunigst entgegenzutreten. Die Erfolge der letzten Jahre auf dem Schlachtfelde, die Vergrößerung des Staatsgebietes können für eine Schädigung des Fundaments, auf dem die Kraft des Staates beruht, keinen Ersatz bieten. Die Sorge für die äußere Machtstellung des Staates darf die Entwicklung der geistigen Kräfte des Volkes nicht beeinträchtigen. Andernfalls würde das preußische Volk die Besiegten beneiden müssen, denen ihre Niederlage zu einer freiheitlichen Entwicklung des Staatswesens überhaupt und des Schulwesens insbesondere Anregung gegeben hat.

Die Unterzeichneten fordern darum ein hohes Haus der Abgeordneten auf, mit allen ihm zu Gebot stehenden Mitteln den Erlaß eines zeitgemäßen Unterrichtsgesetzes zur endlichen Ausführung des Art. 26 der Verfassung zu Stande zu bringen.

Belehrt durch langjährige bittere Erfahrungen verlangen wir von diesem Gesetz die vollständige Trennung der Schule von der Kirche, indem der Religionsunterricht von der Volksschule losgelöst und völlig den betreffenden Religionsgemeinschaften überlassen wird. Sollte dem der Eingang des Art. 24 entgegengestellt werden, so wäre eine Abänderung dieser Bestimmung im Sinne der Verfassung vom 5. Dezember 1848 geboten.

Wir erwarten ferner, daß in dem Unterrichtsgesetze der Art. 23 der Verfassung, nach welchem die Unterrichtsanstalten unter der Aufsicht vom Staate ernannter Behörden stehen sollen, in dem Sinne zur Ausführung komme, daß nicht mehr die Geistlichen als solche, sondern praktisch bewährte Schulmänner unter Mitwirkung von Repräsentanten der Gemeinde die Aufsicht über die unterrichtliche und erziehliche Thätigkeit der Volksschullehrer führen.

Unmöglich kann der preußische Staat ferner den größten Theil seiner Bildungsanstalten bedingungslos der fast unumschränkten Leitung der Geistlichen überlassen, von denen eine gewisse Partei, wie neuere Vorkommnisse gezeigt haben, anerkannte Grundwahrheiten der Wissenschaft öffentlich verleugnet.

Das hohe Haus der Abgeordneten wird sich, wie wir hoffen, die Erfüllung dieser unserer Forderungen um so eifriger angelegen sein lassen, als es selbst in seinen Resolutionen vom 20. August 1862 und vom 11. März 1863 schon im Wesentlichen das ausgesprochen hat, was wir heut im Interesse des preußischen Schulwesens verlangen. Eine wichtigere Aufgabe als diese kann das Haus der Abgeordneten sich nicht stellen. Wird sie nicht bald gelöst, so naht die Zeit, in welcher unserem Staate der ihm gebührende Rang unter den Kulturstaaten entzogen, seine Freiheit noch mehr als bisher beeinträchtigt und der Wohlstand seiner Bürger in seinen Grundlagen erschüttert wird."

Gleichzeitig mit dieser Petition sind Statuten entworfen zur Begründung eines Vereins für die Freiheit der Volksschule, die so lauten:

„§. 1. Der Verein für Freiheit der Schule bezweckt die Reform der Schule und ihre vollständige Befreiung von kirchlicher Aufsicht und bureaukratischer Bevormundung §. 2. Er wirkt für diesen Zweck, indem er durch Wort und Schrift Verständniß und Theilnahme für denselben in weiteren Kreisen erweckt und verwandte Bestrebungen unterstützt, insbesondere aber indem er mit den Geldmitteln, welche er erwirbt, zunächst konfessionslose Volksschulen, und in Verbindung damit ein Seminar für Ausbildung von Volksschullehrern errichtet oder deren Errichtung fördern. §. 3. Jedes Mitglied des Vereins zahlt einen beliebigen jährlichen Beitrag, der aber, auf Grund gewissenhafter Selbsteinschätzung, nicht unter ¼ pCt. seines Einkommens betragen darf. — Die Beiträge werden in vierteljährlichen Theilzahlungen an die Vereinskasse abgeführt. §. 4. Ein Komité von zwölf Personen bildet den Vorstand, der alljährlich einer Neuwahl durch die Vereinsversammlung unterliegt, bei welcher der Vorsitzende und der Stellvertreter desselben in besonderen Wahlgängen zu ernennen sind. §. 5. Der Vorstand verwaltet das Vereinsvermögen und verfügt über dasselbe mit jährlicher Rechnungslegung und Entlastung durch die Vereinsversammlung. Er ordnet die Vereinsversammlungen an, deren jährlich mindestens zwei stattfinden. Auf Antrag von 25 Mitgliedern ist eine solche jederzeit binnen vier Wochen zu berufen."

Das die preußische Bevölkerung beherrschende Interesse für die Schule ist erfreulich und ehrenvoll. Ehre auch der Regierung, welche diesem Zuge nach Aufklärung entgegenkommt, worin Preußen seine wahre Stärke zu suchen hat. Möge schon mit der nächsten Landtagssitzung ein Unterrichtsgesetz ins Leben treten, welches nicht nur die Schule von aller entbehrlichen Bevormundung befreit, sondern auch dem Lehrerstande, zumal dem Stande der Volksschullehrer eine so geachtete Stellung giebt, daß in diesem Stande die augenscheinlich gesunkene Berufsfreude wieder belebt und gehoben werde. Die Bewegung für eine Schulreform ist eine ernste und tiefe; möchte ihre Bedeutung dieses Mal nicht verkannt werden!

Deutschland.

Preußen. Berlin, 13. September. Der König wird gleich nach der Rückkehr aus den Elbherzogthümern einem Ministerrathe präsidiren.

— Der Kaiser von Rußland nimmt, so weit bis jetzt bekannt, während der Dauer des Besuchs am hiesigen Hofe auf Schloß Babelsberg Wohnung; das Gefolge steigt im Stadtschlosse zu Potsdam ab. Die Hofjagden, die während der Anwesenheit des Gastes abgehalten werden, leitet der Ober-Jägermeister Graf v. d. Asseburg.

— Wie der „Voss. Ztg." mitgetheilt wird, hat der preußische Botschafter in Paris Graf Goltz die Lohkur des Herrn Dittmann sogleich nach Ankunft desselben und unter Anwesenheit seines Bruders, des Generallieutenants v. d. Goltz, angetreten und haben sich die ersten Erfolge der neuen Kur als zur Hemmung und Linderung des schweren Uebels, welches sich als Zungenkrebs erweist, so erfolgreich gezeigt, daß dieselbe mit Beseitigung jeder andern Kur festgehalten werden wird. Die starke Transpiration, in welche die in in einem Hitzegrade von 33—36 Grad genommenen Lohbäder den Patienten versetzen, absorbiren freilich die geistige wie körperliche Arbeitskraft, die zudem von dem andauernden Leiden des Grafen schon sehr in Anspruch genommen wurde.

— Die durch den Rücktritt des Geh. Medicinalrathes Jüngken hier erledigte Professur für Chirurgie und Augenheilkunde, für welche der in Breslau jüngst verstorbene Dr. Middeldorpf in Aussicht genommen war, ist dem Professor Bardeleben, bis jetzt an der Universität Greifswald, übertragen worden.

— Nach dem Privatbrief eines officiösen Blattes aus Trier scheint mit der Einrichtung des verschanzten Lagers, welches die Luxemburger Defensiv-Position zu ersetzen bestimmt ist, nunmehr vorgegangen zu werden. Im Zusammenhange damit steht wohl auch die Entscheidung der Regierung wegen Uebernahme der Rhein-Nahebahn durch den Staat.

— Unter Leitung eines preußischen Generals wird in diesem Monate in der Pfalz eine Terrain-Rekognoscirung vorgenommen, an welcher sich auch badische und würtembergische Generalstabsofficiere betheiligen werden.

— Wie es heißt, sollen in Graverort bei Bützfleth (Provinz Hannover) Strandbatterien angelegt werden. In der nächsten Zeit stehen auch Versuche mit einer neuen oder verbesserten Art von Kanonen bevor. Ebenmäßig wird auch an eine Vermehrung der technisch-militärischen Anstalten, wie Pulver- und Gewehrfabriken gedacht, was übrigens in dem regelmäßigen Laufe der Dinge begründet ist, da die Beschaffung von Munition, Gewehren u. s. w. für das gesammte Norddeutsche Bundesheer einen größeren Betrieb als bisher erfordert. Auch die Artillerie-Prüfungskommission ist ja unausgesetzt thätig.

— Der Friedenspräsenzstand der reitenden Artillerie soll nach dem bereits früher, bei Einrichtung des Norddeutschen Bundesheeres, für die gedachte Waffe vorgesehenen Formationsgrundsätzen, per Abtheilung von 3 Batterien, auf deren 4 erhöht werden, wodurch derselben eine Verstärkung von zusammen 52 Geschützen erwächst.

— Am Sonnabend hat bei allen Truppentheilen des Gardekorps die Auskleidung der zur Entlassung bestimmten Reserven stattgefunden. Die der Rheinprovinz angehörenden Mannschaften wurden noch an demselben Tage per Eisenbahn nach Köln dirigirt, um von dort aus ihrer Heimath zuzugehen, wogegen die aus den übrigen Bundestheilen im Laufe des Sonntags auf den verschiedenen Bahnwegen in mehreren Zügen ebenfalls demselben Ziele entgegen eilten.

C.S. Die Reductionsmaßregeln bei der Bundesarmee, welche durch die Auffassung der preußischen Regierung von der friedlichen Lage der europäischen Verhältnisse möglich und ausführbar geworden sind, haben, wie bereits mehrmals hervorgehoben, Ersparnisse im Gefolge, deren Gesammtbetrag 3 Mill. Thaler gewiß erreicht. Diese Ersparnisse kommen aber nicht, wie hie und da irrthümlich angenommen zu werden scheint, dem Etat pro 1869 zu Gute, können auf die Nachforderung von Matrikularbeiträgen keinen Einfluß haben, sondern sie werden vielleicht gerade ausreichen, um die Mehrausgaben in der Militärverwaltung den Ansätzen im Etat pro 1868 gegenüber zu decken. Schon am Schlusse der Herbstsession des Bundesraths im Jahre 1867 hat der Kriegsminister auf die Möglichkeit dieser Mehrausgaben, welche in der Differenz zwischen den Durchschnittspreisen für Roggen, Hafer, Heu und Stroh ihren hauptsächlichen Grund haben, hingewiesen. Die Armee braucht nach dem Etat pro 1868: 1,290,029 Centner Roggen, und der Preis ist auf 2 Thlr. 12 Sgr. 2 Pf. pro Centner normirt, während er jetzt noch, wo die Preise um ⅓ niedriger sind als bis zum Juni 2 Thlr. 16 Sgr. 6 Pf. kostet; der Bedarf an Hafer ist 2,454,207 Centner à 2 Thlr 2 Sgr. 6 Pf., an Heu auf 1,359,434 Centner à 29 Sgr. 6 Pf., an Stroh auf 1,879,703 Centner à 17 Sgr. 6 Pf. Diese Zahlen im Vergleich mit den wirklichen Preisen haben die Ersparungsmaßregeln nothwendig gemacht, und diese letzteren stehen mit den erhöhten Matrikularbeiträgen in keiner Verbindung. Diese Beiträge werden vielmehr geleistet werden müssen, wegen des Ausfalles bei den Einnahmen aus der Postverwaltung und aus den Zöllen, in Folge der Portoreduktion, die im Etat pro 1868 nicht vorhergesehen war und in Folge des Handelsvertrags mit Oestreich, sowie der Stockung im Handel und Verkehr.

— Für die Offiziere der Armee soll nachgegeben sein, die bisher nur außerdienstlich zur Tragung erlaubt gewesenen wasserdichten, sogenannten Regenröcke, künftig bei allen gewöhnlichen Dienstverrichtungen anlegen zu dürfen.

— C. S. Dem Bundeskanzleramt wird ein Antrag für den Bundesrath des Zollvereins vorbereitet, wodurch den Hafenplätzen Hamburg, Bremen und Altona das Recht zur Abfertigung vereinsländischer Fischerfahrzeuge zur Seefischerei mit Anspruch auf zollfreie Einführung nationaler Fischerei unter denselben Maßgaben und Bedingungen eingeräumt werden soll, unter welchen die Freihäfen Brake und Geestemünde dieses Recht ausüben.

— Von Kopenhagen aus soll in Nordschleswig eine Demonstration vorbereitet sein, durch welche der König bei seinem Besuche der Elbherzogthümer mit Bittschriften um Abtretung von Nordschleswig bestürmt werden soll. Diese Bemühungen werden aber hoffentlich an dem gesunden Sinne des Volkes scheitern.

— Die Beschwerde der Stadtverordneten zu Spremberg wegen Nichtbestätigung des Bürgermeisters Nakszinski ist von dem Oberpräsidenten als nicht begründet zurückgewiesen worden.

— Der neueste „Bürger- und Bauernfreund" schreibt:

Mit Schluß des Monats September hört laut Ordre des Ministeriums die dem Frauenverein wegen der Noth bewilligte Frachtfreiheit ꝛc. auf. Wir nehmen von dieser Ordre Notiz, um zu beweisen, daß man höheren Orts die neue Noth abermals nicht anerkennt. — Leider können und dürfen wir von der zu erwartenden Noth nicht schweigen, wir müssen immer und immer darauf zurückkommen, damit Niemand nachher sagen kann: „wir haben es nicht gewußt, was Ostpreußen bevorsteht." Die Arbeiter haben bei der nun vollendeten Ernte wenig Arbeit gefunden, an Meliorationen kann Niemand denken, sprechen wir also die Hoffnung aus, daß die Behörden in allen Kreisen für Eröffnung genügender Arbeitsstellen baldigst Sorge tragen werden. Bauernwirthe und größere Besitzer haben nicht das Durchkommen zu erwarten. Möchte es den Behörden belieben, mit rückständigen und laufenden Steuern Nachsicht walten zu lassen, um diese Leute nicht vollends ihrem Untergange entgegen zu führen. Schließen wir diese Wiederholung mit der Erklärung, daß Noth nach wie vor sein wird, am schlechtesten diesmal aber die masurischen Kreise und der Kreis Pillkallen fortkommen. Der unerhörte Fall ist eingetreten, daß der Gumbinner Kreis nach Oletzko und Lyck bereits Kartoffeln liefern muß, um das Bedürfniß der Städter zu befriedigen. Die Kartoffelernte wird auch in den bevorzugten Kreisen keine mittlere werden.

— Das General-Post-Amt hat folgende dankenswerthe General-Verfügung erlassen, die Ertheilung von Auskunft an das Publikum durch die Postanstalten betreffend.

„Die Versender und Reisenden kommen nicht selten in den Fall, sich bei den Postanstalten nach dem Gange der Posten, nach Tarifbestimmungen, nach Anforderungen an die Beschaffenheit der Sendungen u. s. w. mündlich zu erkundigen oder erkundigen zu lassen. Im Allgemeinen ist aus dem Kreise des Publikums zum Ausdruck gebracht, daß in solchen Fällen die Auskunft in angemessenster Weise ertheilt werde. Es fehlt aber auch nicht an Ausnahmen, bei welchen das Publikum mit Recht über die Art und Weise, in welcher die Frage entgegengenommen und Auskunft überhaupt gewährt worden ist, zur Klage Veranlassung gehabt hat. Dergleichen Fälle sind dem Rufe der Postverwaltung nachtheilig und zwar um so mehr, als das Publikum nach dem Verhalten des Einzelnen auf den Bildungsstand und die Gewöhnung der Beamten im Allgemeinen zu schließen sich berechtigt hält. Das General-Postamt macht deshalb darauf aufmerksam, daß ein jeder Beamte es als seine Pflicht zu betrachten hat, die von dem Publikum über Postkurs-Angelegenheiten, über Tarife, Postversendungs- und sonstige reglementarische Vorschriften begehrte Auskunft möglichst zweckentsprechend zu ertheilen, und daß es zur Empfehlung der Beamten gereicht, wenn die Erfüllung jener Pflicht in einer gefälligen Form geschieht. Sehr wesentlich ist es, daß bei dergleichen Auskunfts-Ertheilungen kein Mißverständniß unterlaufen darf, sondern daß dabei gründlich verfahren werden muß. Wenn ein Beamter im einzelnen Falle der Sache nicht sicher ist, so darf derselbe es nicht scheuen, sondern muß es als seine Verpflichtung ansehen, ehe von ihm eine unrichtige oder unvollständige Antwort ertheilt wird, sofort in den Materialien nachzusehen oder bei einem älteren Beamten und insbesondere bei dem Vorsteher der Postanstalt sich Rath zu holen; dies wird namentlich den jüngeren Beamten bestimmt hierdurch vorgezeichnet. Ein nicht unerheblicher Theil der Postsendungen wird durch Dienstboten zur Post gebracht. Wenn Sendungen zurückgegeben werden müssen, weil sie den Anforderungen nicht entsprachen, so erfolgt die weitere Angabe durch den Dienstboten über die stattgehabte Ausstellung oft mangelhaft und unzutreffend. Die betreffenden Beamten wollen sich deshalb die Gewißheit verschaffen, ob der Dienstbote, dem sie eine Sendung zurückgeben, die Ausstellung auch richtig verstanden hat; erforderlichen Falls müssen die Postanstalten sich in sonstiger passender und sicherer Weise zu helfen suchen, denn gerade wiederholte, durch Mißverständnisse hervorgerufene vergebliche Gänge zur Post bereiten die meisten Verdrießlichkeiten und verursachen den größten Zeitverlust. Es ist bedenklich, in Fällen, wenn die Adresse einer Sendung den Bestimmungsort nicht unzweideutig ersehen läßt, weil mehrere solcher Postorte bestehen, von ununterrichteten Dienstboten selbststän-

dige, nähere Auskunft verlangen zu wollen, ohne daß der Versender selbst Gelegenheit gehabt hat, die Adresse zu vervollständigen. Die Postanstalten werden in dieser Beziehung mit Vorsicht und mit Unterscheidung der Fälle zu verfahren bemüht sein. Die Herren Vorsteher der Postanstalten werden übrigens in möglichstem Umfange darauf bedacht sein, daß an Dieststellen, wo ein Verkehr mit dem Publikum stattfindet, nur Beamte fungiren, welche den Dienstgeschäften und dem Geschäftkreise der betreffenden Stelle gewachsen sind."

— Der Kriminalsenat des Kammergerichtes unter dem Vorsitze des Kammer-Gerichtsraths Leonhard verhandelte am 11. d. M. nachstehenden Preßprozeß in zweiter Instanz. Die Nr. 28. der „Volksztg." vom 2. Febr. d. J. enthielt den letzten der bekannten Briefe von Dr. Max Hirsch über den Nothstand in Ostpreußen, in welchem unter Anderem von der „Unfähigkeit der Regierungsorgane, den Nothstand rechtzeitig zu erkennen," gesprochen und zum Schluß gesagt wird: „Der Nothstand ist mehr als ein Unglück; er ist eine feierliche Anklage gegen das in unserem Staate herrschende Regierungssystem und gegen die jetzige Verwaltung insbesondere". In diesen beiden Aeußerungen fand die Staatsanwaltschaft eine Erregung von Haß und Verachtung gegen Anordnungen der Regierung und erhob deshalb gegen den Verfasser, Dr. M. Hirsch, und und den Redakteur der „Volkszeitung", Steinitz, gegen Ersteren aus §. 101. des Strafgesetzbuches, gegen Letzteren aus §. 37. des Preßgesetzes die Anklage. Das hiesige Stadtgericht erkannte auch gegen Dr. Hirsch auf 30 Thlr. und gegen Steinitz auf 15 Thlr. Geldbuße, sowie auf Vernichtung der inkriminirten Stellen des Briefes. — Gegen dieses Erkenntniß hatten die Angeklagten die Appellation eingelegt. Im heutigen Audienztermine wurde der abwesende Dr. M. Hirsch durch den Rechtsanwalt Lewald vertreten, während der Redakteur Steinitz sich selbst vertheidigte. Nach erfolgter Reproduktion der Beweisaufnahme durch Vorlesung des inkriminirten Briefes, beantragte der Staatsanwalt Frhr. v. Plotho die Bestätigung des ersten Erkenntnisses. Das Kammergerieth berieth sehr lange und erkannte gegen beide Angeklagte auf nicht schuldig, hob auch die Beschlagnahme der Nr. 28. der „Volkszeitung" auf. Der Gerichtshof nahm an, daß in dem Artikel zwar Anordnungen der Obrigkeit dem Hasse und der Verachtung ausgesetzt seien, indessen sei dies nicht durch Schmähung oder Verhöhnung geschehen, wie §. 101. des Strafgesetzbuches es verlange.

— Die telegraphisch gemeldete Erklärung der **Oberschlesischen Eisenbahnen** lautet vollständig wie folgt:

„In einem Artikel der „Börsenzeitung" über die von den Gesellschaftsvorständen der Oberschlesischen Eisenbahn der bevorstehenden Generalversammlung empfohlene Erweiterung des Unternehmens durch neue Bahnbauten, beziehungsweise Vermehrung des Anlagekapitals, wird beiläufig die Behauptung aufgestellt:

daß die Genehmigung der in Rede stehenden Projekte innerhalb des Verwaltungsraths nur mit einer Majorität von einer einzigen Stimme erfolgt sei, und zwar noch dazu in einer Sitzung, an welcher gerade die intelligentesten Mitglieder des Verwaltungsraths fehlten.

Diese Mittheilung ist thatsächlich durchaus unbegründet. Die entscheidenden Beschlüsse des Verwaltungsraths in dieser Angelegenheit sind bei Anwesenheit sämmtlicher Mitglieder und in allen Fällen mit Einstimmigkeit gefaßt worden.

In der Sitzung vom 26. August c., in welcher, in Folge zeitweiser Abwesenheit mehrerer Mitglieder, nur die beschlußfähige Zahl von 9 Mitgliedern theilgenommen, war nur noch über die Redaktion der Vorlage für die Generalversammlung, keinesfalls über die schon lange vorher erfolgte Genehmigung der Projekte Beschluß zu fassen. — Gegenüber der nicht minder unrichtigen Auffassung, daß die Staatsregierung der Oberschlesischen Eisenbahngesellschaft die Neubauten „angesonnen", und daß die letztere deshalb in der Lage gewesen sei, an die Uebernahme derselben ihrerseits Bedingungen zu knüpfen, wird lediglich auf den Inhalt der publicirten Denkschrift verwiesen, aus dem sich ergiebt, daß und aus welchen Gründen die Gesellschaftsvorstände die Konzessionen für die neuen Unternehmungen bei der Staatsregierung aus eigener Bewegung nachzusuchen und den Vorzug vor anderen, schon früher aufgetretenen Bewerbern für die Oberschlesische Eisenbahngesellschaft in Anspruch zu nehmen veranlaßt waren.

Der Verwaltungsrath ist sich bewußt, bei den Verhandlungen mit der Staatsregierung die Interessen der Aktionäre nach Kräften vertreten zu haben.

Der Verwaltungsrath.
der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft."

— Als Seitenstück zu der Ungültigkeit ausländischer Ehen in Württemberg theilt man der „Zukunft" von hier Folgendes mit: „Ich feierte 1865, obwohl hier ansässig, meine Hochzeit in Odessa und kehrte mit den in Rußland üblichen Attesten, die sämmtlich vom preußischen Konsul bescheinigt waren, versehen zurück meldete — wie es einem redlichen Preußen zukommt — die Ehe der löblichen Polizei unter Ueberreichung meines Eheattestes (Trauschein) prompt an und lebte vergnügt in dem Gedanken, daß diese nun auch hierorts legalisirt sei. Dem war aber nicht so! Nach einiger Zeit erhielt ich die Aufforderung, mich auch hier civiliter (ich bin ein Jude) trauen zu lassen! Mein Protest dagegen blieb erfolglos; weil „im Auslande geschlossene Ehen preußischer Unterthanen nicht gültig seien." Was blieb mir übrig als zuzugeben, daß nach zweimonatlicher, in der Vaterstadt meiner Frau nach den dort geltenden Gesetzen geschlossenen Ehe — das löbliche Stadtgericht Jedermann die Anzeige machte: „daß ich und die Jung (e) Frau N. N. die löblichen Absichten hegten, uns zu — — heirathen." Nach sechswöchentlichem „Aushängen" und nachdem Niemand glücklicherweise Einwand erhoben, hatten wir — vier Monate nach unserer „russischen Hochzeit" — das Vergnügen, auch die Gratulationen der Herren vom Stadtgericht entgegenzunehmen, waren mit einem Wort glücklich in den Hafen einer privilegirten preußischen Staatsehe eingelaufen! — Wie nun, wenn Jemand Einwand erhoben hätte? Was waren wir in der Zwischenzeit? Lebten wir nicht wie im Konkubinat? Wie, wenn ich kurz vor der „preußischen Hochzeit" gestorben, wäre meine Frau als solche legitim gewesen?"

Bonn, 10. September. Die „Bonner Ztg." meldet: „In erfreulicher Ergänzung unserer kürzlichen Mittheilung über die Bereicherung, welche der Ausstellung des internationalen archäologischen Kongresses durch die Hierhersendung der Kassette Ludwig's des Heiligen zu Theil geworden, können wir heute berichten, daß der Kaiser Napoleon III. durch den Staatsminister Baroche die bevorstehende Sendung des Altar-Auffsatzes in St. Denis hat anzeigen lassen, welcher bekanntlich aus der Stiftskirche von St. Kastor zu Koblenz stammt und zu den großartigsten Werken der rheinischen Goldschmiedekunst im 12. Jahrhunderte gehört. Der Gegenstand dieses schon in den Revolutionskriegen nach Frankreich gelangten Kunstwerkes ist eine sehr merkwürdige Darstellung der Ausgießung des heiligen Geistes. Der Herr Kultusminister v. Mühler hat das besondere Interesse und die Gewogenheit, welche er dem Kongresse zuwendet, von Neuem dadurch bethätigt, daß er dem vortragenden Rathe für Kunstangelegenheiten seines Ressorts, Geh. Regierungsrath Dr. Pinder, den ausdrücklichen Auftrag ertheilt hat, ihn bei den Sitzungen des Kongresses zu vertreten. Zum Schlusse die Notiz, daß die hiesige Stadtverordneten-Versammlung heute einstimmig beschlossen, am Sonnabend, den 19. d. M., im Stadttheater zu Ehren des Kongresses ein Beethoven-Konzert zu veranstalten."

Breslau, 13. Sept. Wie die „Schlesische Zeitung" meldet, ist der Privatdocent Dr. Fischer aus Berlin zum Direktor der hiesigen chirurgischen und augenärztlichen Klinik, an Stelle des verstorbenen Geheimrath Middeldorpf, ernannt worden.

Kiel, 11. September. Am Sonntag wird Se. Maj. der König, nachdem er nach den Tagen von Düppel in den Herzogthümern zum ersten Male gewesen war, als Landesherr sie betreten. Von Lübeck fährt der König über Eutin, der Haupt- und einzigen Stadt des großherzoglich oldenburgischen Fürstenthums Lübeck, nach Panker, einem großen zum fürstlich hessensteinschen Fideikommiß gehörenden Rittergut, dessen Eigenthümer gegenwärtig der Prinz Friedrich von Hessen, Schwiegersohn Sr. königl. Hoheit des Prinzen Karl von Preußen, ist. Bekannt ist die ablehnende Stellung, welche der Prinz, der damalige Erbe von Kurhessen, Preußen gegenüber im Jahre 1866 einnahm. Sie kostete ihm die sichere Anwartschaft auf das Kurfürstenthum, um derentwillen er 12 Jahre früher auf den Thron Dänemarks zu Gunsten seines Schwagers, des Prinzen von Glücksburg, jetzt Christian IX., verzichtet hatte. Durch den Besuch Sr. Majestät auf Panker wird die bisherige schiefe Stellung des Prinzen völlig gehoben werden. In Eutin wird der Großherzog von Oldenburg Se. Majestät den König bei der Durchfahrt begrüßen; die sieben Meilen weite Reise von Lübeck nach Panker geht mit Ausnahme der letzten Meile ganz durch das großherzogliche Gebiet, welches der König durch die 1866 erfolgte Abtretung des Amtes Ahrensboek dem Großherzog so vortrefflich arrondirt hat. Panker hat von den „hessensteinschen" Gütern die schönste Lage; das alterthümliche Schloß liegt an dem kleinen See; in der Nähe ist der 437 Fuß über der Ostsee sich erhebende Pielsberg (von den Höhen in Holstein der zweite), auf dem sich ein 75 Fuß hoher Thurm, der „Hessenstein", erhebt, von dessen Platte man die weiteste Rundschau über das Land, die Ostsee und die dänischen Inseln hat. Eben in Panker, wie am andern Tage auf der Rückreise nach Plön und dann weiter nach Kiel wird der König den besten Eindruck von dem fruchtbaren und zugleich landschaftlich schönen Ostholstein gewinnen. In Plön, wo die Militärschule im Schlosse errichtet ist, wird Se. Majestät am Montag vier Stunden verweilen; das kleine Städtchen, von großen und leinen Seen umgeben, hat die romantischste Lage im Lande. Von Lübeck nach Panker, und von dort nach Plön, geht die königliche Reise zu Wagen; in Plön besteigt der König den Bahnzug, der ihn über Preez in 3/4 Stunden nach Kiel führen wird. Der Oberpräsident Baron v. Scheel-Plessen reist Se. Maj. bis an die Landesgrenze entgegen; von dem Prinzen von Hessen ist zugleich eine Einladung nach Panker ergangen.

In Kiel wird die schleswigsche Ritterschaft unter Vortritt des ersten Prälaten, des Grafen C. Reventlow-Farve, Vorbitters des adeligen Klosters Itzehoe, Sr. Majestät in corpore aufwarten. Am Dienstag den 15. September wird der König den Hafen und die Kriegsschiffe besichtigen, dabei vermuthlich auch die starke Schanze auf dem Braunenberg außerhalb der Festung Friedrichsort, wo demnächst die Krupp'sche Riesenkanone ihren Platz finden wird. Der Landdistrikt des Landrathsamtes Kiel wird Sr. Majestät nach Beendigung der Fahrt eine Kollation auf dem reizenden, am Hafen gelegenen Bellevue anbieten. Das Diner findet an diesem Tage um 3 Uhr statt, da um 5 Uhr die Abfahrt per Bahn nach Flensburg geschehen wird. Diese Reise geht, da eine direkte Bahn von hier über Eckernförde nach Flensburg (etwa 10 Meilen) noch nicht existirt, auf dem großen Zickzackwege über Neumünster, Rendsburg und Oster-Ohrstedt (circa 21 Meilen), so daß erst nach 8 Uhr die Ankunft in Flensburg erfolgen wird. — In dem Allerhöchsten Erlaß vom 20. Juni d. J., über die Vereinigung der beiden Regierungen, war es vorbehalten, daß der Oberpäsident den Tag derselben bekannt machen werde. Dies ist am gestrigen Tage geschehen. Die Regierung zu Kiel wird am 1. Oktober aufgehoben und gleichzeitig beginnt die vereinigte Regierung ihre Thätigkeit in Schleswig.

(Spen. Ztg.)

Kiel, 12. Septbr. Der Prinz-Admiral Adalbert ist heute Vormittag zur Inspektion der Flotte hier angekommen.

Magdeburg, 12. Septbr. Das bereits wiederholt von uns erwähnte Projekt, eine direkte Eisenbahnverbindung zwischen Magdeburg und Breslau durch Ausführung einer Bahn von hier über Jüterbogk nach Lübbenau herzustellen, schreitet langsam aber sicher vor. Die Vorarbeiten sind dem Handelsministerium eingereicht, die allerhöchste Konzession für die Erbauung der Bahn ist nachgesucht worden und das Gründungskomité wird morgen in Berlin abermals eine Sitzung halten und in solcher namentlich auch das Statut definitiv feststellen. Zur Regelung des Geschäftsganges ist außer einem Sekretär noch ein bewährter Fachmann als erster Beamter in die neue Bahnverwaltung eingetreten und dadurch ein völlig prompter und geregelter Geschäftsgang künftig gesichert. Wie schon bekannt, hat das Gründungskomité in der Sitzung vom 2. Juli nach eingehenden Berathungen beschlossen, für die neue Bahn die Firma „Magdeburg-Lausitzer Eisenbahn" anzunehmen, das erforderliche Kapital lediglich in Stammaktien, à 100 Thaler die Aktie, mit gleichen Pflichten und Rechten aufzubringen, die Zeichnungen für dieselben nur zur vollen Höhe des Nominalbetrages, also pari anzunehmen und keineswegs durch Festsetzung eines billigen Emissionskurses unter pari zu Zeichnungen anzuregen, da es dies Verfahren, wenn keine staatlichen oder anderweitigen Garantien damit verbunden sind, nur als eine völlig erfolglose Täuschung betrachten könne. Eine staatliche Garantie nachzusuchen hält man aber nicht für opportun, da die Bahn unter den denkbar günstigsten Verhältnissen ins Leben tritt. (M. Z.)

Ratzeburg, 13. Sept. Wie das hiesige Amtsblatt meldet, ist von dem Minister für Lauenburg eine geognostische Untersuchung des ganzen Herzogthums angeordnet, mit deren Ausführung der Bergbeamte Jung aus Hannover betraut wurde, dieselbe wird Mitte September beginnen und circa 3 Wochen dauern.

Stettin, 12. September. Die ungeheure Ausdehnung der Eisenbahnbauten in Norddeutschland, Rußland, Oestreich rc. beansprucht in den nächsten 3 Jahren über 300 Millionen Thaler für Baukosten und die Ansprüche wenden sich mit wenigen Ausnahmen an den Berliner Geldmarkt. Trotz des Ueberflusses an Kontanten und trotz der Friedensaussichten haben die Anforderungen im Laufe des letzten Jahres einen allmäligen Rückgang bei den meisten Werthpapieren veranlaßt, der in den letzten Wochen, da diese Anforderungen nicht nur ohne Unterbrechung fortdauern, sondern sogar noch in verstärktem Maße auftreten (z. B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger und Oberschlesische allein mit ca. 40 Mill.), eine größere Ausdehnung erreicht. Wir haben schon früher darauf hingewiesen, daß der Geldmarkt nicht im Stande sein würde ohne allgemeinen Preisdruck den Ansprüchen zu genügen, und ein Vergleich der Kurse einer Anzahl der wichtigsten Bahn- und anderer Papiere vom 9. d. Mts. mit denen gleichzeitig im vorigen Jahre zeigt in der That, daß die Aktien nur weniger Bahnen, welche sich in einer exceptionellen Lage befinden, höhere Börsenwerthe repräsentiren. Dahin gehören die Aktien der Kosel-Oderberger Bahn, wegen der verschiedenen Anschlüsse nach Oestreich, welche ihr wieder einen großen Transitverkehr sichern, und die der Berlin-Hamburger Bahn, welche jetzt von neuen Konkurrenzbahnen nicht bedrängt wird, während gleichzeitig die Transitzölle gefallen sind; ferner der Thüringer, deren Einnahmen erheblich gestiegen sind, und einige andere Bahnen. Der Rückgang der großen Mehrzahl der Bahn- und sonstigen Werthpapiere repräsentirt nach dem Marktwerthe einen Kapitalverlust von 15–20 Millionen Thaler, der nur zum kleinen Theil durch die Werthbesserung einiger Aktienarten wieder ausgeglichen wird. (Ostf. Z.)

Bayern. München, 12. Sept. Der oberste Gerichtshof hat die Nichtigkeitsbeschwerde, welche der Redakteur des „Volksboten", Dr. Zander, gegen das Urtheil des Schwurgerichts eingelegt hatte, verworfen und den Angeklagten zur Tragung der Berufungskosten verurtheilt.

Nürnberg, 10. September. Der Arbeitervereinstag, mit so viel Lärm innerhalb der zum Verbande selbst gehörenden Vereine in Scene gesetzt, hat hier, wo gewiß zehn- bis zwölftausend Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt sind, die Aufmerkmerksamkeit des Publikums nur wenig auf sich gezogen. In der ersten Sitzung war der Zuhörerraum unseres freilich sehr großen Rathhaussaales beim Beginne der Verhandlungen trotz des Sonntages nicht zum vierten Theil besetzt, am zweiten Tage fanden sich kaum hundert Neugierige ab und zu ein. Der zum Präsidenten gewählte Vorsitzende des Leipziger Vorortes, auf welchen auch die neue Wahl wieder fiel, Bebel, ist bekanntlich ein gelernter Drechsler und

---

Berliner Bauernfänger.

II.

(Schluß.)

Es ist schwer zu sagen, wie oft Jemand in Berlin, nicht etwa allein der auf den Gasthausverkehr angewiesene Garçon, sondern auch der Familienvater mit Gattin und Kindern, das Vergnügen hat, im Theater, im Konzert und anderen öffentlichen Lokalen neben gewerbsmäßigen Bauernfängern zu sitzen, ohne eine Ahnung davon zu haben. Den Stallmeister oder Kavalleristen erkennt man an jenem feinen Geruch, den manche für den nobelsten Parfüm der Welt erklären; der gestern aus dem Zuchthause Entlassene oder Entsprungene verräth, wenn er nur im Stande gewesen, Toilette zu machen, durch kein äußeres Sympton, welche unsichtbaren Fäden ihn an das sternförmige Gebäude bei Moabit knüpfen, verhängnißvolle Fäden, die ihn immer nur ein Paar Monate in lustigem Sonnenschein umherflattern lassen, um ihn früher oder später doch unfehlbar dorthin zurückzuholen.

Im vorigen Winter eines Abends in Gesellschaft eines Bekannten nach Hause gehend, verspürte ich Appetit auf noch ein Glas des bayrischen Welttrankes und da sich gerade in einer der stillen Nebenstraßen der Friedrichsstraße eine anständige, uns noch völlig unbekannte Restauration präsentirte, traten wir ein. Wir waren die ersten Gäste in dem eleganten Lokal, der Wirth und die recht hübsche, auffallend und herausfordernd gekleidete Kellnerin bestrebten sich, den Aufenthalt uns angenehm zu machen. Eben waren wir im Begriff, unsere Verwunderung einander auszusprechen, wie ein so stilles Geschäft bestehen und auch nur die Kosten decken könne, als eine Gesellschaft von Herren eintrat, die alsbald die Aufmerksamkeit auf sich lenkte.

Es waren zwei oder drei sehr nobel gekleidete Herren mit feiner Tournure und von ungenirtem Wesen, und ein paar andere, unbedeutend aussehende und sich auch äußerst zurückhaltend bewegende. Die Gesellschaft nahm uns gegenüber am nächsten Tische Platz, zeigte sich mit dem Wirth und der dienenden Dame sehr vertraut und nahm uns selbst wiederholt mit prüfender Neugierde in Augenschein. Personen derjenigen Kreise, deren Erwerb vorzugsweise auf der Ausbeutung von Fremden, Unbekannten und Unerfahrenen beruht, haben sonst, mögen sie nun diesem oder jenem Geschlechte angehören, einen äußerst feinen Instinkt dafür, ob man ein geborner, ein eingebürgerter Berliner ist oder nicht. In diesen Falle mangelte er den betreffenden Herren in Bezug auf mich, ich mußte ihnen gewiß noch nicht begegnet sein, mein Begleiter war aber in der That erst seit wenigen Wochen nach längerer Abwesenheit wieder in Berlin. Daher gaben sich die guten Leute alle mögliche Mühe, mit uns in Berührung und ins Gespräch zu kommen. Sie erzählten schaurige Geschichten in der Erwartung, daß wir darüber lachen würden, sie brachten ernsthafte Dinge auf das Tapet und sahen uns fragend dabei an, als sähen sie unserer selbstverständlich angerufenen Entscheidung entgegen. Da nichts von diesen Künsten einschlug, so setzte sich einer von ihnen an das Klavier, spielte recht gewandt und gefig ein paar lustige Stücke und ging zu ernsten Piecen über. Feierlich verklangen die letzten Töne, als sich der Spieler halb auf seinem Stuhle umdrehte und irgend eine Streitfrage in Bezug auf die „Bach'sche Fugen" aufwarf. Nur einer seiner Begleiter konnte ihm nothdürftig Rede stehen, den Andern war offenbar sowohl Bach wie eine Fuge ein unerklärliches Geheimniß, wieder wurden wir ins Auge gefaßt, wir sollten entscheiden.

Wie kamen wir dazu, hartnäckig zu schweigen und uns partout auf Nichts einzulassen? Feingekleidete Herren, die derartige Unterhaltungen auch nur einzufädeln verstehen, müßten doch wohl über jeden Verdacht erhaben sein. Trotzdem hatten wir Verdacht und hatten ihn gehabt vom ersten Augenblick des Eintretens dieser Herren an. Es war ein ganz eigenthümlicher Zug in diesen Gesichtern, der zur Vorsicht aufforderte. Der Chef der Gesellschaft war ein stattlicher, hübscher Mann mit langem, blondem Schnurrbart und ziemlichen Embonpoint, er hätte Kaufmann, Gutsbesitzer, Assessor, Doktor u. s. w. sein können, aber er gehörte ganz entschieden keiner von allen diesen Gesellschaftsklassen an, er war ganz entschieden überhaupt nicht. Die Ursache einer solchen Ueberzeugung läßt sich nicht gut definiren, dessenungeachtet stand sie nicht minder fest bei uns, als wenn wir außer diesem krankhaft-blassen Teint, der von stetig durchrasten Nächten und zerrütteter, nur mühsam durch sehr reichliche und gute Speisung und Tränkung aufrecht erhaltener Gesundheit sprach, noch ganz handgreifliche Beweise in Händen gehabt hätten. Allmählig fing man an, uns uns aufzugeben. Der tonangebende Theil der Gesellschaft begann, es sich bequem zu machen und sich die Röcke auszuziehen. Es ist dies ein sehr charakteristischer Zug. Gerade Personen, die das Bewußtsein haben, eigentlich die Wohlthat reiner Wäsche gar nicht zu verdienen, sind stets, so lange sie über ein halbes Dutzend Plätthemden gebieten können, zu allererst bereit, dieselben prahlerisch zur Schau zu stellen, als wenn schon allein der Mangel eines den Schweiß redlicher Arbeit bezeugenden Hemdes sie in der allgemeinen Achtung einen Grad höher rücken müßte.

Inzwischen erschienen neue Ankömmlinge, die zu der Gesellschaft gehörten. Schon die Art ihrer Begrüßung war eigenthümlich, Aller Augen richteten sich forschend auf sie, absichtlich gleichgiltig aussehend aber antworteten sie, indem sie Ueberzieher und Hüte bei Seite hingen, nur durch Blicke und höchstens ein paar einsylbige, uns unverständlich bleibende Worte. Sollen wir dieselben aber in gutes Deutsch übersetzen, so müßte es ungefähr folgendermaßen lauten. Der erste sagte: der lange Fritz hat „Einen" auf dem Frankfurter Bahnhofe erwischt, er muß aber bei dem weiten Wege, um keinen Verdacht zu erregen, Stationen machen und kann erst in einer Stunde hier sein." Der Zweite sagte verdrießlich: „Bei Kroll war heute gar nichts machen, lauter Berliner Gesindel, ich habe mein ganzes Anlagekapital umsonst fortgeworfen." Der Dritte sagte: „Der Lockenkarl hat im Friedrich-Wilhelmsstädtischen zwei feine Jungens gekapert, sie werden gleich kommen."

Der Chef strich sich wohlgefällig den blonden Schnurrbart und warf dem Wirth einen Blick zu, der dienstfertig aufspringend flüsterte: „Ja wohl, Mittags geheizt, es ist ganz gemüthlich warm." Dann verschwand er und eine halbaufgedrehte Gasflamme ließ hinten ein trauliches Zimmerchen erblicken, das Schlachthaus der von zwei verschiedenen Seiten ahnunglos sich nahenden Opfer. Die Mamsell aber trat trällernd und schmunzelnd an den Spiegel, ordnete die Frisur und zupfte das tief ausgeschnittene Kleid zurecht.

Wir warteten nicht die Ankunft der Schlachtopfer ab, hätten wir draußen in der Nähe einen Schutzmann bemerkt, wer weiß, vielleicht hätten wir uns veranlaßt gesehen, demselben einen Wink zu geben, größere Umstände aber zu machen, dazu waren wir zu wenig zum Denunziantenthum zugeschnitten — möge der Himmel oder ein glücklicher Zufall den armen Angemeldeten in jener Nacht günstig gewesen sein! — Wir aber hatten feine, gefährliche Bauernfänger kennen gelernt.

Wie bilden sich die Bauernfänger, wie rekrutiren sie sich? Das ist eine sehr natürliche und nahe liegende Frage. Selbstverständlich erstrebt Niemand das Zeugniß zur Reife für Prima, um dann diesen Erwerbszweig zu erwählen. Wenn man aber weiß, ein wie großer Prozentsatz von Leuten aller Klassen in eine Stadt, wie Berlin ist, untergeht, zuerst physisch, dann moralisch, dann kann man sich nicht wundern, wie stark diese Menschensorte vertreten ist. Eine erste Bestrafung und damit ein Strich hinter dem bisherigen Leben, zwischen Verwandten und früheren Bekannten ist nicht gerade nothwendiger Weise erforderlich, aber doch wohl in den meisten Fällen vorauszusetzen. Nur wer die Achtung seiner Genossen verloren, giebt es unwiderruflich auf, Achtung vor sich selbst zu besitzen. Das größte Kontingent stellen verkommene Kommis, ehemalige versumpfte Gutsbesitzer und Kellner. Die letzteren sind meist die ge-

das jüngste Mitglied des deutschen Zollparlamentes. Er zeigte, unterstützt von einem wohlklingenden Organ, eine anerkennenswerthe Gewandtheit in der Leitung der mitunter sehr über den Gegenstand hinausschweifenden Debatte und wies, wenn sich auch seine Parteilosigkeit nicht immer kund gab, doch geschickt unparlamentarische Ausdrücke zurück. Die gegenseitige Erbitterung der beiden Parteien, welche sich innerhalb der Arbeitsvereine des Verbandes gebildet haben und die Bezeichnung nationalliberal und socialdemokratisch erhielten, schlug öfters durch und es fehlte nicht an gegenseitigen Vorwürfen. Herr Hirsch von Berlin, welcher sich als Mitglied des allgemeinen Arbeitervereins und Anhänger der Doktrin Lassalle's präsentirte (?!), nannte ohne weiteres das, was zur Bildung der Arbeiter in den sogenannten Arbeiterbildungsvereinen geschehe, „Spielereien" und schleuderte den Gegnern geradezu den Vorwurf ins Gesicht, sie ließen sich am Schlepptau des Hrn. v. Bismarck ziehen. Darauf entstand nun Lärm; ein Delegirter rief als der Präsident zur Ruhe verwies: „Wir lassen uns nicht beschimpfen!" Herr Bebel erwiderte ganz ruhig: „Hirsch hat nur eine Partei gemeint." Vermittelungsvorschläge fanden so gut wie gar kein Gehör und der greise Venedey, ein Mann in den Tagesfragen der Politik und der socialen Richtung gewiß erfahren, dessen Stimme wohl gehört zu werden verdiente, dessen Rath auf Erfahrung begründet, nicht unbeachtet hätte bleiben sollen, kam gar nicht zur Vertretung seines gut gemeinten und jeder Richtung gerecht werdenden Vorschlages zum Worte. Sein in der zweiten Sitzung eingereichter Protest gegen solch einseitiges parteiisches Verfahren wurde nicht verlesen, weil er zu lang sei, was aber gar nicht der Fall war; man wollte eben die darin gemachten Vorwürfe nicht zur Kenntniß der Versammlung gelangen lassen. Von den „ausschließlichen Klassenansprüchen der Arbeiter, „„dem Hochmuthe der Arbeiter"" gegen die Bourgeoisie, welche man in die Arme der Macht durch solches Gebahren treibe", will man nichts wissen von Seiten der Leiter, die wohl, wie man ihnen vorwarf, ihre eigenen Pläne mit Hereinziehen der großen Politik in die Arbeitervereine verfolgen. Die Einrichtungen von Schulze-Delitzsch, welche man vor etlichen Jahren als das neue Evangelium für die sociale Reform des Arbeiterstandes gepriesen hat, die Selbsthülfe, die allein bei entsprechenden Einrichtungen das sociale Problem lösen könne, sind für die nationale Association zu Genf und London ein überwundener Standpunkt. Mit großen Mitteln müsse man kämpfen, um das Ziel zu erreichen, durch Strikes, welche sich nicht auf ein Land erstrecken, sondern die weitesten Kreise umfassen, müsse man die Kapitalpartei zwingen, den Arbeitern, welche dieser das Geld verdienen und den Reichthum schaffen, gerecht zu werden, den bis jetzt vorenthaltenen Lohn für die Mehrarbeit herauszugeben. Dies gelinge blos durch das Erlangen des Koalitionsrechtes, aber dazu sei nöthig, daß sich der Arbeiter politische Gewalt verschaffe. Volle Wahlfreiheit müsse man erringen, um an der Gesetzgebung Theil nehmen zu können. Ein Redner machte darauf aufmerksam, welchen Einfluß die internationale Arbeiterassociation, welche alle Länder vertrete, schon erlangt habe. In Genf hätten die Strikes erst neulich einen glänzenden Erfolg gehabt und die Vorgänge in Belgien in den Kohlenminen bewiesen, daß die Regierung es der Association gegenüber nicht wagte, die Rädelsführer in das Zuchthaus zu schicken. Die Gerichte erkannten das Recht des Widerstandes an. Wer ist nun die Arbeiterassociation, die sich eine internationale nennt, mit 60,000 Mitgliedern, und wer sind ihre Gründer, ihre Leiter? Darüber hat man die Delegirten der Arbeitervereine nicht aufgeklärt. Der Vorsitzende des 5. Arbeitervereinstages führte auf Interpellation nur an, daß von Dresden aus an ihn ein bezüglicher Antrag auf Anschluß an die Association gestellt worden sei; er habe darauf nach Genf an Becker geschrieben und dieser ihm das Programm geschickt. Dieses Programm, den Delegirten der Arbeiter-Vereine vorgelegt, sollte nur zur Erläuterung der zur Annahme von Herrn Bebel adoptirten Anträge des Vorortes Leipzig dienen. In diesen hat man vorsorglich wegen der Interpretation in Absatz 3. statt der Worte: „politische Bewegung verbessernd „politische Freiheit" angenommen und im Eingange zu den Anträgen gesagt: „der Arbeitervereinstag erkläre seine Zustimmung zu dem Programm der internationalen Arbeiterassociation in nachstehenden Punkten". Wer das Genfer Programm, welches man jetzt in Deutschland den Arbeitervereinen zugeschoben hat, redigirt hat, wo und wer die Beschlüsse gefaßt hat, davon hörte man nichts, ein eingeweihter Redner sagte nur, solche seien in Genf 1866 gefaßt worden; die Vermuthung liegt nahe, daß dies in dem sogenannten Internationale cercle zu Genf geschah. In dem Generalstatute ist als Vertreter derselben der vom 3. bis 9. September in Genf versammelte Kongreß ohne Jahreszahl angegeben. Die Association ist nach diesem gegründet, um für die Arbeitergesellschaften einen centralen Mittelpunkt zu bilden; die Spitze derselben besteht aus dem Generalrathe, dessen Sitz alljährlich der Kongreß bestimmt. Die Centralstatuten der Sektionsgruppe deutscher Sprache sind datirt vom 1. Mai 1867 und als Centralkomité von J. Ph. Becker als Präsident, Winterberg als Sekretär und Heydt als Kassirer unterzeichnet. Ob dies Schisma nun unter den bisher bestandenen Arbeitervereinen den socialen Bestrebungen derselben besondern Nutzen bringen wird, dürfte man bezweifeln. Es verlautete auch, es sei dies absichtlich herbeigeführt worden nach dem bekannten Spruche: Duobus litigantibus gaudet tertius, was aber hier die viel angefeindete Bourgeoisie, die Kapitalpartei, grade nicht zu sein braucht.

Regensburg, 7. Septbr. Das hiesige „Tagbl." berichtet über folgenden Vorfall: „Bei der Fahnenweihe des 7. und 8. Landwehr-Bataillons celebrirte der Bischof Ignatius die Messe. Die Spitzen fast aller Behörden mit und ohne Uniform waren anwesend; nur die protestantische Geistlichkeit suchte man vergebens und zwar, wie man erfuhr, aus triftigem Grunde. Die Toleranz des ersten katholischen Würdenträgers der Oberpfalz hatte dem Regimentskommando, welches bereits die protestantische Geistlichkeit eingeladen hatte, auf die Kunde hiervon kategorisch die Alternative gestellt: „entweder allein oder überhaupt nicht." Alle Versuche von Seite des Regimentskommandos, eine Milderung jenes Beschlusses herbeizuführen (vorausgesetzt, daß solche gemacht wurden) scheiterten an der Konsequenz des Herrn Bischofs. Daher Zurücknahme jener Einladung in der Form bedauernder Redensarten und Fahnenweihe nach nur katholischem Ritus. Berichterstatter enthält sich jeden Urtheils über diese, vom versöhnlichen Geiste des hochwürdigsten Herrn gegen die christliche Schwesterkirche genügsam zeugende Handlungsweise und erlaubt sich vielmehr blos die Frage: „Wie ist es im 19. Jahrhundert möglich, daß in einem Staate, in welchem nach der Verfassungsurkunde, deren 50sten Geburtstag man erst vor einigen Monaten mit so großem Jubel begangen hat, der evangelischen Kirche mit der katholischen gleiche bürgerliche und politische Rechte gewährt, die Rechte der einen Kirche so offenbar verletzt werden können?" Es ist gewiß nur eine leere Entschuldigung, sich darauf zu berufen, daß unter den 600 Landwehrmännern nur ein paar protestantische sich befinden. Abgesehen davon, daß dieses Zahlenverhältniß im Laufe der Zeiten sich gewaltig verändern kann, während die Fahne immer dieselbe bleibt und demselben Zweck dient, haben auch die wenigen protestantischen Landwehrmänner, zu denen noch eine Anzahl protestantischer Offiziere kommt, das Recht zu verlangen, daß beim Weiheakt ihrer Fahne auch die Vertreter ihrer Kirche in Mitthätigkeit gezogen werden, wie solches auch nach den Verordnungen vom 9. und 13. März 1861 von Seite der kirchlichen Oberbehörden vorgesehen worden ist."

Hamburg, 12. Sept. Die „Hamburger Nachrichten" melden: Die Elbfahrt des Königs von Preußen wird auf dem prächtigen Dampfer „Hammonia" erfolgen. Das Hamburger Empfangs-Komité besteht aus den Senatoren Godefroy, de Chapeaurouge und dem Syndikus Dr. Merck. Es werden zahlreiche Festvorkehrungen getroffen.

Lübeck, 12. Septbr. Se. Majestät der König verließ, von dem Großherzoge und der Großherzogin Mutter nach dem Bahnhofe geleitet, um 5 Uhr Nachmittags Schwerin. Um 6 Uhr traf Se. Majestät in Büchen ein, wo der außerordentliche Landeskommissär Baron von Ompteda zum Empfange anwesend war. Der Bahnhof war glänzend illuminirt. In Mölln und Ratzeburg, deren Bahnhöfe ebenfalls prächtig erleuchtet waren, wurde der König unter den Klängen der Musik von den Schützengilden und den Schulen begrüßt. In Ratzeburg verließ Se. Majestät den Waggon, wurde von dem Geheimen Rath, Regierungs-Präsidenten von Lintow und dem Hofgerichts-Präsidenten Grafen von Reventlow empfangen und nahm die Vorstellung der Behörden und Honoratioren an. Auf der ganzen Fahrt wurde der König enthusiastisch begrüßt.

Soeben 8 Uhr ist Se. Majestät, von enthusiastischen Zurufen der Bevölkerung begrüßt, hier eingetroffen.

Auf dem Bahnhofe war eine Kompagnie des 76. Infanterie-Regiments mit der Fahne aufgestellt. Der König begab sich durch die Straßen der glänzend illuminirten Stadt nach dem Hause des Senator Curtius, wo Se. Majestät Wohnung nahm.

Lübeck, 13. Sept. Bei dem heutigen Dejeuner, welches die Stadt Sr. Majestät dem Könige von Preußen im Kasino gab, sprach der Bürgermeister Dr. Roeck dem Könige den Dank der Stadt für den Besuch aus. Se. Majestät antwortete: „Lassen Sie mich diesen Dank durch den Meinigen erwidern. Er gilt der Art und Weise, mit welcher diese altehrwürdige Stadt mich empfangen hat. Sie war so herzlich und diese Herzlichkeit so allgemein, daß ich sie für immer treu in der Erinnerung bewahren werde. Die freundlichen und günstigen Beziehungen, welche stets zwischen Preußen und Lübeck geherrscht, haben sich auch in Allem ausgesprochen, was ich seit meiner Ankunft hier gesehen. Auf daß dies immer so bleibe, trinke, trinke ich auf das Wohl der Stadt Lübeck.

Die Abreise Sr. Majestät nach Panker erfolgt heute Nachmittag 2¾ Uhr.

Oestreich.

Wien, 11. September. Die innere Politik des diesseitigen Oestreich ist jetzt in Prag konzentrirt. Der Oberst-Landmarschall hat daselbst den czechischen Landtags-Abgeordneten eine schriftliche Verständigung zugesandt, des Inhalts, daß er die Deklaration gedruckt unter die übrigen Landtagsmitglieder vertheilen ließ, ihrem zweiten Wunsche jedoch, die Gründe ihres Fernbleibens dem Kaiser vorzulegen, aus dem Grunde nicht willfahren konnte, weil er ohne Zustimmung des Landtages hierzu nicht berechtigt sei. Diese Gründe aber seien nicht derartig, daß er das Fernbleiben als ein nach §. 19. der Geschäftsordnung begründetes erachten könnte. Er fordere daher die Abgeordneten auf, binnen vierzehn Tagen entweder im Landtage zu erscheinen oder ihr Fernbleiben zu begründen; anderenfalls würde er sich genöthigt sehen, hiervon nach §. 19. der Geschäftsordnung dem Landtage die Meldung zu machen.

Wien, 12. September. Die „Wiener Zeitung" meldet amtlich, der Kaiser habe auf den Vortrag des Reichskanzlers dem östreichischen Gesandten am Berliner Hofe, Grafen v. Wimpffen, die Geheimrathswürde taxfrei verliehen.

☾ Wien, 12. Septbr. Die gegenwärtige Stellung Lassers als Statthalter von Tirol spielt in der Entwicklung unserer konfessionellen Gesetze und folglich auch in dem Geschicke unseres Ministeriums eine so entscheidende Rolle, daß Ihnen einige Daten über die Vergangenheit dieses Herrn um so willkommener sein werden, als dieselben zugleich für unsere Bureaukratie im Allgemeinen charakteristisch sind. Sie illustriren in treffender Weise das erhabene Wort eines meiner Bekannten, der — auf die Bemerkung, daß im Grunde doch auch unter der neuen Aera der Wille des Kaisers allein entscheide — lächelnd erwiderte: „Nun, ist das so ein Unglück? Dem kann man doch wenigstens nichts in die Hand drücken!" Als Belcredi ans Ruder kam, ließ er eine Untersuchung über die Gebah-

---

wandtesten, durch ihren früheren Verkehr in Hotels und nobeln Restaurationen haben sie Gelegenheit gehabt, sich das Haupterforderniß eines brauchbaren Bauernfängers anzuschaffen, den oberflächlichen feinen Schliff. Studirte Leute und entlassene Offiziere findet man im Ganzen sehr selten unter dieser Klique. Nicht etwa, daß von ihnen im Verhältniß eine geringe Anzahl total sinken sollte, nein, nur ein Rest von Korpsgeist, der sich nie völlig verlöschen läßt, hindert sie, in eine ganz intime Verbindung mit großen, verworfenen Genossenschaften zu treten; sie werden lieber Freibeuter auf eigene Hand und Gefahr. Der verbummelte Referendarius tröstet sich Jahre lang bei der Fortsetzung seines zwecklosen Daseins und bei der Erzielung immer neuer Kreditwege mit der Fiktion, daß er, ein „alter Bursche", doch nur das Vorrecht des „Pumps" in Anspruch nähme. Und erst, wenn er ganz unfähig geworden ist, noch einmal durch Arbeit etwas zu erwerben, wenn jede Aussicht aufgehört hat, je seine Schulden zu bezahlen und er sich selbst schließlich auch nicht mehr die gute Absicht dazu zutrauen darf, steht er an der verhängnißvollen Grenzlinie, die den unglücklichen oder leichtsinnigen Menschen vom Abenteurer und Industrieritter trennt.

So ziemlich jeder Berliner kennt den biedern Major v. S., der in mäßig anständiger Kleidung an gewissen, wie es scheint, nach der Jahreszeit wechselnden Stellen tagtäglich harrt, bis ihm ein geeignetes, augenscheinlich früher in Militärdiensten gestandenes Individuum naht. Mit offenen Armen stürzt er auf dasselbe zu, ist es ein alter Herr, mit den Worten: „Bester Kamerad, sehen wir uns endlich wieder! ich bin der Major v. S., kennen Sie mich denn nicht mehr, wir standen ja in Schwedt bei den Dragonern zusammen?" ist der Betreffende ein jüngerer Mann, mit der Anrede: „Entschuldigen Sie, mein Herr, die Aehnlichkeit ist zu groß, ich kann mich nicht täuschen, nicht wahr, Ihr Herr Vater, mein alter Kamerad, hat doch Anno Vierzig bei den Ulanen in Pasewalk gestanden?" Daß er sich in allen Fällen doch geirrt hat, schadet weiter nichts, er stößt dann einen tiefen, herzbrechenden Seufzer aus und spricht: „Schade, schade, ich glaubte schon Hilfe gefunden zu haben. So kann es einem alten Veteranen gehen, ich habe seit vorgestern nichts mehr zu essen gehabt!" Der Pseudo-Dragoner oder Ulanensohn müßte natürlich ein Herz von Stein haben, wenn er dann nicht in die Tasche greifen und dem irrenden Veteranen je nachdem einen Thaler oder ein Achtgroschenstück leise in die Hand drücken sollte. Beide Münzsorten werden aber von dem Solo-Bauernfänger aus dem Offizierstande gleich gewissenhaft versoffen.

Es giebt auch Bauernfänger, die nur in einer ganz eng begrenzte Sphäre arbeiten, alle kann man nicht kennzeichnen, da ich sie aber schon einmal erwähnt, will ich wenigstens ein paar Worte zum Schluß über die sogenannten literarischen Bauernfänger sprechen. Ein solcher ist nicht nothwendig ein wirklicher Verlagsbuchhändler, sondern häufiger ein bloßer Buchdruckereibesitzer, der sich nebenbei mit kleinen Verlagsartikeln befaßt. Um nun das Honorar, das bekanntlich in Deutschland an und für sich noch nie einen Schriftsteller fett gemacht hat, womöglich ganz zu sparen, sucht er durch seine Schlepper unerfahrene Literaten-Anfänger und Dilettanten aufzutreiben und findet sie auch immer. Nachdem er sein Opfer durch einige mäßige und prompt bezahlte Honorarsätze sicher gemacht, regt er ein größeres Unternehmen an. Der arme Literat unterzieht sich der Arbeit mit um so größerem Fleiße, je weniger er im Stande ist, seinen unbekannten Namen beim Publikum mit ins Gewicht fallen zu lassen und oft wohl auch mit günstigstem Erfolge. Auf einen Kontrakt zu dringen, hat er in seiner Bescheidenheit unterlassen, Anspielungen darauf hat der biedere Verleger stets damit zurückgewiesen, daß unter anständigen und Ehrenmännern dergleichen Formalitäten und Faxen ganz und gar überflüssig wären. Der arme Literat ist geleimt, wehe ihm, wenn er bei der zweiten Auflage seines dergleichen fünf bis sechs erlebenden Werkes auf die sonst unter „Ehrenmännern" landesüblichen weiteren Honorarsätze Anspruch zu haben glaubt. Zur rechten Zeit stellt sich dann ein gleichfalls sehr würdiger Rechtsgelehrter ein, der mit besonderem Vergnügen das Schiedsrichteramt in dem kleinen Streite übernimmt, der sich zuweilen sogar herabläßt, durch ein paar ihm unwillkührlich entschlüpfende Worte den armen Literaten in Bezug auf sein gutes Recht so sicher zu machen, daß er die formell gemachten, beinahe günstig erscheinenden Vergleichungsvorschläge zurückweisen muß, um dann am nächsten Tage ein ihn durchaus abweisendes Erkenntniß zu erhalten, wider welches es bekanntlich keine Appellation giebt, dazu eine erhebliche Kostenrechnung wegen des „unschätzbaren" Gegenstandes und schließlich in Erfahrung zu bringen, daß Verleger und Rechtsgelehrter alte Geschäftsfreunde seien, die immer in dieser ersprießlichen Weise mit einander arbeiten. Das sind nicht die gemeingefährlichsten, aber vielleicht die gemeinsten Bauernfänger, die es giebt.

---

* Ulm. [Ein Heirathsantrag.] In einem süddeutschen Blatte finden wir folgenden „Heiraths-Antrag": Ein Mann von 36 Jahren, körperlich wohlgeformt, geistig wohlgebildet, heiteren Humors, lebenslustig, im Besitz einer jährlichen Rente von 25,000 Gulden aus Grundbesitz, wünscht, nachdem er zehn Jahre lange alle Länder der Welt bereist hat, ein eigenes Hauswesen zu gründen und sich deshalb mit einer Gattin zu versehen. Dieselbe muß körperlich wohlgeformt und abgerundet sein, ein ovales Gesicht besitzen, welches durch Stirne, Nase, Lippen und Kinn in drei gleiche Theile getheilt ist, die Nase darf nicht wagerecht im Gesicht liegen, sondern muß womöglich mit der Stirne eine Linie bilden und darf nicht nach Innen, sondern muß nach Außen gebogen sein. Falsche Zähne oder Haare werden nicht angenommen. Ist sie noch sehr jung, so werden keine Ansprüche auf vollendete Bildung gemacht. Hat sie 20 passirt, so muß sie einer feinen Gesellschaft mit Geist und Gewandtheit präsidiren und mit jeder Dame der Stadt in jeder Beziehung konkurriren können. Vermögen darf sie gar keines besitzen. Museums- oder andere Bälle darf sie nicht besucht haben. Theater und Konzerte müssen ihr ein Gräuel sein. Sie muß richtig deutsch und französisch sprechen, das Letztere ohne deutschen Accent. Als künf. Hausfrau erhält sie für ihre Person 5000 G. Nadelgeld, die nöthige Dienerschaft, eine eigene Equipage, ein Reitpferd und eigene Wohnzimmer im Hause. Jedes Jahr eine größere Reise mit Gefolge und Winteraufenthalt in den Hauptstädten Süddeutschland. Der Zukünftige ist auf diesen gewöhnlichen oder ungewöhnlichen Weg angewiesen, weil er sich zur Hervorbringung jener Fadheiten nicht entschließen kann, womit Damenbekanntschaften gewöhnlich angeknüpft werden müssen.

* Boston. [Gegen die Frauen-Emancipation.] Karl Heinzen, welcher kein Blatt vor den Mund zu nehmen pflegt, eifert im „Pionier" gegen die Verleihung politischer Rechte an Frauen und hält dabei folgende Strafpredigt: „Die unbedenkliche, gewissenhafte, sklavische Fügsamkeit, ja der kultusartige Eifer, womit das weibliche Geschlecht jeder Mode huldigt und sich auch für die abscheulichste Verunstaltung begeistert, die ihm von Paris aus oder anderswoher diktirt wird, zeugt von einer Gedankenlosigkeit, Unselbstständigkeit und kindischen Gesinnung, welche in der That an Kinder oder an Wilde erinnert und wohl im Stande ist, die Frage hervorzurufen, wie solche Wesen fähig und berufen sein können, in ernsten Fragen des Staatslebens und öffentlichen Wohls eine Stimme abzugeben. Wenn nicht blos die halbkindische Negerin oder die flitterstolze Stubenmagd, nein wenn die feine Lady, welche auf der „Akademie" Aesthetik und Astronomie studirt und die Klassiker gelesen hat, nicht leben kann, ohne sich jeden Fetzen umzuhängen, den sie an einer andern gesehen, und sich durch einen auf das halbe Gesicht geklebten Deckel und einen auf den Hinterkopf gepflasterten Haarberg für einen Maskenball unter Hottentotten zuzubereiten, so ist man versucht, alles für Traum zu halten, was man je von weiblicher Anmuth, weiblichem Geiste und weiblichem Geschmack gehört hat, und den für wahnsinnig zu halten, der solche Maskenballfiguren in das Staatsleben einführen will.

Wollt ihr wissen, was sich schickt,
So fraget nur bei edlen Frauen an. (Göthe.)

Wo sind denn die „edlen Frauen", die euch sagen, es schicke sich nicht, daß sie sich durch solchen Spitzbubendeckel auf den Augen und solchen Weichselzopf auf dem Kopfe entstellen, daß sie halbe Tage lang einem Stoffe für einen Unterrock nachrennen und ein halbes Vermögen für Spinnengewebe (Spitzen) verschleudern, daß sie Stunden lang in einem Stuhle gedankenlos spazieren schaukeln und mehr Zuckerwerk essen als Fleisch und Gemüse? „Schickt sich für Frauen nicht Alles und Jedes, was unsinnig und verderblich, geschmacklos und abscheulich, aber Mode ist? Und dennoch Emancipation? Dennoch Gleichberechtigung? Dennoch Stimmrecht?"

rung mit verschiedenen Fonds anstellen, die Lasser als Minister des Innern verwaltet; namentlich zog der stattliche Baufonds des großen Rudolf-Spitals die Aufmerksamkeit der Kommission auf sich. Das Ergebniß war, daß Lasser, der bei seiner Entlassung baronisirt worden war, in eklatanter Weise bei Hofe in Ungnade fiel, die ihm auch in marquantester Manier kundgegeben wurde. Blieb es doch lange Zeit zweifelhaft, ob sein Baronspatent in der „Wiener Ztg." erscheinen würde, weil auch wegen seiner Vorschläge zu Ordensdekorirungen böser Verdacht auf ihm ruhte. Lasser stand auf einer Linie mit dem früheren ungarischen Hofkanzler Grafen Forgach, der für seine Verwandten große Güterkomplexe angekauft, als das ungarische Nothstandsanlehen liquid ward, und von dem ich selber wahrgenommen, wie Se. Majestät ihn bei öffentlichen Feierlichkeiten in auffallendster Art ignorirte. Als vortrefflicher Organisator und gründlicher Kenner aller Kronländer, den wir früher den östreichischen Peel nannten, war aber Lasser dem Minister Giskra gerade so unentbehrlich, wie er es früher Bach, dem Grafen Goluchowski und Schmerling gewesen. Ohne alle Geschäftsroutine ließ Giskra sich seine neue politische Organisation von Lasser ausarbeiten. Dafür mußte er diesem nicht nur den Statthalterposten in Tirol geben, sondern — unglaublich, aber wahr! — auch noch ein kaiserliches Handschreiben extrahiren, das Lassers gekränkter Unschuld Satisfaktion für die erlittene „Maßregelung gab!!" Wenn ein so geriebener „Staatsmann" heute mit dem Brixener Bischof in Tirol kokettirt und sich gegen die Regierung wendet, so weiß er, **warum** er das thut. Das hinter das Licht geführte Ministerium aber, das aus purer Bequemlichkeit an einen so wichtigen Punkt einen solchen Allerwelts-Mantelträger stellte, hat kaum das Recht, sich zu beklagen.

Pest, 9. September. [**Beniczky's Leiche aufgefunden.**] Es scheint, daß das Schauderdrama, dessen Exposition das geheimnißvolle Verschwinden des Honved-Obersten Ludwig Beniczky und dessen Peripetie die unerhörte Unfähigkeit unserer Polizeibehörde bildete, nun zur Katastrophe und damit zum vorläufigen Abschlusse gelangt wäre! Heute Vormittag ist nämlich ein amtliches Telegramm an die Komitatsbehörde in Pest angelangt, worin mitgetheilt wird, daß der Leichnam des Vermißten gestern Abend im Aßoder Walde aufgefunden worden ist. Neben dem entseelten Körper lag ein Zettel, welcher besagte, daß man Beniczky längere Zeit versteckt gehalten und ihn erst am 7. d. ermordet habe; der Zettel trug die Unterschrift „Die Liga". Die das Datum des Mordes betreffende Angabe scheint nach dem Telegramm richtig zu sein, wenigstens war der Leichnam noch ziemlich frisch, als man ihn entdeckte. So meldet die „Presse", wogegen man der „N. F. P." von demselben Datum schreibt: Das Interesse, welches die mysteriöse Beniczky-Affaire Anfangs in den weitesten Kreisen erregte, soll sich in jüngster Zeit in den höchsten Kreisen geltend gemacht haben, und eben diesem Umstande wird es zugeschrieben, daß Baron Wenckheim vor einigen Tagen sämmtliche hiesige Polizeileiter zusammenberufen und ihnen strengstens aufgetragen hat, in dieser Angelegenheit binnen kurzer Zeit Licht zu schaffen und zu eruiren, ob Beniczky todt oder am Leben sei. Ein Polizeibeamter, der mit der Untersuchung in dieser Affaire betraut war, wurde wegen Mangels an der nöthigen Energie des Dienstes entlassen. So weit standen die Dinge bis heute. Am heutigen Tage ist indeß ein neues Moment hinzugetreten, welches über die in Rede stehende Frage einen traurigen Aufschluß zu bringen scheint. Vom Ober-Stuhlrichter des Waitzener Bezirks, Baron Hermann Podmaniczky, der in Aszod seinen Sitz hat, ist nämlich heute mittelst eines Expreßboten an den Vicegespan des Pester Komitates die Nachricht gelangt, es sei gestern bei Aszod durch einen Hund eine leicht verscharrte Leiche bloßgelegt worden, welche ihm diejenige Beniczky's zu sein scheine. Er berief sogleich drei Aerzte telegraphisch zum Behufe einer gerichtlichen Obduktion, die auch bereits stattgefunden und das Ergebniß zur Folge hatte, daß dies wahrscheinlich die Leiche Beniczky's sei. Einer von den drei Aerzten hat Beniczky genau gekannt und die in Folge einer Operation vernarbte Stelle des Nackens Beniczky's an der Leiche gefunden. Das Protokoll und Kleidungsüberreste versprach der Ober-Stuhlrichter sogleich nachzusenden.

Großbritannien und Irland.

London, 12. Septbr. Die Königin ist, begleitet von den Prinzessinnen Louise und Beatrice, so wie dem Prinzen Leopold, gestern Abend um 6 Uhr in Windsor, via Portsmouth, wo dieselben in einer Galabarke von der Yacht gelandet war, eingetroffen.

Die Reise nach Balmoral ist auf Montag angesetzt.

— Wie die „Pall Mall Gazette" meldet, wird der östreichische Botschafter am hiesigen Hofe, Graf Apponyi, den Gesandschaftsposten in Rom erhalten und durch den Grafen Karolyi in seiner hiesigen Stellung ersetzt werden. — Disraeli ist heute zu einem mehrtägigen Aufenthalt hier eingetroffen.

— Die „Times" erwähnt heut in einem Artikel, es gehe als Gerücht, der italienische Gesandte Nigra habe dem Marquis de Moustier eine Depesche der italienischen Regierung vorgelesen, worin dieselbe die Räumung Roms verlangte, die französische Regierung habe eine abschlägige Antwort gegeben.

London, 13. September. Einem aus New-York von heute früh datirten Kabeltelegramm zufolge haben in Peru und Ecuador während der Zeit vom 13. bis 16. v. Mts. bedeutende Erdbeben stattgefunden, wodurch eine große Anzahl von Städten, worunter Iquique, Arica und Arequipa völlig zerstört worden sind. Der Verlust an Menschenleben wird auf ca. 20,000 angegeben und soll sich der Schaden auf mehrere hundert Millionen Dollars belaufen.

— Wie sich voraussehen ließ, hat der **Droschkenkutscherstrike** ein frühes Ende gefunden. Nachdem nicht nur die große Mehrzahl der privilegirten Droschken sich dem Strike fern gehalten haben, sondern auch mehrere der nichtprivilegirten der Sorge ums liebe Brot nachgaben und ihre Fuhrwerke gestern in den Straßen aufstellten, sahen auch die übrigen sich genöthigt, die Peitsche wieder in die Hand zu nehmen, und auf einem bezüglichen Meeting wurde beschlossen, die Arbeit von heute Morgen ab wieder aufzunehmen, sich indessen nicht in der Nähe der Bahnhöfe aufzuhalten.

Frankreich.

Paris, 10. September. Der Empfang, den die Königin **Viktoria** heute bei ihrer Ankunft gefunden, wird ganz den Wünschen der Königin entsprochen haben. Niemand war auf dem Bahnhofe erschienen, als Lord Lyons. Die Kaiserin ist nicht behelligt worden, die Königin ist nicht der Gast des Hofes, auch nicht der Stadt, sie ist lediglich eine reisende Engländerin mehr in Paris. Hoffentlich sind die verkappten Mouchards auf dem Bahnhofe, ohne welche die Regierung nun einmal keinen Souverän ankommen oder abreisen läßt, von der Königin nicht erkannt und ihr nicht mißfällig geworden. — Die Bankbewegung schleicht wieder in das frühere Bette zurück, das Wechselportefeuille hat sich abermals verringert. Die Börse steht mit verschränkten Armen dem Kampf der Parteien und den Kriegs- und Friedensgerüchten gegenüber; zu Geschäften bezeigt sie wenig Neigung.

Der „Moniteur de l'Armee" erzählt wirklich Wunder, welche der Chassepot im Lager von Chalons gethan haben soll, z. B. daß die Bataillonsfeuer noch auf 1000 Metres „einen ernstlichen Erfolg" gehabt haben sollen.

Paris, 11. Sept. „Gazette de France" veröffentlicht eine angebliche Depesche des Herrn v. Thile an den preußischen Geschäftsträger in Paris vom 28. August d. J., in welcher die Botschaft benachrichtigt wird, daß unmittelbar nach Beendigung der Herbstmanöver alle Reserven aufgelöst werden, und daß die Rekrutirung auf drei Monate vertagt ist. „Die Regierung Sr. Maj., heißt es weiter, habe durch diese wichtige Maßregel, welche die preußische Armee um 120,000 Mann reducirt, von ihrer Mäßigung und ihrer Liebe zum Frieden ein neues Zeugniß geben wollen. Sie wollte zugleich ihr Vertrauen in die Aufrechterhaltung des Friedens kundgeben, da nach ihrer Meinung gegenwärtig keine Frage bestehe, welche die europäische Ruhe bedrohen könnte." Der Geschäftsträger wird schließlich angewiesen, von dieser Depesche dem Marquis Moustier vertrauliche Mittheilung zu geben, ohne irgend einen Kommentar hinzuzufügen. Diese Depesche wird mit um so größerem Rechte für apokryph angesehen, als Herr von Thile bereits Mitte August seinen Urlaub angetreten hat.

Paris, 12. Sept. Der „Moniteur" meldet, daß der Zinsfuß der Schatzscheine für die in 3—5 Monaten fälligen auf ½ Prozent, für die in 6—11 Monaten fälligen auf 1 Prozent und für die in einem Jahre fälligen auf 1½ Prozent festgesetzt worden ist.

— Heute findet zur gewöhnlichen Stunde in Fontainebleau Ministerrath unter Vorsitz des Kaisers statt. Fürst Metternich soll vor seiner heute erfolgenden Abreise noch eine Audienz beim Kaiser haben.

— Einer Mittheilung der Korrespondenz „Nord-Est" zufolge hat am 9. d. eine 250 Mann starke, in Rumänien gebildete Insurgentenbande die Donau bei Nicopoli überschritten.

Paris, 13. September. Der „Moniteur" meldet, daß der Kaiser und der kaiserliche Prinz, als sie am Freitag das Lager zu Chalons verließen, von den Soldaten, trotzdem jede offizielle Ehrenbezeugung verbeten war, mit den wärmsten Zurufen zum Abschiede begrüßt wurden.

Dem Vernehmen nach beabsichtigt die spanische Regierung mit dem Credit foncier eine neue Anleihe im Betrage von 50 Millionen abzuschließen. — Der bisherige Botschafter in Rom, Graf Sartiges, ist hier eingetroffen. — Gestern war in Fontainebleau Ministerrath unter Vorsitz des Kaisers.

— „Etendard" sagt, der Kaiser habe an die Generale, welche ihn bei der Abreise aus dem Lager von Chalons nach der Eisenbahn-Station begleiteten, folgende Worte gerichtet: „Ich bin während der acht Tage, die ich in Ihrer Mitte verweilt habe, sehr glücklich gewesen. Ich werde weiter nichts äußern, weil die Journale nicht verfehlen würden, aus meinen Worten, so gemäßigt dieselben auch sein möchten, den Krieg zu prognosticiren. Ich beschränke mich also darauf, Ihnen meine Befriedigung über Ihren Eifer und Ihre Hingebung auszusprechen."

Der Kaiser und die Kaiserin so wie der kaiserliche Prinz sind heute Morgen um 10 Uhr von Fontainebleau nach Biarritz abgereist; während der Reise wird das Inkognito beobachtet.

— Die „Patrie" enthält folgende Mittheilung: „Die ungarische Armee wird selbstständig konstituirt und 120,000 Mann stark werden. Die neuen, besonderen Uniformen sind bereits festgestellt und Agenten der ungarischen Regierung sind hier angekommen, um sich mit den französischen Lieferanten zu benehmen, damit sie dieselben so schnell wie möglich herstellen.

— Der „Figaro" erzählt, daß Herr v. Sartiges in seiner Abschieds-Audienz dem Papste auf alle von diesem gestellten Fragen nur ausweichend geantwortet habe. „Werden Ihre Truppen in dem Kirchenstaate bleiben?" fragte der heilige Vater. — Ich weiß nichts vom Gegentheil erwiderte Diplomat. — Es heißt aber doch, daß sie bald abziehen sollen. — Ich bezweifle es. — Zweifel, immer Zweifel, fiel Pius IX. ein, „bei diesen Diplomaten. Wenn ich nur wenigstens mit St. Augustin sagen könnte: In dubiis libertas.

— Man weiß jetzt mit ziemlicher Bestimmtheit, daß die kriegerischen Gerüchte der letzten Tage, welche **Paris** in Aufregung versetzten, nur der Widerhall der militärischen Projecte gewesen sind, mit denen der Kaiser im Lager von Chalons förmlich überstürmt wurde. Nicht nur, daß einzelne Kompagnien, während des Defilirmarsches der letzten großen Revue am Kaiser vorübermarschirend, „Au Rhin, au Rhin!" gerufen, sondern namentlich die höhere Generalität soll es gewesen sein, die ihre Kriegsprojecte dem Kaiser aufzudrängen bemüht war. Natürlich konnte Napoleon III., als oberster Kriegsherr, den sich kundgebenden Enthusiasmus nicht öffentlich mißbilligen, und so schwieg er, ganz seiner Gewohnheit gemäß, zu all diesen Kundgebungen. Dieses Schweigen wurde als Billigung ausgelegt, und so fanden diese Manifestationen denn alsbald ihr Echo in Paris. Allein auch hier ist man bereits wieder zur Besinnung gekommen, und je mehr man sieht, daß diplomatisch nicht das Mindeste vorliegt, desto beruhigter zeigt man sich.

Portugal.

Lissabon, 12. Sept. Aus brasilianischer Quelle stammende Nachrichten aus Rio de Janeiro, die ohne Angabe des Datums hier eingetroffen sind, melden, daß die Garnison von Humaita, welche nach dem Chaco zurückgegangen war, sich am 5. v. M. mit 12 Kanonen, 7 Fahnen und einer großen Menge Waffen ergeben hat. Das brisialianische Geschwader beherrscht den Paraguayfluß bis nach Mattogrosso; brasilianische Panzerschiffe bombardiren Tebikuary. Die Nachrichten von einer im Lopez'schen Lager ausgebrochenen Verschwörung, so wie von der Hinrichtung Berge's und Carrara's werden bestätigt. Humaita wird Seitens der Alliirten demolirt. Die ganze alliirte Armee ist auf dem Marsche nach Tebicuary.

Rußland und Polen.

— Ueber das Pseudo-Attentat gegen das Leben des Großfürsten Wladimir Alexandrowitsch in Tomsk, erfährt die „Köln. Ztg." folgendes Nähere. Ein Offizier brachte einen Transport Telegraphendrähte nach Tomsk und nahm dafür drei- bis 4000 Rubel in Empfang. Ein Russe schloß sich ihm an, und als er erfuhr, daß der Offizier Geld bei sich führe, rieth er ihm, nicht ohne Revolver auszugehen, da selbst in der Stadt Räubereien vorkämen. An demselben Tage versammelte sich eine Menge Menschen vor dem Hause, in welchem dem Großfürsten zu Ehren ein Ball gegeben wurde. Der Großfürst zeigte sich auf dem Balkon des Hauses und wurde mit lautem Hurrah-Rufe empfangen, als plötzlich aus dem Gedränge der Ruf: „Ergreift den Mörder!" erschallte und ein Tumult entstand, worauf sich der Großfürst schnell zurückzog. Die Sache verhielt sich folgendermaßen. Der Begleiter des Offiziers hatte denselben beredet, sich unter die Zuschauer zu mischen, und als der Großfürst auf dem Balkon erschien, stürzte er sich auf seinen neuen Bekannten, entriß ihm den Revolver und rief, der Offizier habe den Großfürsten ermorden wollen. Er hoffte, das Volk würde den Unglücklichen in Stücke zerreißen und ihm Gelegenheit geben, sein Opfer zu berauben. Doch es gelang der Polizei, den Halbtodten der wüthenden Menge zu entreißen, worauf sich auch bald seine Unschuld herausstellte und der Ankläger verhaftet wurde. Das Geld hatte der Beschuldigte übrigens gar nicht bei sich, da er es schon an die betreffende Kasse abgeliefert hatte.

□ **Aus Polen**, 8. September. Am 28. v. Mts. wurde in einem Pfarrdorfe unweit Lęszyce ein Mann verhaftet, welcher mit einem östreichischen Passe, der auf einen Kammerjäger Namens Albert Hartmann lautete, versehen war. Der Verhaftete hielt sich bereits mehrere Wochen in verschiedenen Bezirken auf und hatte die Aufmerksamkeit der Behörden dadurch auf sich gelenkt, daß er sich meist bei Geistlichen zu schaffen machte und viel des Nachts reiste. Bei seiner Festnehmung fand man noch zwei Pässe bei ihm, einen französischen und einen italienischen auf verschiedene Namen ausgestellt und beide Pässe mit dem Eingangsvisa, jeder mit dem einer anderen Grenzkammer, versehen. Aus Papieren, die man weiter bei ihm gefunden und die in italienischer oder lateinischer Sprache geschrieben, will man abnehmen, daß der Mann ein Agent der römischen Kurie sei und im Interesse des Papstes hier sondiren und wirken sollte. Bekanntlich ist den katholischen Geistlichen jeder direkte Verkehr mit Rom und dessen Agenten streng verboten, und dürfte, wenn sich die Annahme, daß der Verhaftete ein päpstlicher Agent sei, bestätigt, für die Geistlichen, die mit ihm unleugbar verkehrt, Unangenehmes zu erwarten sein. Bei mehreren derselben sollen, wie ich gehört, aber nicht verbürgen kann, bereits Haussuchungen und Beschlagnahme von Papieren erfolgt sein.

Ein Kommissionär hat im Koniner und Kalischer Kreise bedeutende Quantitäten Roggen für Rechnung eines Petersburger Hauses gekauft und soll die Waare per Achse bis Kutno und dann per Bahn weiter geschafft werden. Für ein Lemberger Haus wurden in voriger Woche gegen 120,000 Garniec, = 480,000 Quart Spiritus aufgekauft zum Preise von 78 bis 82 Kopek per Garniec = 80° Tr. — Die Kartoffeln sind hier im Lande durchweg besser gerathen, als in Galizien, wo die Landwirthe stellenweise nur die Aussaat ernten. Das Brennen soll daher theilweise untersagt sein, um die Kartoffeln dem Konsum als Nahrungsmittel zu erhalten.

Warschau, 10. Septeuber. Auch Rußland hat eine nicht unerhebliche **Verminderung seiner aktiven Armee** angeordnet. Nach einem kaiserlichen Befehl sollen: 1) alle Soldaten und Unteroffiziere, welche bis zum 1. Januar 1868 13 Jahre gedient und sich des Rechtes der Beurlaubung nicht verlustig gemacht haben, auf unbestimmten Urlaub entlassen werden; 2) soll in denjenigen Truppentheilen, in welchen sich nach Entlassung der Urlauber und nach Einstellung der jungen Soldaten aus den Reserve-Bataillonen überzählige Mannschaften vorfinden, eine entsprechende Zahl von Soldaten, welche 10 Jahre gedient haben, zeitweiligen Urlaub erhalten. Die Entlassung der Urlauber hat bereits bei allen Truppentheilen begonnen, mtt Ausnahme derjenigen, welche im hiesigen Uebungslager versammelt sind und bei denen sie Ende diese Monats nach Beendigung der Mannöver erfolgt.

Plock. — Seitens des hiesigen Metropolitankapitels ist der Dom-Geistliche Lidiecki zum Delegirten der Synode gewählt worden; derselbe soll die Wahl auch angenommen haben.

* **Warschau**, 13. September. Das Regierungs-Komité für das Königreich Polen bestimmt, daß der kaiserliche Befehl vom J. 1866, betreffend die Regelung der Auszahlung der **Liquidations-Entschädigungs-Summe** für das Ordinat des Grafen Zomojski auch auf die Ordinate des Grafen Krasinski und des Fürsten Sulkowski ausgedehnt werde. — Drei Beamte, die Staatsräthe Gotowcew und Phelow und Generalmajor Moller haben Landdotationen in Polen erhalten. — Ein Regierungserlaß vom 16. v. M. regelt die Entschädigung entlassener Staatsbeamten.

Donaufürstenthümer.

Belgrad, 9. September. Die ungarische Regierung hat die in Ungarn liegenden Güter des Exfürsten Alexander Karageorgewitsch für Rechnung der serbischen Regierung mit Sequester belegt

Türkei.

Bukarest, 11. September. Die Zeitung „Trompeta" behauptet, daß Menotti Garibaldi sich augenblicklich in Rumänien aufhalte. — Ein Dekret zur Formirung eines zweiten Artillerie-Regiments und eines Geniebataillons ist erlassen.

Amerika.

New-York, 1. September. Die gesetzgebende Versammlung in Georgien beschloß die Auflösung der bewaffneten Banden.

Der Gouverneur von Süd-Karolina hat ein Rundschreiben gegen die Bildung bewaffneter Organisationen erlassen.

Durch den Postvertrag zwischen England und Amerika ist die Beförderung von Poststücken zwischen San Francisko und Ostindien geregelt.

Die Republikaner in Delaware haben die Wiederwahl des Mayor Wilmington durchgesetzt.

New-York, 2. September. Die gesetzgebende Versammlung in Tennessee hat ein Komité nach Washington geschickt, um Nationalbeistand zur Herstellung der Ordnung zu erbitten.

Die Ruhestörungen in Arkansas sind beseitigt.

Johnson hat den Vertrag mit Nicaragua ratificirt, wodurch den Vereinigten Staaten das Transitorecht mit einem Freihafen an jeder der beiden Meeresküsten zugestanden wird.

General Grant wurde von den Republikanern in Chicajo enthusiastisch empfangen.

Washington, 2. Sepbr. Die Republikaner haben bei den Wahlen zur Legislative im Staate Vermont mit bedeutender Majorität gesiegt.

Im nördlichen Theile von Arkansas sind die Gerichtshöfe durch Bewaffnete geschlossen worden. Zwischen Negern und Unionisten kam es zum Kampfe.

Das Parlament von Kanada ist wiederum bis zum 2. Oktober vertagt.

In Montreal wird ein Kravall befürchtet, da die Fenire zu Ehren Wheelans, des Mörders des Staatsmanns Mac Gee in Ottawa, einen Picknick veranstalten. — Die Waldbrände dauern noch immer fort.

In Folge der Weigerung des Generals der Alliirten, Marquis de Caxias, das amerikanische Kanonenboot „Wasp" die brasilianischen Linien bis Assumpcion passiren zu lassen, hat Seward Mr. Webb, den amerikanischen Gesandten in Rio de Janeiro instruirt,

(Beilage.)

das Recht der Durchfuhr zu verlangen und im Weigerungsfalle die Pässe zu fordern.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 14. September.

— Gestern Sonntag — heute wird in vielen katholischen Kirchen mit Pauken und Trompeten Kreuzeserhöhung gefeiert — mitten in der Saatzeit. In unserer Nähe, in Owinsk, sogar großer Ablaß mit Marktbuden und Karoussel. Und weiß wohl einer unserer Bauern, was das Fest bedeutet? Wir haben uns soeben aus dem Pierer darüber belehrt. Kreuzeserhöhung wird am 14. Septbr. gefeiert zum Andenken an die Wiederbringung des, vom persischen Könige Khoroes bei der Eroberung Jerusalems weggenommenen h. Kreuzes durch seinen, vom Kaiser Heraklius besiegten Sohn Siroes — auch als Kirchweihfest.

Am 3. Mai wird Kreuzerfindung gefeiert zum Andenken an das von der h. Helena gefundene Kreuz Christi. Nach Theodoret wurden bei den deshalb angestellten Nachgrabungen drei Kreuze gefunden, wovon sich, da die Inschrift des Pilatus besonders lag, das echte dadurch zu erkennen gab, daß eine kranke Weibsperson durch die Berührung desselben augenblicklich genas, nach Paulin, daß ein darauf gelegter Todter ins Leben zurückkehrte. Beide Feiertage gehören zu den staatlicher Seits aufgehobenen.

— Die im 13. Jahrh. erbaute, im Jahre 1854 von einem polnischen Komité erworbene und theilweis restaurirte Dominikanerkirche zu Wronke ist jetzt von dem Erzbischof Grafen Ledochowski als Eigenthum übernommen und den Reformatenbrüdern der Provinz unter dem Titel der unbefleckten Empfängniß der Allerh. Jungfrau Maria übergeben worden. Ein Komité, bestehend aus den Herren Jabczynski, J. Mycielski (Senior des Ordens in Schrimm), Stam, Bazynski, bittet die katholische Bevölkerung um die Mittel zur inneren Restauration der Kirche und der Klosterwohnung für 12 Reformaten, wie der Umwährung des Klostergartens.

— [Rückkehr des Militärs.] Die in Posen garnisonirenden Bataillone des 6., 37., 46. und 50. Regiments sind im Laufe des gestrigen Tages und heutigen Vorm. per Bahn hierher zurückgekehrt, nachdem am 12. das Manöver beendet worden. Diese frühe Rückkehr ist insofern eine Abänderung des Manövertableaus, als nach demselben ein dreitäger Marsch vom 14. bis 16. d. inkl. bestimmt war. Artillerie und Kavallerie treffen in Folge des Marsches erst einige Tage später hier ein. Die Entlassung der Reserven erfolgt, wie uns mitgetheilt wird, am 15. d. M.

— Die Notiz in der Freitagnummer d. Z., daß am 15., 16. und 17. d. M. die Abschätzung des für den Centralbahnhof bestimmten Terrains erfolgen werde, ist ungenau. Es ist in der That noch nicht definitiv bestimmt, wo der Centralbahnhof angelegt werden wird. Es wird vielmehr an den genannten Tagen nur die ständische Eisenbahn-Kommission des Kreises Posen die projektirte Bahnstrecke zwischen Wilda und Lanjuni bereisen, um mit den Interessenten eine vorläufige Verabredung über den Preis des zur Posen-Märkischen Bahn selbst erforderlichen Grund und Bodens, welchen der Kreis sich bekanntlich unter gewissen Bedingen der Eisenbahngesellschaft herzugeben verpflichtet hat, zu treffen.

— Die Turnrevisionen des Dr. Euler in unserer Provinz nehmen heute mit der Revision des Turnwesens am katholischen Schullehrer-Seminar in Paradies ein Ende. Am Sonnabend revidirte Dr. Euler in Meseritz. Bereits am vorigen Mittwoch traf der Revisor noch einmal in Posen ein, wohnte am Donnerstag dem Turnen im Taubstummen-Institut bei und stattete Freitag Sr. Exc dem Herrn Oberpräsidenten Bericht über den Stand des Turnwesens in der Provinz Posen ab.

— [Landwehrverein.] Die am Sonnabend im Lambert'schen Saale von mehr als 200 Personen besuchte Generalversammlung eröffnete der Vorsitzende mit der Mittheilung, daß der Kurator, Regierungsassessor Lieutenant v. Wegnern gestorben und dessen Stelle durch eine Ergänzungswahl ausgefüllt werden müsse, ebenso die Stelle des verstorbenen Vorstandsmitgliedes Piater. Die Wahl des Kuratoren erfolgte durch Stimmzettel und fiel mit absoluter Majorität auf den Kaufmann, Premierlieutenant Hirsekorn. An Stelle des verstorbenen Uhrmachers Piater wurde der Gasinspektor Baumert durch Akklamation zum Vorstandsmitgliede gewählt.

Hierauf verlas der Vorsitzende die Eintheilung des Vereins in Kompagnien und Korporalschaften. Zu Feldwebeln für die einzelnen der 6 Kompagnien, in welche der Verein zerfällt, wurden gewählt die Herren Regierungsdiätar Balde, Marstallinspektor Albold, Rentenbanksekretär Doßler, Stromaufseher Büttner, Aktuar Teusler und Generalkommissionssekretär Folganty. Jede Kompagnie ist nach den Straßen der Stadt in 8 Korporalschaften getheilt, an deren Spitze je ein Abtheilungsführer steht Zweck dieser Eintheilung ist die nothwendige Aufrechthaltung der Ordnung, besonders bei Begräbnissen, zu denen abwechselnd eine Kompagnie kommandirt wird. Es ist Ehrensache jedes Mitgliedes, sich an den Leichenzügen zu betheiligen. — Zum Schlusse verlas der Vorsitzende das Namensverzeichniß sämmtlicher Mitglieder behufs Kontrolle etwa stattgehabter Umzüge, die sogleich an den betreffenden Abtheilungsführer gemeldet werden sollen. Der Verein zählt gegenwärtig 748 Mitglieder.

— [Nächtliche Ruhestörer.] Auf dem alten Markte fiel am Sonnabend nach 10 Uhr Abends ein Trupp Gesellen einen Soldaten an und dieselben hätten ihr Müthchen an ihm wohl gekühlt, wenn er nicht durch Mitglieder des Landwehrvereins befreit worden wäre. Bald darauf fingen die Ruhestörer mit dem Wächter Streit an, es kam zur Schlägerei, in der auch der Wächter verletzt worden ist. Der Rädelsführer — nicht ein Mitglied des Landwehrvereins, wie man fälschlich verbreitete — ist arretirt worden, und es wird der Polizei auch wohl gelingen, die Helfershelfer zur Rechenschaft zu ziehen.

— [Am Sapieha-Teich.] Heute wird der Sapieha-Teich an der Ostseite, wo die Kanalwölbung vollendet ist, zugeschüttet und die Straße an der betreffenden Stelle gepflastert. Dagegen wird die Brücke an dem Reimannschen und Pinkusschen Hause abgerissen und durch eine Nothbrücke ersetzt.

— [Beschränkungen im Festungsrayon.] Vor einigen Wochen, machten wir den Lesern die Mittheilung, daß ein Besitzer auf der Schrodka, der vor der Thür seines Hauses einige morsche, zusammengebrochene Treppenstufen durch neue ersetzte, wozu er keinen Konsens von der Festungs-Baudirektion eingeholt, denuncirt und zur Verantwortung gezogen wurde. Die Angelegenheit ist nun entschieden, selbstverständlich zum Nachtheile des Besitzers, der für die zwei erneuten Aufgangsstufen in eine Strafe von zwei Thalern verurtheilt worden ist. Die Stufen dürfen liegen bleiben. Wo soll das hinaus, wenn sich im Festungsrayon Niemand ohne obrigkeitliche Genehmigung in seinem Besitzthum rühren darf! Darf es noch Jemand in Erstaunen setzen, wenn er hört, daß die Grundstücke im Festungsrayon werthlos werden?

— Die am 3. September nach Modrze deputirte Gerichtskommission hat mehrere Verhaftungen vornehmen lassen; die Haupträdelsführer konnten wegen der Gefährlichkeit ihrer Wunden nicht verhaftet, vielmehr mußte die Verhaftung bis zu ihrer Genesung ausgesetzt werden. Wie wir hören, wird die Anklage wegen Aufruhr gestellt werden.

— Am 5. d. M. ist in dem herrschaftlichen Obstgarten in Umultowo etwa 8 Schritte von der Landstraße ein kleines wenige Monate altes Kind weiblichen Geschlechtes gefunden worden. Dasselbe ist sehr mager, hat wenige helle Haare; dunkelbraune Augen und war mit einem roth karrirten, kattunenen, wattirten Unterrock, einem schwarz und grün, mit rothen und gelben Streifen karrirten wollenen Kleidchen, einem weißen mit M. W. gezeichneten Mulltuche und einer weißen, mit blauem seidenen Bande garnirten Mullhaube bekleidet und in ein großes buntes, verblichenes wollenes Shawl-Tuch eingewickelt. Es ist — wie wir hören — noch nicht gelungen, die Angehörigen des offenbar ausgesetzten Kindes zu ermitteln, und würde sich daher Jeder, der über dasselbe etwas Näheres weiß, ein Verdienst um das kleine Wesen erwerben, wenn er dem hiesigen Landrathsamte Mittheilung von seiner Wissenschaft machen wollte.

h Birnbaum, 12. September. [Manöver.] Mit dem heutigen Tage enden die Herbstmanöver der 10. Division, welche im Samterschen und hiesigen Kreise abgehalten worden sind. Auf die Bevölkerung hiesiger Gegend haben diese Uebungen einen ganz außergewöhnlichen Eindruck gemacht, da der größere Theil Aehnliches wohl noch nie gesehen, und das kupirte Terrain ausgezeichnete Fernsichten bietet. Ganz besonders aber hatten sich zu dem am 9. d. M. stattgefundenen Manöver, welches, wie schon bekannt geworden, unter den Augen Sr. kgl. Hoheit des Kronprinzen von Preußen ausgeführt worden, eine große Menge Zuschauer eingefunden. Auf Anregung des Kreislandraths, sowie des Bürgermeisters von Birnbaum hatten am gedachten Tage sich von Birnbaum auch die Magistratsmitglieder, die Stadtverordneten und der Landwehrverein, welcher letztere besonders stark vertreten war und auch 7 im Kreise noch lebende Veteranen aus dem Freiheitskriege als Ehrengäste geladen hatte, nach der recht festlich geschmückten Stadt Kähme begeben, um Se. kgl. Hoheit bei Allerhöchsteinem Eintreffen daselbst zu begrüßen. Ungeachtet der auf einem kleinen Punkte von nah und fern versammelten und zusammengedrängten Menschenmenge ist es dennoch Jedem möglich gewesen, Se. kgl. Hoheit, höchstwelcher hoch zu Pferde gegen ½11 Uhr in Begleitung des kommandirenden Generals des 5. Armeekorps, Excellenz v. Steinmetz, die Stadt betrat, deutlich zu sehen, indem Se. königl. Hoheit durch die Menschenmassen ganz langsam und zugleich nach allen Seiten hin freundlichst grüßend — und nachstdem an der Fronte, in welcher die Birnbaumer Behörden 2c. aufgestellt waren, entlang und zurück ritt. Das Hurrah- und Lebehoch-Rufen war allgemein vom Eintreffen Sr. k. Hoheit bis zur Abreise, Allerhöchstwelche aber auch in freundlich liebevollen Blicken, sowie in einzelnen Fragen kund gaben, über den unerwarteten Empfang höchst erfreut zu sein. An den Bürgermeister der Stadt Birnbaum richtete z. B. Se. k. Hoheit die Frage: „In hiesiger Gegend ist wohl sehr lange kein Mitglied des kgl. Hauses gewesen? Ich werde Sr. Majestät dem Könige von der Begrüßung erzählen.“

Auch mehreren dekorirten Mitgliedern des Landwehr-Vereins wurde die Ehre zu Theil, von Sr. kgl. Hoheit mit höchst liebevollen Worten angeredet zu werden. Zu einem von denselben äußerte Se. kgl. Hoheit: „Nun, dann haben wir ja Beide zusammen gefochten“, und endlich geruhten noch Se. kgl. Hoheit, vom Vorsteher des Landwehr-Vereins einen Rapport und von der Tochter desselben einen Lorbeerkanz mit seidener, schwarzweißer Schleife, letzteren mit besonders erfreutem Ausdruck, in Empfang zu nehmen.

Aber auch der Eindruck, welche Se. königliche Hoheit in allen Schichten der hiesigen Bevölkerung zurückgelassen, muß als ein unauslöschlicher bezeichnet werden, da die Verwunderung allgemein und über alle Maßen groß gewesen, den dereinstigen hohen Erben des preußischen Königshauses, als einen nicht nur gar nicht stolzen, sondern so menschenfreundlich humanen Prinzen kennen gelernt zu haben.

Hiernächst ist den Besitzern und Einwohnern hiesiger Stadt auch einmal seit langer Zeit das Vergnügen zu Theil geworden, Militär und zugleich von allen Waffengattungen zu sehen resp beherbergen zu können. Der Einmarsch der Truppen glich gleichsam einem Feste; vor jeder Hausthüre befanden sich ganze Massen Schaulustiger und das Wogen von Menschenmassen durch die Straßen dauerte bis spät in die Nacht. Eine besondere Ueberraschung bildete noch die Alarmirung am Ruhetage, welche Abends gegen 10½ Uhr erfolgte, sowie auch das am folgenden Tage etwa eine Meile von hier entfernte allgemeine Bivouak, welches auch von einer großen Anzahl Birnbaumer besucht wurde.

Pflichtgemäß muß vorzüglich rühmend noch der ausgezeichnet musterhaften Haltung der in hiesiger Stadt und Gegend einquartirt gewesenen Manövertruppen Erwähnung geschehen.

— Nach dem hiesigen Brande hat man in der Chronik unserer Stadt eine Notiz aufgefunden, aus der hervorgeht, daß seit dem letzten großen Brande und dem jetzigen genau 200 Jahre vergangen waren. „Im Jahre 1668 den 12. August Mittags zwischen 2 und 3 Uhr brannten die Vorwerke in Birnbaum ab. Das Feuer brach aus bei einem polnischen Töpfer, Namens Mathes Marchollen, durch Vernachlässigung des Töpferofens. Später 1671 baute Christoph von Unruh auf der genannten Stelle eine Neustadt an und wurde das erste Haus aus seinen Mitteln gebaut.“

Terminkalender für Konkurse und Subhastationen

für die Zeit vom 17. bis einschließlich 24 September 1868.

A. Konkurse.

I. Eröffnet. Keine.

II. Termine und Fristabläufe. Am **17.** September. Bei dem Kreisgericht in Wongrowitz in dem Konkurse des Kaufmanns M. Böthke daselbst, Ablauf der Zahlungs- und Ablieferungsfrist.

Am **18.** Sept., Vormittags 10 Uhr. Bei dem hiesigen Kreisgericht in dem Konk. des Kaufmanns Herrmann Matschke hierselbst, Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen.

Am **19.** Sept. Bei demselben in dem Konk. des Kaufm. Nepomucen Koronowicz hierselbst, Ablauf der Zahlungs- und Ablieferungsfrist.

Am **22.** Sept. 1) Bei dem Kreisgericht zu Wongrowitz in dem Konk. des Kaufm. M. Rosenberg daselbst, Ablauf der Anmeldungsfrist für Forderungen. 2) Bei dem Kreisgericht in Bromberg, Vormitt. 11 Uhr, in dem Konkurse des Schneidermeisters Alexander Salomon in Fordon, Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord.

B. Subhastationen.

Es werden verkauft:

Am **17.** Sept. 1) Bei dem hiesigen Kreisger. das in Wiry Nr. 6 gelegene, den Skrzypczakschen Eheleuten gehörige Grundstück, abgeschätzt auf 1275 Thlr. 2) Bei der Ger.-Kommission in Fraustadt das in Bukwitz Nr. 45 gel., den Buraschen Eheleuten gehör. Grdst., abg. auf 5600 Thlr. 3) Bei dem Kreis-Gericht in Grätz das in Brody Nr. 24 gelegene, den Musialschen Ehel. gehör. Grdst., abgeschätzt auf 506 Thlr. 4) Bei dem Kreisgericht in Rawicz das in Skaradowo Nr. 63 gel., dem Wirth Przygoda geh. Gst., abg. auf 1728 Thlr. 5) Bei dem Kreisgericht in Inowraclaw das in Gniewkowo Nr. 13 gel., den Dankowskischen Eheleuten geh. Grdst., abg. auf 2500 Thlr.

Am **18.** Septbr. Bei dem Kreisgericht in Bromberg das in Bromberg, Vorstadt Bocianowo Nr. 39 gel., den Königschen Geschwistern geh. Gst., abg. auf 906 Thlr.

Am **21.** Sept. 1) Bei dem Kreisgericht in Wreschen das in Szemborowo Nr. 19 gel., den Kantorczykschen Eheleuten geh. Grundst., abgeschätzt auf 3270 Thlr. 2) Bei der Gerichtskommission in Tirschtiegel das in der Schloßgemeinde Tirschtiegel Nr. 2 gel., den Englerschen Eheleuten geh. Grdst., abg. auf 1500 Thlr.

Am **22.** Sept. 1) Bei dem Kreisgericht in Schubin das in Kamierzewo Nr. 21 gelegene, den Krügerschen Eheleuten gehörige Grundstück, abgeschätzt auf 920 Thlr. 2) Bei dem Kreis-Gericht in Bromberg das in Tryszczyn Nr. 5 gel., dem Landschaftsrath v. Ulatowski geh. Gdst., abg. auf 4290 Thlr. 3) Bei dem Kreisgericht in Birnbaum das in Chorzewo Nr. 8 gel., den Schönbornschen Ehel. geh. Gdst., abgesch. auf 936 Thlr.

Am **23.** Sept. 1) Bei dem Kreisgericht in Trzemeszno das in Laski Nr. 6 gel., dem Frl. Busse geh. Gdst., abg. auf 29,230 Thlr. 2) Bei der Ger.-Kommission in Czarnikau das in Biala Nr. 20 gel., dem p. Stochay geh. Grundst., abg. auf 1788 Thlr. 3) Bei dem Kreisgericht in Schönlanke das in Schönlanke Nr. 329 gelegene, den Pennschen Ehel. geh. Grundst., abg. auf 704 Thlr. 4) Bei dem Kreisgericht in Rogasen das in Rogasen Nr. 240 gel., den Wackermannschen Eheleuten gehör. Grdst., abg. auf 6000 Thlr. 5) Bei dem Kreisgericht in Gnesen das in Czerniejewo Nr. 74 geleg., den Sroczynskischen Eheleuten gehör. Gst., abg. auf 945 Thlr.

Angekommene Fremde

vom 14. September.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer v. Taczanowski aus Szyplowo, Frau v. Chlapowska aus Karczewo, Nitze aus Chwalkowo, Baarth aus Modrze, Rolin aus Gowarzewo, Graf Lubienski a. Warschau, v. Grabski aus Brzuskowo, Oberamtmann Vorwerg aus Rawicz, die Kaufleute Glander und Rietz aus Stettin, Reimann aus Neusalz, Bercht aus Berlin Löwe und London aus Breslau, Großmann a. Fraustadt, Brückmann aus Bromberg, Nischwitz aus Offenbach, Oberst v. Holleufer aus Posen.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Grafen Michalowski aus Lemberg und Radolinski aus Jarocin, die Rittergutsbesitzer Dr. Elwitz aus Militsch, Schemmann aus Slupia, Miehle aus Wronke, v. Golkowski aus Siekierki, Hoffmann aus Kowalski, v. Sobanski aus Potulice, die Hauptleute Otto und Hölzermann und Lieut. Burghoff aus Posen, Frau Fabrikbesitzer Vetter nebst Fam. aus Berlin, Steuer-Inspektor Skopnik a. Wreschen, Ingenieur Schortan aus Buk, Rechtsanwalt Klemme aus Gnesen, die Kaufleute Elsmann aus Nürnberg, Buckow und Sternfeld aus Berlin, Neumann aus Würzburg, Pniower aus Breslau, Levaillant aus Hamburg, Strehlitz aus Krefeld, Mensch aus Leipzig, Pfeiffer aus Frankfurt a. M., Sprengler aus Altona, Hartmann a. Weißenburg.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer Frau v. Krzyzanowska aus Swadzim, v. Chlapowski aus Krzeslic, Gutsverwalter Warnka aus Kopaszewo, Posthalter Kuhnau nebst Frau aus Wreschen, Kaufm. Friedmann aus Breslau.

SCHWARZER ADLER. Agronom Choslowski aus Gluchowo, Student Taczanowski aus Halle, Gutspächter Florkowski nebst Familie aus Zosno, Frau Gutsbesitzer Bettcher aus Olescin, Frau Hausbesitzerin Meyer aus Klecko, die Rittergutsbesitzer v. Gurczynski nebst Frau aus Węgorzewo, v. Chrzanowski aus Chwalkowo, v. Swinarski nebst Sohn aus Samorzewo, Szymanski nebst Familie aus Bielawy, Engländer aus Chodziesen, Zimmermeister v. Wilczewski aus Grätz.

HOTEL DE BERLIN. Agronom v. Raczynski und die Lieuts. v. Stoß aus Posen, Schmieds aus Haynau und Riesenberger aus Liegnitz, die Rittergutsbesitzer v. Koszutski aus Modliszewko, v. Korytkowski a. Rogowko, v. Stoß aus Sarbia, Landwirth Schädler aus Mikuszewo, Fabrikant Schäche aus Liegnitz, die Kaufleute Reuschler aus Berlin, Silberstein aus Moschin, Friedberg aus Hamburg, Destillat. Besser aus Rawicz.

BERNSTEIN'S HOTEL. Die Kaufleute Ehrlich aus Berlin, Schiffer aus Turek, Rothmann aus Wongrowitz, Glaß aus Kosten, Rittergutsbesitzer Madrak aus Markowice

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Kuttner a. Wreschen, Wormann aus Berlin, Wormann aus Borek, Adam aus Lissa, Kroch aus Neumarkt i. Schl., Kochheim aus Schroda, Fraustädter aus Janowitz, Sänger aus Czarnikau, Frau Kaspar aus Gnesen, Flauter und Hotelier Prinz aus Wongrowitz.

EICHENER BORN. Die Kaufleute Herrmann aus Wandsberg, Naphtaly aus Peisern, Goldbarth aus Ryczywol, Geschäftsmann Silberberg aus Wloclawek.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Falke aus Breslau, Prüfer aus Grünberg, Schön aus Stettin, Matzko aus Peisern, Hoffmann a. Berlin, Ingenieur Schenke aus Jarocin, Landwirth Pietrowki aus Gnesen, Förster Kutzner aus Mielno.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines mit 1000 Thlrn. jährlich zu besoldenden Mitgliedes des Magistrats soll vom 1. Januar k. J. ab besetzt werden. Bewerber, welche die Qualifikation für den höheren Verwaltungsdienst und insbesondere für die Bearbeitung der Armen-Verwaltungs-Angelegenheiten und Steuersachen nachzuweisen haben, wollen ihre Gesuche bis Ende des laufenden Jahres dem Herrn Vorsitzenden der Stadt-Verordneten, Rechtsanwalt **Pilet** hierselbst, einreichen.

Posen, den 10. September 1868.

Der Magistrat.

Schneidemühl, den 11. September 1868.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung des Herrn Ministers der geistlichen 2c. Angelegenheiten wird das hiesige Progymnasium zu Michaelis c. durch Errichtung der Prima zu einem vollständigen Gymnasio erweitert und das neue Schuljahr am

Donnerstag den 8. Oktober c.

eröffnet werden. Wegen Aufnahme neuer Schüler wollen sich die Eltern 2c. an den vorhergehenden Tagen bei dem Herrn Rektor **Hanow** melden.

Das Schulgeld ist vom 1. Oktober c. für Sexta, Quinta und Quarta auf 16 Thlr., für Tertia, Sekunda und Prima auf 20 Thlr. jährlich normirt worden und außerdem für jeden Schüler 1 Thlr. Beitrag für die Bibliothek und den Turnunterricht zu bezahlen.

Der Magistrat.

Die Niederlassung eines **Arztes** in der hiesigen Stadt wird allseitig gewünscht, da der bisherige verzogen. Die Praxis dürfte, wenn der Arzt polnisch spricht, eine sehr gute sein.

Nähere Auskunft durch den unterzeichneten Magistrat.

Grabow, den 11. September 1868.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am 22. d. M., früh 8 Uhr, werden in **Pleschen** circa 40 ausrangirte, königliche Dienstpferde auf dem Reitplatze vor der Reitbahn gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

St.-Q. **Zirke,** den 6. September 1868.

Kommando des kgl. Kurmärkischen Dragoner-Regiments Nr. 14.

Pferde-Verkauf.

Am **Donnerstag den 17. September c. Vormittags 9 Uhr** werden auf dem Kanonenplatze in **Posen** mehrere auszurangirende königliche Dienstpferde meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Königliches Kommando der 3. Fuß-Abtheilung Niederschlesischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 5.



Nach Vereinbarung der betreffenden Verwaltungen wird der Seite 31 des Tarifs und Reglements für den schlesisch-sächsischen 2c. Verband-Güterverkehr ausgeworfene Spezialtarifsatz für Spiritus in Wagenladungen von 100 Ctr. und mehr bei Sendungen von Posen nach Leipzig von 16,6 Sgr. fortan auf 15,1 Sgr pro Centner ermäßigt.

Breslau, den 8. September 1868.

Königliche Direktion **der Oberschlesischen Eisenbahn.**

Handels-Register.

Der Kaufmann **Wolff Rosenfeld** zu **Posen** hat sein in Posen unter der Firma „Wolff Rosenfeld“ bestandenes Handelsgeschäft nach **Schwersenz** verlegt.

Dies ist in unser Firmen-Register bei Nr. 590. heute eingetragen.

Posen, den 9. September 1868.

Königliches Kreisgericht. **Erste Abtheilung.**

Concurrenz.

Die hiesige Synagogen-Gemeinde beabsichtigt einen Tempel zu bauen. Zeichnung und Anschlag liegen zur Einsicht. Bewerber wollen sich binnen **vier** Wochen bei dem unterzeichneten Vorstande melden.

Koźmin, den 9. September 1868.

Der Korporations-Vorstand. ***H. Lewczyk.***

Eine Windmühle, Cylinder, 57 Morgen Land, Gebäude sind im Ganzen oder einzeln zu verkaufen. Näheres ertheilt Agent ***Blatt*** in **Schwersenz.**

Möbel= 2c. Auktion.

Dienstag den 15. September c. werde ich früh von 9 Uhr ab im **Auktionslokale,** Magazinstraße Nr. 1., herrschaftliches Mobiliar, als: **Mahagonisophas, Tische, Stühle, Komoden, Spiegel, Silberschrank, Spinde, Bettstellen** m. **Matratzen, Haus-** und **Küchengeräthe** u. s. w. versteigern.

Rychlewski,
Königl. Auktions-Kommissar.

Auktion.

Mittwoch den 16. September c. werde ich früh von 9 Uhr ab im **Auktionslokale,** Magazinstraße Nr. 1., verschiedene **Mahagoni= 2c. Möbel, Haus=** und **Küchengeräthe, gute Kleidungsstücke, Schuhe** 2c. versteigern.

Rychlewski,
königl. Auktions-Kommissarius.

Pferde=Auktion.

Donnerstag den 17. d. M. werde ich am **Kanonenplatz** eine **7jährige braune Stute** versteigern.

Rychlewski,
königl. Auktions-Kommissarius.

Die Unterzeichnete beehrt sich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß das Wintersemester in ihrer höheren evang. Privattöchterschule am 15. October cr. beginnen wird. — Pensionairinnen sowie kleine Knaben, welche die Vorschule oder die Sexta des hiesigen Gymnasiums besuchen, finden freundliche Aufnahme.

Gnesen, den 5. September 1868.

Verwittwete ***Emilie Pankow,***
Schul-Vorsteherin.

Nähere Auskunft über Schule und Pensionat zu ertheilen, sind die Unterzeichneten bereit.
Schwede, Kreisgerichtsdirector. **Machatius,** Bürgermeister. Dr. **Methner,** Gymn.-Director. **Fließ,** Prediger. Dr. **Teichmüller,** Oberlehrer. **Lüdicke,** Oberstabsarzt. **Hellmold,** Rittergutsbesitzer.

Auswärtige Kinder, welche die vierklassige höhere Töchterschule in Ostrowo besuchen wollen, finden liebevolle Aufnahme und Nachhilfe im Hause der Vorsteherin. Zur beständigen Konversation ist eine Französin für die Pensionärinnen da. Prospekte werden auf Wunsch eingesandt.

Amanda Schirmer,
Vorsteherin.

Baugewerkschule zu Holzminden a. Weser

für Bauhandwerker, Mühlen= und Maschinenbauer 2c.

Beginn des Winterunterrichts **2. November.**

Der Schüler erhält Unterricht, Unterrichtsmaterialien, Wohnung, Beköstigung, Wäsche, ärztliche Pflege, einen Schulrock und die Zeitschrift für Bauhandwerker und zahlt hiefür im Ganzen pro Semester 68 Thlr.

Anzahl der Schüler im Winter 1867/68 = 638.

Die Anmeldungen zur Aufnahme sind frühzeitig schriftlich einzureichen.

Der Vorsteher der Baugewerkschule.
G. Haarmann.

Ein in der Kreisstadt **Schubin,** am Markte belegenes, massives, 2stöckiges **Grundstück,** Eckhaus, wegen seines großen Hofraumes und seinen geräumigen Kellern besonders zur Anlage einer Destiltion oder Brauerei sich eignend, soll, nebst dem dazu gehörigen **Ackerland** und den **Wiesen** unter annehmbaren Bedingungen verpachtet oder verkauft werden.
Reflektanten wollen sich an Hrn. ***Louis London*** in **Bromberg** oder an ***M. Wilkowski*** in **Gnesen** melden.

Meine Wirthschaft in **Lysinin,** Kreis Schubin, Regierungsbezirk Bromberg, bestehend aus 242 Morgen preußisch, nebst freier Weide in der königl. Forst an der Bromberg-Gnesener Chaussee, will ich mit todtem und lebendigem Inventar aus freier Hand verkaufen.

Kubiak, Wirth.

Die Haupt=Agentur

einer renommirten Lebens-Vers.-Gesellschaft für den Reg.-Bezirk Posen, der auch später die für Feuer übergeben werden kann, ist unter günstigen Bedingungen zu vergeben. Adressen erbeten unter **R. J.** poste rest. **Bromberg.**

„Friedrich Wilhelm."

Preußische Lebens= u. Garantie=Versicherungs=Gesellschaft.

Mit dem heutigen Tage haben Unterzeichnete die Haupt-Vertretung für obige Gesellschaft übernommen, und empfehlen sich dieselben zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen und Ertheilung näherer Auskunft.

Spezial-Agenten für Stadt und Provinz werden angestellt durch

die Haupt-Agentur
Feckert & Haeberlein,
Comptoir: Wilhelmstraße 18.

Hypotheken-, Kredit- und Vorschuss-Verein

zu Leubus,

eingetragene Genossenschaft.

Nachdem der Verein unterm 27. Februar 1868 sub Nr. 1. von dem königl. Kreis-Gerichte zu Wohlau in das Genossenschafts-Register eingetragen, beehrt sich der Vorstand, die Vortheile, welche der Verein bietet, im Auszuge hiermit zur Kenntnißnahme des Publikums zu bringen.

1) Die Kapitalisten, welche hypothekarische Darlehen gewähren oder hypothekarische Schuldverschreibungen kaufen wollen, bleiben der Mühe: Den effektiven Werth verpfändeter Grundstücke zu ermitteln und die Richtigkeit der Schuldverschreibungen zu prüfen, überhoben.

2) Dem Grundbesitzer, welcher ein Anlehen aufnehmen will, ermöglicht der Verein den Nachweis der Sicherheit des dem Kapitalisten zu bietenden Pfandes.

3) Die von der Genossenschaft gewählte Form der Darlehne hat vorzugsweise den Zweck: Dem Kapitalisten die Integrität seines Vermögens zu sichern.

Denselben in den Stand zu setzen, leichter als bisher ganz oder theilweise das in Hypotheken angelegte Vermögen flüssig zu machen, durch Ankauf von Hypotheken, Antheil-Certifikaten; ihn der Verlegenheiten zu entheben, welche die Unpünktlichkeit der Kapital- oder der Zinsenzahlung der Schuldner herbeiführt; weil Zinsen und gekündigtes Kapital durch den Verein baar ausgezahlt werden und dafür solidarisch Bürgschaft geleistet wird;

durch vorstehende Vortheile des Gläubigers die Kündigungen zu vermindern, welche den Grundbesitzer so häufig in Verlegenheit und Kosten versetzen;

durch Gleichstellung der Sicherheit aller Hypothekenforderungen vermöge der ausgesprochenen Solidarhaft der sämmtlichen Genossenschafter, den für spätere Eintragungen üblichen Kapitalverlust (Damno) zu beseitigen;

durch das Interesse, welches die Gesellschaft hat, im Falle von Subhastationen das Grundstück möglichst hoch verwerthet zu sehen, die Verluste abzuwenden, welche für die Grundbesitzer und Gläubiger daraus hervorgehen, so daß Letztere häufig die Mittel entbehren, in den Licitations-Terminen mitzubieten.

Genaue Angaben über Tax-Principien, Hypotheken-Antheil-Certifikate, Cedirung von Hypotheken, Zinsgewinn bei Spareinlagen, ferner über Bedingungen bei den Kreditgewährungen sind in einem durch das Direktorium gratis zu beziehenden Programme niedergelegt.

Hypotheken-, Kredit- und Vorschuß-Verein zu Leubus,
eingetragene Genossenschaft.

C. Stenzinger,	J. Stuller,	C. Schoenfeld,	F. Jaensch,
Direktor.	Direktor.	Generalsekretär.	Buchhalter.

Heilung von Syphilis und Hautkrankheiten.
Dr. Holzman, Büttelstr. 12.

Hopfen=Notiz.

Verkauf, Einkauf und **Lagerung** von **Hopfen** besorgt billigst und reell

Leopold Held,
Kommissionsgeschäft in Hopfen,
Nürnberg,
Geschäftslokalität am Hopfenmarkt.

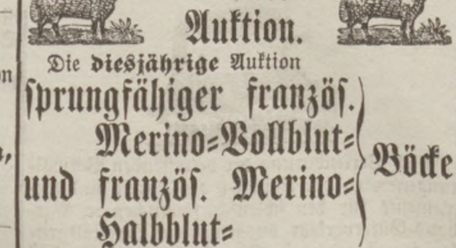
Hopfen

kauft

J. Friedlaender,
Posen, Breitestraße Nr. 1., eine Treppe,
und zahlt bestmöglichste Preise.

Dominien, welche regelmäßig zu den höchsten Preisen Butter liefern, auch große Milchpachtung vergeben wollen, bitte mir gef. Offerten zugehen zu lassen.

Jeenicke, Kreistaxator, St. Mart. 76.

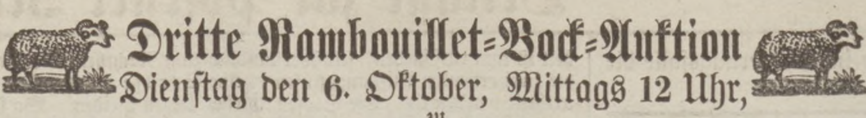


Vierte Auktion.

Die **diesjährige** Auktion
sprungfähiger französ. Merino=Vollblut= und französ. Merino=Halbblut= } Böcke
findet am **30. September c.,** Nachmittags 1 Uhr statt. Alles Nähere besagen die Verzeichnisse, die auf Verlangen franko versendet werden.

Domaine Allenstein bei Allenstein, Ostpreußen.

Patzig,
königl. Ober=Amtmann.



Dritte Rambouillet=Bock=Auktion

Dienstag den 6. Oktober, Mittags 12 Uhr,
zu
Buchholz bei Reetz in der Neumark,
Station Arnswalde, Stargard=Posener Eisenbahn,
über
40 Stück Original=Französischer Merino=Vollblut= und
25 " Rambouillet=Kreuzungsthiere.

Die Böcke sind sämmtlich geimpft, sprungfähig und zur Beurtheilung der Wolle schon Anfaug April geschoren. Abstammungs-Register werden per Post verschickt.

Schroeder,
königlicher Domainenpächter.

Freitag den 18. d. M., mit dem Frühzuge, treffe ich wieder mit einem großen Transport Netzbrucher **Milchkühe** nebst **Kälbern** zum Verkauf hier ein. **Keilers Hôtel.**

Klakow.

150 ganz fette Hammel stehen in **Wola** bei Klecko zum Verkauf.

Bockverkauf.

In meiner **Merino=Kammwoll=Stamm=Schäferei** (Rambouillet) beginnt jetzt der Verkauf von 1½ Jahr alten Böcken zu festen Preisen von 5—10 Frdrd'or. Briefpoststation: Mönch. Fahrpoststation: Strzelno und Kruschwitz.

Lachmirowitz, im Sept. 1868.

Hinsch.

Fein gemahlen, gedämpftes **Knochenmehl,** präpar. Knochenmehl und gedämpft fein gemahlenes **Hornmehl,** letzteres eignet sich ganz besonders zur Wiesendüngung, offerirt
die Dampf=Knochenmehlfabrik in der Rüster=Vorstadt.

Glogau, Komtoir Schulstraße Nr. 23.

Im Interesse meiner geehrten Kunden zeige ergebenst an, dass ich von meiner Fabrikreise retournirt und mich mit Nouveautés dieser Saison zu enorm billigen Preisen reichlich versehen haben.

Nathan Wolfsohn,
Markt- und Breitestr.-Ecke.

Vorzüglich gute **Strick=wolle** u. **Vigogne**
bei
S. Tucholski.
Wilhelmsstraße 10.

Für Strickgarnhändler und Konsumenten.

Vom 1. Oktober d. J. an haspeln wir unsere Strickgarne nur noch zu vollem Zollgewicht, so daß
100 Stränge genau 10 Pfund Zollgewicht,
10 " " 1 " "
1 Strang " $^1/_{10}$ " "
wiegen. Auf jedem 10pfündigen Bündel, jedem 5pfündigen Pack oder halben Bündel und jedem ½pfündigen Packete steht neben unserer Firma die Angabe des Inhalts an Gewicht und Strängen. Gebleichte Garne erleiden durch die Bleiche einen kleinen Gewichtsverlust. **Garne leichterer Haspelung stammen nicht aus unserer Fabrik.** Die Zahl der im deutschen Strickgarnhandel ausgebotenen sogenannten **leichten Gewichte** beläuft sich auf mehr als 25! Die leichtesten davon sind halb so schwer als volles Zollgewicht, erscheinen aber durch ihre lose Packung fast ganz so völlig.

Barmen, 1. September 1868. **Ermen & Engels.**

Da ich einen großen Vorrath von
Zeug=Gamaschen=Stiefeln
habe, verkaufe dieselben zu ermäßigten Preisen.
L. Witt, St. Martin Nr. 83.

Rothe Tücher

in verschiedenen Größen sind zu sehr billigen Preisen eingetroffen.

Nathan Wolfsohn,
Markt- und Breitestr.-Ecke 79.

Die diesjährige Sendung
wollener Strickgarne
empfing größtentheils
Ludwig Dreyzehner,
Posen, Friedrichsstraße 12.,
vis-à-vis dem Sapiehaplatz.

Krausen zum Garniren der Kleider und Unterröcke werden sauber gebrannt bei
C. F. Schuppig.

Die Pianoforte=Fabrik von Carl Ecke,

Posen, **Magazinstr. 1.,** neben dem königl. Kreisgericht,
empfiehlt unter ausgedehntester **Garantie** zu **außergewöhnlich billigen Preisen:**
Salon=Flügel mit englischer Mechanik, besonders starker Eisenverspreizung, vollem, kräftigem und gesangreichem Ton.
Stutz=Flügel mit Wiener Mechanik von anerkannter Güte.
Pianinos in verschiedener Auswahl; auch die berühmten **amerikanischen kreuzsaitigen Konzert-Pianinos,**
Ratenzahlungen werden bewilligt, gebrauchte Instrumente in Zahlung angenommen.

Stearin=Altar=Kerzen,

so wie **Stearin=** u. **Paraffinkerzen** in allen Packungen offerirt en gros & en detail billigst

J. Blumenthal in Posen,
Krämerstraße 15., vis-à-vis der neuen Brodhalle.

Grünberger Weintrauben,

in diesem Jahre **sehr schön,** versenden das Brutto-Pfund 2½ Sgr., gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages. Außerdem empfehlen Backobst: **Birnen** gesch. 6, **Aepfel** 5, **Pflaumen** 2½ u. 3, gesch. 7, ohne Kern 6 Sgr. pro. Pfd. **Eingel. Erdbeeren, Kirschen, Reine-Clauden, Wallnüsse, Hagebutten** 15, **Ananas** 30, **Aprikosen, Pfirsiche** 20 Sgr. pro Pfd., **Himbeersaft, Kirsch- und Johannisbeer,** 9 Sgr. pro Pfd. **Wallnüsse** 3 Sgr. pro Schock. **Daueräpfel** 2 Thlr. pro Scheffel.

Gebrüder Neumann, Grünberg i. Schl.

Grünberger Weintrauben!

Da Trauben d. J. wirklich ausgezeichnet schön sind, rathe ich **„Kranken** und **Gesunden",** den Jahrgang bis Ende Oktober wahrzunehmen, das Brutto-Pfund 2½ Sgr.

Eduard Seidel in Grünberg i. Schl.

Den Schlesischen Fenchelhonigextrakt von L. W. Egers in Breslau,

kann ich Jedem hiermit empfehlen. Nachdem meine Frau eine Flasche gebraucht hat, ist Brustleiden und Husten vergangen. Dies bescheinigt der Wahrheit gemäß

J. S. Ullrich, Goldarbeiter in Oschatz.

Der bei Hals- und Brustleiden, sowie in größeren Gaben auch gegen Verstopfung so sehr bewährte Schlesische Fenchelhonig-Extrakt von L. W. Egers in Breslau, ist einzig und allein echt zu haben bei ***Amalie Wuttke*** in **Posen,** Wasserstraße Nr. 8/9., ***Samuel Pulvermacher*** in **Gnesen,** ***G. S. Schubert*** in **Lissa,** ***Moritz Hasse*** in **Schmiegel,** ***J. J. Salinger*** in **Czarnikau,** ***Emil Sieverth*** in **Schrimm.**

Fische! Lebende **Hechte** und **Barse** empfiehlt Dienstag Abend billigst Kletschoff.

Lebendige **Hechte** und **Barsen** Dienstag Abend b. **Meyer Hamburger,** Justenstr. 27.

en gros. **!!Cylinder und Milch=glocken!!** en detail.
zu Fabrikpreisen empfiehlt
die Lampen=Fabrik von
M. Bendix,
Wasserstraße 7.

Waterclosets

in verschiedenen Konstruktionen sind stets vorräthig und werden zu den billigsten Preisen verkauft bei

S. Kronthal & Söhne.

Toilette-Fett-Seifen

aus der Fabrik von C. G. Kämmerer in Dessau sind die anerkannt **besten** und **mildesten** aller Toilette-Seifen. Ich halte davon mein größeres Lager zur geneigten Abnahme empfohlen.

Hermann Moegelin
in **Posen,** Bergstr. 9.

J. Oschinsky's Gesundheits= und **Universal=Seifen** sind zu haben in **Posen:** A. Wuttke, Wasserstraße 8., **Czempin:** Gustav Grün; **Grätz:** R. Mützel; **Kempen:** H. Schelenz; **Krotoschin:** H. Lewy; **Ostrowo:** Pilz; **Pleschen:** G. Fritze; **Rawicz:** J. F. Franck.

Die chemische Zündwaarenfabrik des Unterzeichneten in **Sprottau i. Schl.** verkauft die sogenannten

Schwedischen Sicherheits-Zündhölzer

zu folgenden Preisen gegen Vorhereinsendung oder Nachnahme des Betrages inclusive Kiste

frei ab Sprottau:

Zündhölzer ohne **Phosphor** und **Schwefel** 100 Pack à 10 Kästchen zu 6 Thalern;
Zündhölzer ohne **Phosphor** mit **Schwefel** 100 Pack à 10 Kästchen zu 5 Thalern.

Sprottau i. Schl.
Carl Senftleben.

Glycerin-Präparate

aus der Fabrik von ***T. L. Guthmann*** in **Dresden,** welche sich gegen spröde und aufgesprungene Haut äußerst heilsam erweisen, und sich dadurch einen vorzüglichen Ruf erworben haben, empfehle ich wiederholt in allen Sorten, ebenso

Mandel= und Honigseife

aus derselben Fabrik, als vortreffliche milde Toilettenseifen zu fernerer geneigter Beachtung, zu Fabrikpreisen.

Ludwig Dreyzehner,
Posen, Friedrichsstraße 12.

Avis für Raucher.

Von Gelegenheits-Einkauf empfehle **so weit der Vorrath reicht:**

Victoria . .	13⅓	Thlr. pro Mille,
J. J. Pico . .	13⅓	" " "
Golondrina	16	" " "
Espesos . .	20	" " "
Tino	20	" " "
Real	20	" " "

Sämmtliche Sorten sind vorzüglich gearbeitet und von rein amerikanischen Tabaken. Bitte um Angabe, ob die Cigarre stark, mittel oder leicht sein soll.

M. Heymann
in **Posen,** Friedrichsstraße Nr. 33a.,
Cigarren-Importeur.

Emser Mineralwasser.

Niederlage der laut Analyse des Geh. Hofrathes Prof. Dr. **Fresenius** in Wiesbaden mit dem **„Krähnchen"** identischen
Augusta=Felsenquelle
bei Herrn
Apotheker **Elsner** in **Posen**
für Stadt u. Reg.-Bez. Posen.

Die Administration der Emser Felsenquellen.

Frische Ananasse

in **Pracht-Exemplaren** empfing

F. Fromm,
Sapiehaplatz 7.



Grünberger Weintrauben,

dies Jahr ganz vorzüglich schön, besonders zur Kur geeignet, das Brutto-Pfund $2\frac{1}{2}$ Sgr. Kurbücher gratis. — **Backobst:** Birnen gesch. 5 u. 6, ungesch. $2\frac{1}{2}$—3, Aepfel gesch. 5, ungesch. 4, Kirschen saure 5, Pflaumen auserles. $2\frac{1}{2}$, gesch. 7, ohne Kern 6, gefüllte 8, **Pflaumenmus** oder **Kreide** Brutto-Pfund $2\frac{1}{2}$, Schneide 4, Kirschmus 5. — **Eingemachte Früchte in Zucker:** Ananas 30, Aprikos., Pfirs. 20, Erd., Himb., Johannisb., Nüsse, Hageb., Claud., Kirsch., Mirabell. 15, Stachelb., Pflaumen, Quitt. 12, Preißelb. 10, Himb.-Gelée 15. — **Früchte in Essig:** Kirsch., Pflaum. u. Senfgurken 10. — Fruchtsäfte mit Zucker: Himbeer, Kirsch 10, Erdb., Johannisb., Quitt. 9, Preißelbeeren in Fäßchen von 10—15 Pfd. $3\frac{1}{2}$, wirkl. Senf-Weinmostrich 6 Sgr. das Pfund, Wallnüsse 3—4 Sgr. das Schock, Daueräpfel $1\frac{1}{2}$ Thlr., Borsdorfer 2 Thlr. pro Scheffel incl. Emballage. Alle Emballage billigst. Zahlung baar oder durch Nachnahme.

Gustav Neumann, Fruchthandlung.

Kunst und Handelsgärtner, **Grünberg in Schlesien.**

Die Mürbekuchen- und Bisquit-Fabrik von Siegmund Bamberg

empfiehlt zu den bevorstehenden Festtagen ihr reich sortirtes Lager bester **Eidottergelbkuchen,** gefüllter **Mürbekuchen, Mandel-** und **Sandtorten,** sowie **Bisquits** zu sehr mäßigen Preisen. Der Verkauf findet noch immer in der Bude auf dem **Sapiehaplatz,** vis-à-vis Herrn **Seelig Auerbach** statt.

Siegmund Bamberg.

Frische Austern

bei **Th. Baldenius Söhne.**

Süße ungar. **Weintrauben** empf. Kletschoff.

Pr. Loose $\frac{1}{4}$ 12 Thlr. (Orig.) vers. **Ozanski,** Berlin, Jannowitzbr. 2.

Mein Geschäftslokal ist **Donnerstag** und **Freitag** des Festes wegen geschlossen.

Philipp Weitz jun.

Während der Festtage am 17. und 18. bleiben die **Omnibustouren Posen-Schwersenz** aus.

S. Bernstein.

Der Feiertage wegen bleibt mein Geschäft von Mittwoch Abend 7 Uhr bis Sonnabend incl. geschlossen.

M. Heimann,
Cigarren-Importeur.

St. Martin 4. ist eine Drehrolle zu verkaufen.

Eine Wohnung im 2. Stock von 4 Zimmern, Küche, Mädchenstube, Nebengelaß, mit Wasserleitung ist **Mühlenstr. 9a.** von Michaelis ab zu vermiethen. Näheres beim Eigenthümer

Meyer Asch,
große Ritterstraße Nr. 9.

Wallischei 93. nahe an der Warthebrücke sind verschiedene Wohnungen zu vermiethen.

Wronkerstr. 17. sind 1 auch 2 möbl. Zimmer nebst Schlafkabinet sofort oder vom 1. Oktober ab zu vermiethen. Das Nähere b. Wirth.

St. Martin Nr. 83. ist ein möbl. zweifenstriges, großes Parterre-Zimmer zu verm.

Kl. Gerberstraße 10. Parterre ist vom 1. Oktober ein großes möbl. Zimmer zu vermiethen.

Breslauerstr. 22., 2. Etage, ist ein neu tapezirtes und neu möbl. Zimmer sofort zu verm.

Königstr. 20. ist eine möblirte Wohnung sofort bis zum 1. Oktober zu vermiethen.

St. Martin 23., 3 Tr., eine möblirte Stube sofort zu vermiethen.

Gorkauer Societäts-Brauerei.

Wir beabsichtigen in der Stadt Posen den Vertrieb unserer Biere in eigener Rechnung zu bewirken und zu dem Behufe in einem gut gelegenen Stadttheile eine geeignete Lokalität nebst Kellern und schattigem Garten miethsweise zu erwerben.

Besitzer dergleichen Lokale, falls sie selbige zu vermiethen beabsichtigen, wollen ihre Offerten franko entweder an den Vorsitzenden unseres Verwaltungsrathes, Herrn **v. Stockhausen,** Tauenzienstraße Nr. 4. in **Breslau,** oder an den Geschäftsinhaber, Herrn Freiherrn **v. Lüttwitz** in **Gorkau** bei Zobten abrichten.

St. Adalbert 48. im ersten Stock sind vier Stuben, Küche nebst Zubehör vom 1. Oktober d. J. zu vermiethen.

Kanonenplatz 9., Parterre rechts, eine möbl. Wohnung von 2 Stuben zu vermiethen.

Ein möbl. Zimmer nebst Kab. sof. zu verm. Näheres **Kanonenplatz 10.,** im Laden.

Zwei möblirte Zimmer sofort zu vermiethen **Große Ritterstraße 10.** beim Zahnarzt ***Mallachow.***

Ziegenstraße 3. ist eine geräumige Part.-Remise zu vermiethen.

E. fein möbl. Zimmer ist z. verm. Wallischei 91.

St. Adalbert Nr. 9. Parterre sind drei Zimmer und 1 Küche pr. 1. Okt. zu vermiethen.

Eine Wohnung von 2 Stuben und Küche ist vom 1. Oktober c. ab zu vermiethen. Näheres **Wilhelmsstraße 16a.,** im Hofe Parterre.

Eine große Wohnung von 4 Stuben, Küche, Remise rc. ist zu vermiethen **gr. Gerberstr. 5.** Das. zu verkaufen Violoncell, Bratsche u. Violine.

Für ein Produkten- und Saamen-Geschäft

in **Breslau** wird ein **tüchtiger Agent** mit guten Referenzen gesucht. Offerten franko, **Stangen**'sches **Annoncen-Büreau** Breslau, Chiffre ***C. T.***

Ein junger Mann, Materialist, gewandter Expedient, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, schöne Handschrift erforderlich, findet vom 1. Oktober d. J. ab Stellung bei

Isidor Mendel,
Trzemeszno.

Der Unterzeichner sucht für zwei seiner Söhne, im Alter von 6 und 7 Jahren, von Michaelis d. J an einen evangelischen, musikalischen **Hauslehrer** (Seminarist). Die betreffenden Zeugnisse bitte ich, mir bald franco einsenden zu wollen.

Kluczewo bei Schmiegel, Bahnhofsst. Alt-Boyen.

Glaesemer.

Ein **Sekundaner,** beider Landessprachen mächtig, findet in meiner Apotheke als Lehrling ein Unterkommen.

Schroda. ***R. Merkel.***

Ein Knabe rechtlicher Eltern, mit genügender Schulbildung ausgestattet, kann zum 1. Oktober oder nach den Festen günstig placirt werden bei ***Gollmann*** in **Schrimm.**

Für unser Kolonialwaaren-Geschäft suchen einen **Lehrling** zum sofortigen Antritt oder zum 1. Otober. ***Gebrüder Krayn.***

Ein Wirthschaftsbeamter, zur Zeit noch in Stellung auf einem größeren Güter-Komplex Schlesiens, 13 Jahr beim Fach, mit Brennerei, Zucker-Fabrik und Rechnungswesen vertraut, wünscht auf einem größeren Gute der Provinz Posen, deutscher Gegend, als verheiratheter Beamter bei schon mehr selbstständiger Bewirthschaftung placirt zu werden. Gef. Offert. werden unter ***Z. Z. 75.*** poste rest. **Breslau,** franko erbeten.

Ein ev. **Hauslehrer,** mus., bis Tertia vorbereitend, sucht Stellung. Offerten sub ***L. 3.*** **Königsdorf-Jastrzemb O/S.**

Ein **junges** anständiges **Mädchen,** eine geschickte Putzmacherin, welche schon selbstständig ein Geschäft geführt, sucht vom 1. Oktober ab eine Stelle, entweder als Modistin, oder in einem Schnittwaarengeschäft. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieser Zeitung.

Ein elternloses junges Mädchen aus ordentlicher Familie sucht zum 1. Oktober c. ein Unterkommen, gleichviel, ob in der Stadt oder auf dem Lande. Gefällige Adressen bitte unter ***N. N.*** **Procyn** bei Kwiecißzewo poste rest. einzusenden.

Einige sehr tüchtige **Wirthinnen,** welche sehr lange auf Stellen waren, sowie eine gebildete **Dame** für die Hauswirthschaft, gut empfohlen, sind noch zu haben durch das

Miethsbureau von E. Anders,
gr. Ritterstraße 7.

Ein Granaten-Armband ist gestern auf dem Wege von der Lindenstr. nach der Jesuitenstr. und zurück über Breslauer- u. Bergstr. verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, es Lindenstraße 4B., Parterre, bei Regierungsrath **Meerkatz** gegen angem. Belohnung abzugeben.

מחזורים

Festgebete der Israeliten, übersetzt von Dr. **Sachs** und Anderen. **Bibeln** von Dr. **Philippsohn** und Anderen. **Sidurim** rc. rc. sind in allen Ausgaben zu billigen Preisen vorräthig bei

Louis Türk,
Wilhelmsplatz 4.

In unserem Verlage sind erschienen:

Comptoir-Wand-Kalender für 1869.

Im Dutzend 24 Sgr., einzeln $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Posen, im August 1868. **W. Decker & Comp.**

Generalversammlung

des **Frauen- und Jungfrauenvereins zur Unterstützung und Pflege evangelischer Armen und Kranken,** im Pfarrhause der Petrikirche, Mittwoch den 16. September, Nachmittags 4 Uhr, zu der alle Mitglieder hierdurch eingeladen werden.

Der Vorstand.

Familien-Nachrichten.

Ottilie Greulich,
Rudolph Pohl,
Verlobte.

Pleschen, im September 1868.

Die heute Nacht erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Henriette** geborene **Gottschalk** von einem gesunden Töchterchen beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen.

Posen, den 13. September 1868.

Isidor Schoenlank.

Heut früh $4\frac{1}{4}$ Uhr ist meine liebe Frau **Anna** geb. **Neugebauer** von einem muntern Mädchen entbunden worden.

Posen, den 13. September 1868.

M. C. Hoffmann.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. Clara Liersch mit dem Kaufmann Rudolph Wagner in Kottbus, Frl. Franziska Rexilius in Belgard mit Hrn. Paul Consentius in Pasewalk, Frl. Paula von Gramatzki in Tharau mit dem Rittergutsbesitzer Rudolph Tortilovicz v. Batocki in Gr. Rattshof, Frl. Marie Bong-Schmidt mit dem Gymnasiallehrer Kießling in Flensburg, Frau Amalie Just, geb. Redlein, mit dem Kaufmann J. L. Titius in Berlin.

Verbindungen. Kammerherr August von Plessen mit Frl. Mathilde, Baronin v. Möller-Lilienstern in Schwerin.

Geburten. Ein Sohn: dem Hrn. Ferd. Matthias, dem Dr. Th. Liebe und dem Oberlehrer Dr. Adolf Brecher in Berlin; eine Tochter: dem königl. Förster F. Wendt in Forsthaus Gadow b. Wittstock, dem Hrn. Hugo Schlechter und dem Hrn. Rudolph Händel in Berlin.

Todesfälle. Verw. Frau Gutsbesitzer Wegener, geb. Krebs in Berlin, Restaurateur P. Angenend in Berlin, Frau Kreisbaumeister Anna Düsterhaupt, geb. Herbig in Freienwalde a. O., Frau Pastor Elisabeth Kellner, geb. Eilers in Schlewecke bei Bockenim, Fräul. Henriette Sophia Amalia v. Holzbrinck in Altena, Kaufmann Ferdinand Brauer in Berlin, Fräul. Bertha Pfeiffer in Berlin, Frau Paul. Schönholtz, geb. Heußler in Berlin.

Saison-Theater.

Montag den 12. Sept., Gastspiel des Fräulein **Räuber,** vom Stadttheater in Stettin: 1) **Gute Nacht.** Schwank in 1 Akt von R. Hahn. 2) **Versuche,** oder: **Die Familie Fliedermüller.** 3) **Das war ich.** Ländliche Scene in 1 Akt von Wutt. 4) **Die Dienstboten.** Lustspiel in 1 Akt von R. Benedix.

Dienstag den 15. Sept., Gastspiel des Fräulein **Räuber** vom Stadt-Theater in Stettin. 1) Zum ersten Male: **Der Ehemann vor der Thüre.** Operette in 1 Akt von J. Offenbach. 2) **Die Dienstboten.** Lustspiel in 1 Akt von R. Bendix. 3) **Flotte Bursche.** Operette in 1 Akt von F. Suppe.

Vor der Vorstellung und während der Pause Konzert der Kapelle des 1. Westpreußischen Grenadier-Regiments Nr. 6. unter Direktion des Herrn Appold.

Volksgarten.

Bei ungünstiger Witterung im großen Saale.
Heute Montag den 14.
und Dienstag den 15. September

Großes Konzert
der Norddeutschen Quartett-, Lieder- und Couplet-Sänger.

Entrée $2\frac{1}{2}$ Sgr. Familienbillets zu 3 Personen 5 Sgr.

Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr.

Emil Tauber.

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Stettin, den 14 September 1868. (**Marcuse & Maas.**)

		Not. v. 12.			Not. v. 12.
Weizen, unverändert.			**Rüböl,** matt.		
Septbr.-Oktbr. . .	$74\frac{1}{4}$	74	Septbr.-Oktbr. . . .	$9\frac{1}{4}$	$9\frac{7}{24}$
Oktbr.-Novbr. . . .	70	71	April-Mai 1869 . . .	$9\frac{7}{12}$	$9\frac{7}{12}$
Frühjahr 1869 . . .	$70\frac{1}{4}$	70	**Spiritus,** behauptet.		
Roggen, behauptet.			Septbr.-Oktbr.	$18\frac{5}{6}$	$18\frac{5}{6}$
Septbr.-Oktbr. . .	$54\frac{1}{4}$	$54\frac{1}{4}$	Oktbr.-Novbr.	$17\frac{2}{3}$	$17\frac{3}{4}$
Oktbr.-Novbr. . . .	$53\frac{1}{2}$	$53\frac{1}{4}$	Frühjahr 1869	$17\frac{2}{3}$	$17\frac{3}{4}$
Frühjahr 1869 . . .	$51\frac{1}{2}$	$51\frac{1}{2}$			

Posener Marktbericht vom 14. September 1868.

	von Thl.	von Sgr	von Pf	bis Thl.	bis Sgr	bis Pf
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	2	27	6	3	2	6
Mittel-Weizen	2	22	6	2	25	—
Ordinärer Weizen	2	15	—	2	17	6
Roggen, schwere Sorte	2	6	3	2	7	6
Roggen, leichtere Sorte	2	—	—	2	2	—
Große Gerste	1	25	—	2	—	—
Kleine Gerste	1	22	6	1	25	—
Hafer	1	5	—	1	7	6
Kocherbsen	2	15	—	2	17	6
Futtererbsen	2	7	6	2	10	—
Winterrübsen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	1	15	—	1	20	—
Kartoffeln	—	15	6	—	16	6
Butter, 1 Faß zu 4 Berliner Quart . .	2	10	—	2	20	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund .	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee, dito dito .	—	—	—	—	—	—
Heu, dito dito .	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito dito .	—	—	—	—	—	—
Rüböl, rohes dito dito .	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Börse zu Posen

am 14. September 1868.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe $84\frac{1}{2}$ Gd., do. Rentenbriefe 88 Gd., do. 5% Provinzial-Obligationen —, do. 5% Kreis-Obligationen —, do. 4% Stadt-Obligationen —, do. 5% Stadt-Obligationen $98\frac{1}{2}$ Br., poln. Banknoten 83 Gd.

[**Amtlicher Bericht.**] **Roggen** [p. Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Septbr. 50, Septbr.-Oktbr. $49\frac{3}{8}$, Herbst $49\frac{3}{8}$, Oktbr.-Novbr. $48\frac{7}{8}$, Nov.-Dez. $47\frac{1}{2}$, Dez. 1868-Jan. 1869 —.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) gekündigt 6000 Quart, pr. Septbr. $19\frac{17}{24}$, Oktbr. 18, Novbr. $16\frac{5}{6}$, Dezbr. $16\frac{3}{4}$, Januar 1869 —, Febr. 1869 —.

[**Privatbericht.**] **Wetter:** schön. **Roggen:** matt, Septbr. 50 Br. u. Gd., Sept.-Okt. $49\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$ bz., Gd. u. Br., Oktbr. Nov. 49 Br., $48\frac{3}{4}$ Gd., Nov.-Dez. $47\frac{1}{2}$ Gd., Frühjahr 48 Br. u. Gd.

Spiritus: flau. Gekündigt 6000 Quart, pr. Septbr. $19\frac{2}{3}$ bz. u. Gd., $\frac{3}{4}$ Br., Oktbr. 18 bz. u. Br., Novbr. $16\frac{5}{6}$ bz. u. Br., Dezbr. $16\frac{3}{4}$ bz. u. Br., April-Mai $17\frac{1}{4}$ bz., Br. u. Gd., Nov.-Mai $16\frac{11}{12}$ bz. u. Br.

Produkten-Börse.

Berlin, 12 September. **Wind:** NNO. **Barometer:** 28^5. **Thermometer:** 24° +. **Witterung:** schön.

Roggen verlor an heutigem Markte im Werthe so viel, wie er gestern gewonnen hatte. Der Handel ist dabei ohne Regsamkeit geblieben und die Stimmung erscheint gerade dieserhalb noch flauer, als der Rückgang erkennen läßt. Loko keine Aenderung, der Umsatz ist beschränkt. Gekündigt 6000 Ctr. Kündigungspreis $55\frac{1}{4}$ Rt.

Roggenmehl matt.

Weizen wurde billiger als gestern verkauft. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis $65\frac{3}{4}$ Rt.

Hafer loko reichlicher am Markt, aber doch ziemlich preishaltend. Termine ohne nennenswerthe Aenderung.

Rüböl ermattete und ist besonders auf Frühjahr durch vermehrtr Offerten gedrückt worden. Gekündigt 500 Ctr. Kündigungspreis $9\frac{3}{8}$ Rt.

Spiritus sehr still. Nahe Lieferung blieb bequem zu placiren, während entfernte Sichten sehr vernachlässigt sind.

Weizen loko pr. 2100 **Pfd.** 68—82 **Rt. nach Qualität,** gelb märk. 75 Rt. bz., **pr.** 2000 **Pfd. pr. Sept.-Oktbr.** 66 **a** $65\frac{3}{4}$ bz., Oktbr.-Novbr. 65 Br., Novbr.-Dezbr. 64 Br., April-Mai 64 Br.

Roggen loko pr. 2000 **Pfd.** $55\frac{7}{8}$ **a** $56\frac{3}{4}$ **Rt. bz.,** schwimm. 84/85pfd. $56\frac{3}{8}$ a $\frac{1}{4}$ bz., **per diesen Monat** $55\frac{1}{4}$ a 55 Rt. bz., **Septbr.-Oktbr.** do., **Oktbr.-Nov.** 54 a $\frac{1}{4}$ a $53\frac{3}{4}$ bz., **Novbr.-Dez.** $52\frac{1}{2}$ **a** $\frac{7}{8}$ **a** $\frac{1}{4}$ bz., Dez.-Januar —, April-Mai 52 a $51\frac{3}{4}$ bz.

Gerste loko pr. 1750 **Pfd.** 45—55 **Rt. nach Qualität.**

Hafer loko pr. 1200 **Pfd.** 32—$34\frac{1}{2}$ **Rt. nach Qualität,** 33 Rt. bz., per diesen Monat —, Septbr.-Oktbr. $32\frac{3}{4}$ a $\frac{1}{2}$ Rt. bz., Oktbr.-Novbr. $32\frac{1}{4}$ a 32 bz., Nov.-Dezbr. 32 bz., April-Mai $32\frac{5}{8}$ a $\frac{3}{4}$ a $\frac{5}{8}$ bz.

Erbsen pr. 2250 **Pfd. Kochwaare** 60—72 **Rt. nach Qualität, Futterwaare do.**

Raps pr. 1800 **Pfd.** 76—78 **Rt.**

Rübsen, Winter- 75—77 **Rt.**

Rüböl loko pr. 100 **Pfd. ohne Faß** $9\frac{5}{12}$ **Rt., per diesen Monat** $9\frac{5}{12}$ **a** $\frac{3}{8}$ **bz., Septbr.-Oktbr. do., Oktbr.-Novbr.** $9\frac{3}{8}$ **Rt. bz., Novbr.-Dzbr.** $9\frac{5}{12}$ **Rt., Dezbr.-Jan.** $9\frac{1}{2}$ **Br., April-Mai** $9\frac{5}{8}$ **a** $\frac{17}{24}$ **a** $\frac{3}{4}$ **bz.**

Leinöl loko 12 Rt.

Spiritus pr. 8000 % **loko ohne Faß** $20\frac{7}{8}$ **a** $\frac{23}{24}$ **Rt. bz., loko mit Faß per diesen Monat** $20\frac{11}{24}$ **a** $\frac{1}{3}$ **Rt. bz., Br. u. Gd., Septbr.-Oktbr.** $19\frac{1}{6}$ **a 19 bz u. Gd.,** $\frac{1}{12}$ **Br., Oktbr.-Novbr.** $18\frac{1}{12}$ **bz. u. Br., 18 Gd., Novbr.-Dezbr.** $17\frac{7}{8}$ **a** $\frac{3}{4}$ **bz. u. Gd.,** $\frac{5}{6}$ **Br., Dezbr.-Januar do., Jan.-Febr. —, April-Mai** $18\frac{1}{3}$ **a** $\frac{1}{4}$ **bz. Br. u. Gd.**

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. $5\frac{1}{6}$—5 **Rt., Nr. 0. u. 1.** $4\frac{11}{12}$—$4\frac{2}{3}$ **Rt., Roggenmehl Nr.** 0. $4\frac{1}{4}$—4 **Rt., Nr. 0. u. 1.** 4—$3\frac{3}{4}$ **Rt. pr. Ctr. unversteuert** exkl. Sack. Bei kaum behaupteten Preisen vernachlässigt.

Roggenmehl Nr. 0. u. 1. pr. Ctr. unversteuert inkl. Sack schwimmend: per diesen Monat 4 a $\frac{1}{12}$ a $\frac{1}{24}$ Rt. bz., Sept.-Oktbr. $3\frac{23}{24}$ bz., Oktbr.-Novbr. $3\frac{5}{6}$ a $\frac{7}{8}$ bz., Novbr.-Dezbr. $3\frac{5}{6}$ Br.

Petroleum, raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko $7\frac{1}{6}$ Rt., Septbr.-Oktbr. 7 Br., Oktbr.-Novbr. 7 Br., Novbr.-Dezbr. $7\frac{1}{8}$ Br.

(B. H. Z.)

Stettin, 12. Sept. [**Amtlicher Bericht.**] Wetter schön, Nachts Gewitter. + 18° R. **Barometer:** 27. 11. **Wind:** NO.

Weizen, Termine wenig verändert, loko matter, p. 2125 Pfd. gelber 74—78 Rt., blausp. 63—66 Rt., weißer 77—81 Rt., bunter poln. 73—76 Rt., 83/85pfd. **gelber pr. Septbr.-Oktbr.** $74\frac{1}{4}$ bz., 74 Br. u. Gd., Frühjahr $70\frac{1}{2}$ Br., $\frac{1}{4}$ Gd.

Erbsen loko Futter- p. 2250 Pfd. 64—65 Rt. bz.

Roggen wenig verändert, p. 2000 Pfd. loko 53—55 Rt., feiner 56 Rt., pr. Septbr.-Oktbr. $54\frac{1}{4}$ bz., 54 Gd., Oktbr.-Novbr. $53\frac{1}{2}$ Br., $\frac{1}{4}$ Gd., Frühjahr $51\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ bz., Br. u. Gd.

Gerste stille, p. 1750 Pfd. loko Oderbrucher 52—53 Rt., ungarische 45—51 Rt.

Hafer unverändert, p. 1300 Pfd. loko 34—35 Rt.

Winterrübsen pr. Septbr.-Oktbr. $77\frac{1}{4}$—$77\frac{1}{2}$ Rt. bz.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
66—80	54—60	50—55	32—36	62—68 Rt.

Heu 10—15 Sgr., **Stroh** 5—8 Rt., **Kartoffeln** 20—22 Rt.

Rüböl flau und niedriger, loko $9\frac{5}{12}$ Rt. Br., Kleinigkeiten $9\frac{1}{4}$ bz., pr. Septbr.-Oktbr. $9\frac{7}{24}$ bz., $\frac{1}{3}$ Br., gestern noch $9\frac{5}{12}$ bz., April-Mai $9\frac{2}{3}$, $\frac{7}{12}$ bz.

Spiritus fest, loko $20\frac{1}{12}$ Rt. bz., pr. Septbr. $19\frac{5}{12}$ Br., $\frac{1}{3}$ Gd., Sept.-Oktbr. $18\frac{19}{24}$ bz., $\frac{5}{6}$ Gd., Oktbr.-Nov. $17\frac{3}{4}$ Gd., Frühjahr $17\frac{3}{4}$ Br., $\frac{2}{3}$ Gd.

Angemeldet: Nichts.

Regulirungspreise: **Weizen** $74\frac{1}{4}$ Rt., **Roggen** 54 Rt., **Rüböl** $9\frac{1}{3}$ Rt., **Winterrübsen** $77\frac{1}{2}$ Rt., **Spiritus** $19\frac{5}{12}$ Rt.

Hering, schott. crown- und Fullbrand- loko $13\frac{1}{2}$ Rt. Br.

Schmalz, amerik. a. B. $7\frac{1}{4}$ Sgr. bz., ungar. do. loko $7\frac{5}{12}$ Sgr. bz.

(Ostſ.-Ztg.)

Preise der Cerealien.
(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)
Breslau, den 12. Septbr. 1868.

	feine	mittle	ord. Waare.	
Weizen, weißer	87—90	85	78—82	Sgr. (pr. Scheffel)
do. gelber	82—84	80	76—79	"
Roggen, schlesischer	70—71	68	62—65	"
do. fremder	—	—	—	"
Gerste	58—60	56	53—55	"
Hafer	37—38	36	35	"
Erbsen	62—66	60	56—58	"
Raps	182	174	164	"
Rübsen Winterfrucht	170	166	160	"

Breslau, 12. Septbr. [**Amtlicher Produkten-Börsenbericht.**] **Roggen** (p. 2000 Pfd.) fester, pr. Sept. u. Sept.-Otkbr. 51—$\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$ bz. u. G., Okt.-Novbr. $50\frac{3}{4}$—51 bz., Novbr.-Dezbr. $50\frac{1}{2}$ bz., April-Mai $50\frac{1}{2}$ Br. u. Gd.

Weizen pr. Septbr. 66 Br.

Gerste pr. Septbr. 53 Br.

Hafer pr. Sept. 50 Br., April-Mai 52 Br.

Raps pr. Septbr. 85 Br.

Rüböl fest, loko $9\frac{1}{3}$ **Br., pr. Sept. und Sept.-Oktbr.** $9\frac{1}{3}$ **Gd., Oktbr.-Novbr.** $9\frac{1}{4}$ bz., Nov.-Dezbr. $9\frac{1}{3}$ Dez.-Jan. $9\frac{5}{12}$ Br., Jan.-Febr. $9\frac{1}{2}$ Br., April-Mai $9\frac{5}{8}$ Br.

Spiritus steigend, loko $9\frac{5}{6}$ Br., **$19\frac{2}{3}$ Gd.,** pr. Sept. $19\frac{2}{3}$—$\frac{5}{6}$ bz. u. Gd.,

20 Br., Septbr.-Oktbr. 18 5/12—½ bz. u. Gd., Oktbr.-Nov. 17 7/12 Gd., April-Mai 17 7/12—⅔ bz.

Zink fest, ohne Umsatz. **Die Börsen-Kommission.** (Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 12. Septbr. **Weizen** 64—70 Rt., **Roggen** 54—58 Rt., **Gerste** 50—57 Rt., **Hafer** 30—32 Rt.

Kartoffelspiritus. Lokowaare anhaltend knapp, Termine unverändert. Loko ohne Faß 21½ a 7/12 Rt., September 20 11/12 a 21 Rt., Sept.-Oktober 19 11/12 Rt., Oktbr.-Novbr. 18⅚ Rt., pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde a 1⅓ Rt. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus besser. Loko 19 11/12 a 20 Rt., Sept. 20 Rt. (Mgdb. Ztg.)

Bromberg, 12. Septbr. **Wind:** NO **Witterung:** leicht bewölkt. Morgens 8° Wärme. Mittags 19° Wärme.

Weizen, 130—132pfd. holl. (85 Pfd. 4 Lth. bis 86 Pfd. 13 Lth. Zollgewicht) 66—68 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht, 133—135pfd. holl. (87 Pfd. 3 Lth. bis 88 Pfd. 12 Lth. Zollgewicht) 69—72 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht.

Roggen, 51 Thlr. pr. 2000 Pfd. Zollgewicht.

Gerste, kleine 42—44 Thlr. pr. 1875 Pfd.

Große Gerste 44—46 Thlr. pr. 1875 Pfd. Zollgewicht.

Erbsen ohne Handel.

Spiritus ohne Handel. (Bromb. Ztg.)

Hopfen.

Nürnberg, 8. Sept. Die Hopfenernte nimmt überall den besten Verlauf, liefert reichlicheres Erträgniß, als man vor 4 bis 6 Wochen hoffen konnte und das schönste Herbstwetter kommt nun auch dem Späthopfen zur völligen Ausreife gut zu statten. — Es treffen nun täglich aus allen Produktionsgegenden (besonders aus der Hallertau) beträchtliche Zufuhren ein, welche Händler und Kommissionslager reichlich versehen und, wie es scheint, im Marktbedarf jede Nachfrage zu decken im Stande sind. Gestern kamen ansehnliche Abschlüsse in guten Mittelqualitäten, besonders in Hallertauer und Württemberger vor, welche von 45—55 Fl., tadellose prima einige Pöstchen ausnahmsweise bis 60 Fl. gezahlt und insgesammt an 150—160 B. von den Lagern genommen wurden. Der heutige Dienstagmarkt eröffnete mit flauer Simmung. Man schätzt 180 bis 200 B. Zufuhr, welche viel geringe Qualitäten enthielt, die den Käufern nicht genügten und daher auch wenig Berücksichtigung fanden. Gute Waare war dagegen ziemlich gefragt und dafür 40—45 Fl angelegt, Mittelqualitäten brachten 38—40 Fl, während trockene kupferbrandige geringste Qualität bis zu 30 und noch weiter herab nicht an den Mann zu bringen waren, und bis Mittag größtentheils unverkauft blieben. Einige Pöstchen schöne Gebirgs- und Aischgründer brachten 50—56 Fl., prima Qualitäten sind gesucht und selten zu finden, während 1867er nicht mehr beachtet wird. 12 Uhr: Zwei Drittel der Zufuhr größtentheils durch Exporteurs gekauft. Das Vorhandensein der schlechten Qualitäten wie in keinem der Vorjahre erregte allgemeinen Unwillen unter den Händlern. Stimmung unverändert ruhig.

Stuttgart, 7. September. (Bericht der Landesproduktenbörse.) Die Stimmung ist allgemein eine sehr gedrückte und wenig Aussicht für günstigere Chancen.

Laut Nachricht aus Tettnang ist dort die Ernte so ziemlich vollendet und der Ertrag werde zu 6000 Ctr. — gegen 10,000 Ctr. im vorigen Jahre — angenommen werden können. Die Preise sind je nach Qualität 40—52 Fl.

Aus London wird berichtet, daß man in England den Ertrag der Ernte auf ca. 500,000 Ctr. schätze und vereinigt mit den alten Vorräthen für den Konsum ausreichen werde; wäre dies jedoch auch nicht der Fall, so ist die Ernte in Amerika eine solch gunstige, daß das Produkt den Bedarf um 60—70,000 Ctr. übersteigt und daher exportirt werden kann.

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 12. September, Nachmittags 1 Uhr. Wetter trocken. **Weizen** matt, loko 8, a 7, 15, pr. Novbr. 6, 2, März 6, 4, Mai 6, 7. **Roggen** stille, loko 6, 10 a 6, pr. Novbr. 5, 7½, März 5, 7½, Mai 5, 8. **Rüböl** unverändert, loko 10 7/10, pr. Oktbr. 10 7/10, Mai 11. **Leinöl** fest, loko 11¾. **Spiritus** loko 24½.

Hamburg, 12. Septbr., Nachmittags. **Getreidemarkt.** **Weizen** und **Roggen** fest. **Weizen** pr. Septbr. 5400 Pfd. netto 126 Bankothaler Br., 125 Gd., Sept.-Oktbr. 121 Br. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 119 Br., 118 Gd. **Roggen** pr. Septbr 5000 Pfd. Brutto 94 Br., 93 Gd., Septbr.-Okt. 93 Br., 92 Gd., Oktbr.-Novbr. 91 Br., 90½ Gd. **Hafer** sehr stille. **Rüböl** ruhiger, loko 20½, pr. Septbr.-Oktbr. 20⅝, April-Mai 21¼. **Spiritus** ruhig, pr. Septbr. zu 29¼ angeboten. **Kaffee** gefragter **Zink** fest. **Petroleum** loko 13, pr. Oktbr. 13⅜. — Sehr schönes Wetter.

Bremen, 12. September. **Petroleum,** Standard white, loko 5⅝, pr. Oktober 5 11/12.

Liverpool (via Haag), 12. Sept., Mittags. (Von Springmann & Co.) **Baumwolle:** 10,000 Ballen Umsatz. Flau.

Middl. Orleans 10⅝, middl. amerikanische 10⅜, fair Dhollerah 7⅞, middling fair Dhollerah 7⅜, good middl. Dollerah 7⅛, fair Bengal 6⅞, new fair Domra 7¾, good fair Domra 8½, Pernam 10½, Smyrna 8½, Egyptische 12.

Liverpool, 12. Septbr. (Schlußbericht.) **Baumwolle:** 10,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 2500 Ballen. (Tagesimport 6092 Ballen, davon ostindische 5891 B.) Angeboten, Preise ⅛ niedriger.

New Orleans 10 9/16, Georgia 10 5/16, fair Dhollerah 7⅛, good middling Dhollerah 7, Bengal 6¾.

Paris, 12. September, Nachmittags. **Rüböl** pr. Sept. 81, 00, Nov.-Dezbr. 81, 75. **Mehl** pr. Septbr. 69, 50, Novbr.-Dez 63, 50, unbelebt. **Spiritus** pr. Sept. 73, 00. — Schönes Wetter.

Amsterdam, 12. Septbr., Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) **Roggen** auf Termine flau, pr. Okt. 202. **Raps** pr. Novbr. 59, April 61½. — Wetter veränderlich.

Newyork, 12. Septbr. Baumwollenbericht (von Thiele, Mötz u. Komp.) Zufuhren in den letzten 14 Tagen in allen Häfender Union 11,500 Ballen.

Preis in Newyork von middling Upland, Kost und Fracht nach Liverpool per Segelschiff 9½ D. Markttendenz weichend, Verkäufe unter Notirung

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1868.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
12. Sept.	Nachm. 2	27" 8''' 68	+21°0	W 0-1	trübe. Cu-st.
12. „	Abnds. 10	27" 5''' 08	+13°2	W 1	bedeckt. Ni.[1])
13. „	Morg. 6	27" 6''' 07	+ 8°6	NW 2	bedeckt. Ni.[2])
13. „	Nachm. 2	27" 9''' 54	+12°4	W 2-3	halbheit. St., Cu.
13. „	Abnds. 10	27" 9''' 69	+ 6°6	W 0-1	heiter. St. [3])
14. „	Morg. 6	27" 9''' 16	+ 5°6	W 0	heiter. St., Nebel.

[1]) Gewitter, Regenmenge: 25,0 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.
[2]) „ 10,8 „ „ „ „ „
[3]) „ 0,6 „ „ „ „ „

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 13. Septbr. 1868 Vormittags 8 Uhr — Fuß 9 Zoll.
„ „ 14. „ „ „ „ — „ 8 „

Uebersicht

der in **Posen** ankommenden und abgehenden Posten.

Ankommende Posten.

Zeit		Post	von
4 U. — M.	früh	Pers.-Post	von Wongrowitz.
4 - 30 -	-	-	- Trzemeszno.
4 - 35 -	-	-	- Wreschen.
7 - 40 -	-	-	- Krotoschin.
8 - 15 -	-	-	- Obornik.
8 - 40 -	-	-	- Pleschen.
8 - 50 -	Vorm.	-	Schwerin a. W.
8 - 35 -	-	-	- Züllichau.
2 - 40 -	Nchm.	-	- Strzałkowo.
3 - — -	-	-	- Gnesen.
6 - 40 -	Abends	-	- Gnesen.
6 - 55 -	-	-	- Kurnik.
7 - — -	-	Botenpost	- Dombrowka.
7 - 10 -	-	Pers.-Post	- Wongrowitz.
7 - 20 -	-	-	- Unruhstadt.
8 - 15 -	-	-	- Pleschen.
9 - 35 -	-	-	Schwerin a. W.

Abgehende Posten.

Zeit		Post	nach
7 U. — M.	früh	Botenpost	nach Dombrowka
7 - — -	-	Pers.-Post	- Schwerin a. W
7 - 15 -	-	-	- Unruhstadt.
7 - 30 -	-	-	- Pleschen.
7 - 40 -	-	-	- Wongrowitz.
8 - 30 -	-	-	- Gnesen.
8 - 30 -	-	-	- Kurnik.
12 - 15 -	Mitt.	-	- Strzałkowo.
1 - — -	-	-	- Gnesen.
6 - — -	Abends	-	- Obornik.
7 - — -	-	-	Schwerin a. W.
7 - 35 -	-	-	- Krotoschin.
7 - 30 -	-	-	- Züllichau.
9 - — -	-	-	- Pleschen.
10 - 40 -	-	-	- Wongrowitz.
11 - — -	-	-	- Trzemeszno.
11 - — -	-	-	- Wreschen.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 12. Septbr. 1868.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	97½ bz
Staats-Anl. v. 1859	5	103¼-⅛ bz
do. 1854, 55, A.	4½	95¾ bz
do. 1857	4½	95¾ bz
do. 1859	4½	95¾ bz
do. 1856	4½	96 bz
do. 1864	4½	95¾ bz
do. 1867 A.B.D.C	4½	95¾ bz
do. 1850, 52 conv.	4	88 bz
do. 1853	4	88 bz
do. 1862	4	88 bz 68r 88bz
Staatsschuldscheine	3½	83 bz
Präm. St. Anl. 1855	3½	119 bz
Kurh. 40 Thlr.-Obl.	—	54⅞ B
Kur- u. Neum. Schld	3½	81¼ bz
Oderdeichbau-Obl.	4½	— —
Berl. Stadtoblig.	5	102¾ bz
do. do.	4½	96¾ bz
do. do.	3½	76¾ bz
Berl. Börs.-Obl.	5	101 bz
Pfandbriefe: Kur- u. Neum.	3½	76⅞ B
do. do.	4	85¼ bz
Ostpreußische	3½	78⅛ G
do.	4	85¾ bz
do.	4½	91¼ bz
Pommersche	3½	75½ B
do.	4	84¼ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	84½ B
Sächsische	4	— —
Schlesische	3½	81⅝ G
do. Lit. A.	4	— —
do. neue	4	— —
Westpreußische	3½	76 G
do.	4	82½ bz
do. neue	4	82¼ bz
do.	4½	90¾ B
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	90½ bz
Pommersche	4	90¼ bz
Posensche	4	88¼ bz
Preußische	4	88⅜ G
Rhein.-Westf.	4	— —
Sächsische	4	— —
Schlesische	4	90½ B
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	— —
I. Pr. Hyp.-Pfdbr.	4½	89 G
Preuß. do. (Henkel)	4½	— —

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	51¼ B
do. National-Anl.	5	54½ bz
do. 250 fl. Pr. Obl.	4	68 G
do. 100 fl. Kred. L.	—	82 etw bzG [bz
do. 5pCt. L. (1860)	5	73½ bz ult. 73½-⅜
do. Pr.-Sch. v. 64	—	55¾ G
do. Silb. Anl. v. 64	5	59¾ G
Silb.-Pfandbr. der östr. Bodenkred.-G.	5	90 bz B
Ital. Anleihe	5	52 bz ult. 51⅞-¾
Rumän. Anleihe	8	80⅜ etw bz [-⅞ bz
Russ. 5. Stiegl. Anl.	5	70 G
do. 6. do.	5	78¾ bz
Russ.-engl. Anl.	5	88½ bz
N. russ.-engl. Anl.	3	54½ G
do. v. J. 1862	5	87½ G
do. 1864 engl. St.	5	91½ B
do. 1864 holl. St.	5	89¼ B
Präm.-Anl. v. 1864	5	115⅞ bz
do. neue Em. v. 1866	5	115 bz
do. 9. Anl. engl. St.	5	91 G
„ holl. „	5	88½ B
Russ. Bodenkred. Pf.	5	82¾ bz
do. Nikolai-Oblig.	4	67 B
Poln. Schatz-Obl.	4	gr67¾ bz kl67⅛ bz
do. Cert. A. 300 fl.	5	91½ G
do. Pfdbr. in S.R.	4	65⅛ B
do. Part.-O. 500 fl.	4	97¾ G
do. Liqu.-Pfandbr.	4	56⅛ bz
Amerik. Anleihe	6	76 etwbzult. 75⅞
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	94⅞ bz [B
Neue bad. 35 fl. Loose	—	30 B
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	100¼ bz
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	102½ bz
do. 4½% St. A. v. 59	4½	96½ G
Braunschw. Anl.	5	101 G
Dessauer Präm.-A	3½	96 B
Lübecker do.	3½	47½ B
Sächsische Anl.	5	106¼ G

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anhalt. Landes-Bk.	4	89 B
Berl. Kass.-Verein	4	158½ B
Berl. Handels.-Ges.	4	119¾ B
Braunschw. Bank	4	106½ B
Bremer Bank	4	111 B
Coburg. Kredit-Bk.	4	74½ B
Danziger Priv.-Bk.	4	108¼ B
Darmstädter Kred.	4	96⅝ bz
do. Zettel-Bank.	4	96⅛ G
Dessauer Kredit-Bk.	0	2¼ etw bz
Disk.-Kommand.	4	117½ B
Genfer Kredit-Bk.	4	20¼ B
Geraer Bank	4	94 B
Gwrbk. H. Schuster	4	100 bz G
Gothaer Priv.-Bk.	4	92 B
Hannoversche Bank	4	81 G
Königsb. Priv.-Bk.	4	111 G
Leipziger Kred.-Bk.	4	105 B
Luxemburger Bank.	4	99 G
Magdeb. Privatb.	4	94 B
Meininger Kreditb.	4	99¼ bz
Moldau Land.-Bk.	4	19¾ G vll61¾ B
Norddeutsche Bank	4	124 B
Oestr. Kreditbank	5	92⅞-⅝-⅞ bz ult. do.
Pomm. Ritterbank	4	87⅛ G
Posener Prov.-Bk.	4½	100 G
Preuß. Bank-Anth.	4½	154 B
Rostocker Bank	4	113½ B
Sächsische Bank	4	114¼ Mehr bz
Schles. Bankverein	4	116½ G
Thüringer Bank	4	73 B
Vereinsbank Hamb.	4	111½ G
Weimar. Bank	4	89 G
Prß. Hypoth.-Vers.	4	107½ B
Erste Prß. Hyp.-G.	4	87 G
do. do. (Henkel).	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	83 G
do. II. Em.	4	83 G
do. III. Em	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	75½ G
do. II. Em.	5	— —
do. III. Em	5	79¾ G
Bergisch-Märkische	4½	97¼ B
do. II. Ser. (conv.)	4½	— —
III. Ser. 3½ v. St. g.	3½	77½ G
do. Lit. B.	3½	77½ G
do. IV. Ser.	4½	— —
do. V. Ser.	4½	90 bz
do. VI. Ser.	4½	87¼ etw bz
do. Düssel.-Elberf.	4	— —
do. II. Em	4½	— —
do. (Dortm.-Soest)	4	84 B
do. II. Ser	4½	90¼ bz G
do. (Nordbahn)	5	99½ bz G
Berlin-Anhalt	4	91¼ G
do.	4½	— —
do. Lit. B.	4½	94 G
Berlin-Görlitzer	5	100 G
Berlin-Hamburg	4	91¼ B
do. II. Em.	4	— —
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	87½ G
do. Lit. C.	4	85 B
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	83¼ G
do. III. Em.	4	83 G
B.S.IV.S.v.St.g.	4½	94½ bz
do. VI. Ser. do.	4	82¼ bz B
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Mind. I. Em.	4½	98 bz G
do. II Em.	5	100½ etw bz
do.	4	84¾ G
do. III. Em.	4	83½ G
do.	4½	— —
do. IV. Em.	4	83 G
do. V. Em.	4	83 B
Cosel-Oderb. (Wilh)	4	82½ bz G
do. III. Em.	4½	— —
do. IV. Em.	4½	— —
Galiz. Carl-Ludwb.	5	— —
Lemberg-Czernowitz	5	— — n. 71⅞
Magdeb.-Halberst.	4½	— — [bz B
do. do. 1865	4½	94½ G
do. Wittenb.	3	— —
do. Wittenb.	4½	94½ G
Niederschles.-Märk.	4	87⅝ bz
do. II. S. a 62½ tlr.	4	— —
do. c. I. u. II. Ser.	4	87⅝ bz
do. conv. III. Ser.	4	83¾ B
do. IV. Ser.	4½	94 G
Niederschl. Zweigb.	5	99 G
Oberschles. Lit. A.	4	86 G
do. Lit. B.	3½	78 G
do. Lit. C.	4	— —
do. Lit. D.	4	— —
do. Lit. E.	3½	76¾ B
do. Lit. F.	4½	— —
do. Lit. G.	4½	90½ bz
Oestr.-Französ. St.	3	262 bz n. 260½
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	218 bz [B
do. Lomb. Bons	6	96 G
do. do. fällig 1875	6	94 B
do. do. fällig 1876	6	92¾ B
do. do. fäll. 1877/8	6	92 G
Ostpreuß. Südbahn	5	93½ B
Rhein. Pr.-Obligat.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. III. v 1858 u. 60	4½	91 bz
do. 1862 u. 1864	4½	91 bz 65r —
do. v. Staat garant.	4½	98 B
Rhein-Nahe v. S. g	4½	92¼ bz
do. II. Em.	4½	92¼ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	81 G
do. III. Ser.	4½	89 G
Russ. Jelez-Woron. v. St. gar.	5	79½ B
do. Kozl.-Wor. do.	5	80⅞ bz
do. Kursk-Kiew do.	5	80¼ bz
do. Mosko-Rjäs. do.	5	87 G
do. Rjäsan-Kozl. do.	5	82¾ G
do. Schuja-Ivan.	5	78⅞ B
do. Warsch.-Teresp. v. St. gar.	5	77 G kl 78 G
Schleswig	4½	90⅛ B
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	91¾ G
do. III. Em.	4½	91½ bz
Thüringer I. Ser.	4	87¾ G
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	4½	95¾ G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	31½ bz
Alsenzbahn v. St. g.	4	84¼ G
Altona-Kieler	4	113¾ bz
Amsterdm-Rotterd.	4	101 G
Bergisch-Märkische	4	131¾ bz
Berlin-Anhalt	4	191⅞ bz
Berlin-Görlitz	4	71¾ bz
do. Stammprior.	5	92½ B
Berlin-Hamburg	4	169 G
Berl-Potsd-Magd.	4	187¼ bz B
Berlin-Stettin	4	130¼ bz ult. —
Böhm. Westbahn	5	68⅞ etw bz B
Bresl.-Schw.-Frb.	4	114 bz
Brieg-Neiße	4	98½ bz
Cöln-Minden	4	125¾ bz
Cosel-Odb. (Wilh.)	4	113¾-¼-½ bz
do. Stammprior.	4½	110¼-9¾-110 bz
do. do.	5	110¼-9¾-110 bz
Galiz. Carl-Ludwig	5	93¼ bz ult. —
Löbau-Zittau	4	50¾ B
Ludwigshaf.-Bexb.	4	158½ G
Märkisch-Posen	4	68 B
do. Prior.-St.	5	— —
Magdeb.-Halberst.	4	161 bz
do. Stamm-Pr. B.	3½	71⅞ bz
Magdeb.-Leipzig	4	219 B n. 202 B
do. do. Lit. B.	4	93½ B
Mainz-Ludwigsh.	4	133½ bz
Mecklenburger	4	77-½ bz G
Münster-Hammer	4	90 B
Niederschl.-Märk.	4	— —
Niederschl. Zweigb.	4	80 bz
Nordb. Frd.-Wilh.	5	–
Nordh.-Erf. gar.	4	77½ B
do. St.-Pr.	5	93 B
Oberhess. v. St. gar.	3½	72¾ G
Oberschl. Lit. A. u. C.	3½	181⅞ bz [49 bz
do. Lit. B.	3½	— — [148¾-⅝-
Oest.-Frnz.-Staats.	5	148¾-49 bz ult.
Oest. Südb. (Lomb.)	5	109¼ bz ult.
Oppeln-Tarnowitz	5	80 bz [109-8⅞-9¼
Ostpr. Südbahn	4	36¼ bz [bz
do. St.-Prior.	5	— —
Rechte Oder-Uferb.	5	80 bz
do. do. St.-Pr.	5	92 bz
Rheinische	4	116¼ bz
do. Lit. B. v. St. g.	4	82 B
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	28½ bz
Russ. Eisenb. v. St. g.	5	83½ bz
Stargard-Posen	4½	94 bz
Thüringer	4	138 bz
do. 40%	5	122½ B
do. B. gar.	4	82 B
Warschau-Terespol	5	77 G
do. Wiener	5	58½ bz B
do. Bromb.	4	55½ etw bz B

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113⅞ bz
Gold-Kronen	—	9. 11 G
Louisd'or	—	112 G
Sovereigns	—	6. 24½ G
Napoleonsd'or	—	5. 12⅞ bz
Imp. p. Zpfd.	—	467 G
Dollars	—	1. 12⅛ G
Silber pr. Zpfd.	—	29 23½ G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99 9/10 G
Fremde Noten	—	99⅚ G
do. (einl. in Leipz.)	—	99 9/10 bz
Oestr. Banknoten	—	89 13/16 bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	83¼ bz

Industrie-Aktien.

Continent.-(Dessau)	—	159½ etw bz G
Berl. Eis.-Bedarf	—	147½ bz
Hörder Hütten-Ver.	—	109 bz
Minerva	—	36½ B
Concordia in Köln	—	410 G
Berl. Immob.-Ges.	—	72 G

Wechsel-Kurse vom 12. Septbr.

Bankdiscont	4	
Amstrd. 250 fl. 10T.	2½	143¼ bz
do. 2M.	2½	142¾ bz
Hamb. 300 Mk. 8T.	2½	150⅞ bz
do. 2M.	2½	150⅝ bz
London 1 Lstr. 3M.	2	6 24⅜ bz
Paris 300 Fr. 2M.	2½	81 1/12 G
Wien 150 fl. 8T.	4	88¾ bz
do. do. 2M.	4	88⅛ bz
Augsb. 100 fl. 2M.	4	56 26 G
Frankf. 100 fl. 2M.	3	56 28 G
Leipzig 100 Tlr. 8T.	4	99⅝ G
do. do. 2M.	4	99 5/12 G
Petersb 100 R. 3W.	6½	92⅝ bz
do. do. 3M.	6½	91⅝ bz
Brem. 100 Tlr. 8T.	2½	111⅜ G
Warschau 90 R. 8T.	6	83 bz

Unter dem Eindrucke matter Pariser Kurse, denen die Verstimmung in Wien auf dem Fuße folgte, sprach die Börse jene matte Tendenz aus, zu welcher die Auslassungen der Pariser Zeitungen über das Thema Krieg und Frieden ohnehin seit langer Zeit den Keim gelegt hatten. Urgenter als bisher trat die Verkaufslust scheinbar deshalb auf, weil einerseits die Nähe der jüdischen Feiertage die Neigung zum Liquidiren der bestehenden Hausse-Engagements wie gewöhnlich erhöht und andererseits durch die Ungewißheit über die Berechtigung der Pariser Baisse manche fixe Offerten veranlaßt wurden. Unterschiede in der Behandlung der einzelnen Papiergattungen machte die heutige Börse im Allgemeinen nicht, auf dem Eisenbahnaktienmarkte verlangen sie beinahe eben so große Opfer als auf dem Spekulationsgebiete, wo Franzosen, Lombarden, öftreichische Kredit, 1860er Loose und Italiener bei lebhaften Umsätzen von der Baisse ergriffen wurden, aber sich in so weit eines Vorzugs erfreuten, als die Tendenz zum Schlusse ungemein an Festigkeit gewann. Eisenbahnaktien blieben vernachlässigt, erheblich weichend waren Koseler Stamm- und Stammprioritäten, Köln-Mindener, Bergisch-Märkische, Rheinische, Anhalter, Stettiner, Freiburger, Tarnowitzer und Rechte Oderuferbahn. Bank- und Kreditaktien still und wenig verändert. Amerikaner schwach behauptet, russische Papiere fest bei stillem Geschäft. Zinstragende inländische Papiere matter.

Breslau, 12. September. Bei matterer Haltung und äußerster Geschäftslosigkeit waren die Kurse der Spekulationspapiere durchgehends etwas niedriger.

Schlußkurse. Oestreich. Loose 1860 —. do. 1864 —. Bayrische Anleihe —. Minerva 36½ B. Schles. Bank 117 B. Oestr. Kredit-Bankaktien 93¼ B. Oberschlesische Prioritäten 76⅛ B. do. do. 84¼ B. do. Lit. F. 91¾ B. do. Lit. G. 90¼ B. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Pr. 91¾ bz u G. Märkisch-Posener —. Neisse-Brieger —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 115 B. Friedrich-Wilhelm-Nordbahn Oberschlesische Lit. A. u. C. 182¼ G. do. Lit B —. Oppeln-Tarnowitz 81 B. Rechte Oder-Ufer-Bahn 81 B. Kosel-Oderberg 114 bz. Amerikaner 75⅞ G. Italienische Anleihe 52-51⅞ bz.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 13. September, Mittags. **Effekten-Societät.** Besser. Berliner Wechsel 105, Hamburger Wechsel 87⅞, Londoner Wechsel 119¾, Pariser Wechsel 94¾, Wiener Wechsel 103½, 5% östreich. Anleihe v. 1859 62¼, Nationalanleihe 53, 5% steuerfreie Anleihe 51½, 4½% Metalliques 44¼, Amerikaner de 1882 75⅜, östreich. Bankaktien 747, östreich. Kreditaktien 217½, Darmstädter Bankaktien 240½, Alsenzbahn 84¼, östreich.-franz. Staatsbahn 260½, Ludwigshafen-Bexbach 158½, Bayr. Prämienanl. 102½, Badische Prämien-Anleihe 100⅜, 1854er Loose 66⅜, 1860er Loose 73⅝.

Hamburg, 12. September, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Mecklenburger 77⅝. Anfangs flauer.

Schlußkurse. Hamburger Staats-Prämienanleihe 87. Nationalanleihe 54¾. Oestreichische Kreditaktien 92⅜ Oestreich. 1860er Loose 73¼. Staatsbahn 548½ Lombarden 404 Italienische Rente 51. Vereinsbank 111¾. Norddeutsche Bank 125½ Rheinische Bahn 116. Nordbahn —. Altona-Kiel 113⅜. Finnl. Anleihe 79¾ 1864er russ. Prämienanleihe 109¾. 1866er russ. Prämienanleihe 109¼. 6% Verein. St.-Anl. pr. 1862 68⅞ Disconto 1½ %.

Wien, 12. September. [Schlußkurse der offiziellen Börse.] Baisse.

Neues 5% steuerfr. Anlehen 58, 40. 5% Metalliques 57, 75 1854er Loose 77, 00. Bankaktien 717, 00. Nordbahn 184, 50. National-Anlehen 61, 90. Kreditaktien 209, 30. St.-Eisenbahn-Aktien-Cert. 249, 70. Galizier 208, 75. Czernowitzer 185, 50. London 115, 60. Hamburg 84, 60. Paris 45, 70. Frankfurt 95, 80 Amsterdam 96, 25 Böhm. Westbahn 152, 50. Kreditloose 137, 75. 1860er Loose 82, 90. Lombard. Eisenbah 184, 00. 1864er Loose 93, 20. Silber-Anleihe 68, 00. Anglo-Austrian-Bank 163, 50 Napoleonsd'or 9, 20. Dukaten 5, 48½. Silberkupons 113, 25

Wien, 12. September, Abends. [Abendbörse.] Matt. Kreditaktien 209, 70, Staatsbahn 250, 20, 1860er Loose 83, 00, 1864er Loose 93, 60, Galizier 208, 75, Lombarden 184, 50, Napoleons 9, 19.

Wien, 13. September, Mittags. [Privatverkehr.] Befestigend Kreditaktien 210, 10, Staatsbahn 251, 20, 1860er Loose 83, 10, 1864er Loose 93, 80, Galizier 209, 75, Lombarden 184, 70, Napoleons 9, 18.

London, 13. September, Morgens.

Aus **Newyork** vom 12. Sept., Abends 6 Uhr, wird pr. atlantisches Kabel gemeldet: Wechselkurs auf London in Gold 109, Goldagio 44¼, Bonds von 1882 113¾, Baumwolle 26, Mehl 8, 85, Raff. Petroleum 29.

Paris, 12 September, Mittags 12 Uhr 40 Minuten. 3% Rente 70, 25, Italienische Rente 52, 25, Lombarden 411, 25, Staatsbahn 553, 75, Amerikaner 81⅜. Matt und unbelebt.

Paris, 12. Septbr., Nachmittags 3 Uhr. Unbelebt.

Schlußkurse. 3% Rente 70, 25-70, 20-70, 35-70, 30. Italienische 5% Rente 52, 50 fest. Oestreich. Staats-Eisenbahnaktien 552, 50. do. ältere Prioritäten 261, 00. do. neuere Prioritäten 259, 50. Kredit-Mobilier-Aktien 281, 25. Lomb. Eisenbahnaktien 411, 25. do. Prioritäten 218, 00. 6% Ver. St. pr. 1882 (ungestempelt) 81½.

Wechselnotirung: London 25, 26.

Amsterdam, 12. September, Nachmittags 4 Uhr 15 Minuten.

5% Metalliques Lit. B. 61. 5% Metalliques 47⅝ 2½% Metalliques 23½ Oestr. National-Anleihe 51⅛. Oestreich. 1860er Loose 440. Oestr. 1864er Loose 97¼. Silberanl. 56⅛. 5% östr. steuerfreie Anl. 47⅞. Russisch-engl. Anl. von 1862 86⅜. Russisch-engl. Anl. von 1866 —. 5% Russen V. Stieglitz —. 5% Russen VI. Stieglitz 74⅛. 5% Russen de 1864 88⅛. Russ. Prämien-Anleihe von 1864 218¾. Russ Prämien-Anl. von 1866 221½. Russische Eisenbahn 197½. 6% Ver. St. pro 1882 75⅛.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. W. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.